

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 163

BAND XXIII

FEBRUAR 1997

Entscheid im Informalturnier 1995 der Schwalbe

Abteilung: Dreizüger Preisrichter: Friedrich Chlubna, Wien

33 Aufgaben – für einen Dreizügerjahrgang ist das zumindest quantitativ eine sehr gute Ausbeute. Allerdings waren sämtliche Miniaturen und auch einige weitere Stücke von enttäuschender Qualität. Viele Dreizüger im traditionellen Stil sind zwar durchaus gefällig und druckreif, bieten aber nichts Neues. Umgekehrt wirken manche Bearbeitungen moderner Buchstabenthemen („Schemaprobleme“) ausgesprochen unästhetisch und für die Löser reizlos, so etwa die strohtrockene **8909** (Kaputsin & Soldatow).

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch! Ich bin absolut nicht konservativ und weiß hochmoderne Thematik wirklich zu schätzen (oder hätte ich sonst ausgerechnet über Michael Keller ein Buch geschrieben?). Aber ich meine, daß die Komponisten die Löser nicht völlig ignorieren dürfen. Peter Gvozdjak hat in seinem Zweizüger-Preisbericht für *Schach-Aktiv* 1993 mit dem Satz „Heute ist die Schachaufgabe nicht in erster Linie an den Löser adressiert“ einigen Staub aufgewirbelt. Gewiß hat er recht, wenn er damit nur jene Löser meint, die nicht mehr als anspruchslose (!) Unterhaltung haben wollen. Aber jene, die sich wirklich Mühe geben, auch die kompliziertesten Gedankengänge der Herren Kompositeure zu erfassen und zu verstehen, sind für uns so wichtig wie das Publikum für den Theater- und Konzertbetrieb. Wenn unsere Themen immer abstrakter werden, dürfen wir uns nicht wundern, wenn immer weniger Schachspieler den Zugang zum Problem finden und wir Komponisten eines Tages wirklich im gläsernen Turm sitzen. Als Problemredakteur in *Schach-Aktiv* bekomme ich es Monat für Monat hautnah zu spüren, daß Probleme mit „Buchstaben-Themen“ fast nur von jenen Lösern verstanden und geschätzt werden, die auch selbst erfahrene Komponisten sind; für die meisten anderen sind diese Themen ein Buch mit sieben Siegeln.

In meinem Preisbericht halten einander moderne und traditionelle Kompositionen die Waage. Zwei sehr gute Probleme mußten leider ohne Auszeichnung bleiben. **8721** (Papack) wäre ein sicherer Preisträger gewesen, gäbe es nicht das in Thema und Schema ganz ähnliche, 11 Jahre ältere Stück von Hannelius (siehe Heft 158/Seite 356). Papacks Verdienst sind die beiden Verführungen, die die Thematik um das Dombrowskis-Thema bereichern. Das ist natürlich eine wertvolle Verbesserung, die dem Problem unbedingt die Existenzberechtigung „nach Hannelius“ sichert, aber eine neuerliche Auszeichnung erscheint mir doch nicht gerechtfertigt. Und **8845** (Kopajew & Feoktistow) fiel durch den Rost, weil mir die in Heft 157/Seite 287 abgedruckte Version von Kopajew aus *Probleemblad* noch besser gefällt.

Genug geschwätzt, kommen wir zur Sache!

1. Preis: 8969 von Michael Keller

Eine der schönsten und plausibelsten Dombrowskis-Darstellungen, die ich bisher gesehen habe. Daß die Mattzüge dann auch noch einen (verzögerten) Hannelius zeigen, möchte ich nicht überbewerten,

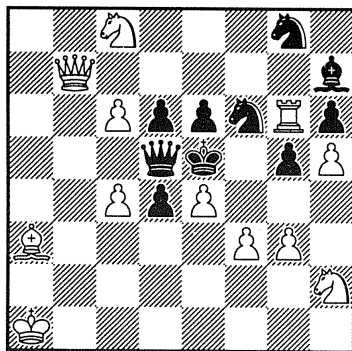
denn dieser Effekt stellt sich durch den Tausch der 2. und 3. weißen Züge automatisch ein. Aber am stärksten beeindruckt mich die Eleganz, mit der die komplizierte und paradoxe Thematik bewältigt wurde. So muß jedenfalls ein Schemaproblem aussehen, wenn es auch dem „einfachen Volk“ gefallen soll! — *Lösung: 1.Dg7? [2.Sg4] 1.- D:e4!; 1.Db5? [2.L:d6] 1.- S:e4!; 1.Db1! [2.f4+] 1.- D:e4 2.Sg4+!; 1.- S:e4 2.L:d6+! (1.- d3 2.Db2+).*

2. Preis: 8780 von Dieter Kutzborski

Von den Aufgaben mit traditioneller Thematik hat mir diese am meisten imponiert. Wenn Schwarz dem drohenden Nowotny durch antikritische Züge vorbeugt, verstellt er im voraus eine Deckungslinie der jeweils anderen Themafigur (Tg4, Lf3). Die Nutzung erfolgt einheitlich durch weiße Räumungsoffer, auch in der dritten Variante nach 1.- Te4, die in das Gesamtkonzept hervorragend hineinpaßt. Im Gegensatz zu der in *Schach-Aktiv* 1995 veröffentlichten Fassung (siehe Heft 156/Seite 248) gibt es in 8780 logische Probespiele und einen raffinierten Schlüssel. Ich habe mit *Schach-Aktiv*-Preisrichter Thorsten Zirkwitz vereinbart, daß er die etwas schwächere Aufgabe nicht bewertet, damit die bessere ihren wohlverdienten Preis bekommen kann. — *Lösung: 1.Se5+/Dd4+? ... 1.Kd7! [2.Tf4+] 1.- Td4 2.Se5+; 1.- Ld6 2.Dd4+; 1.- Te4 2.Sb6+; (1.- Sc2 2.Se5+; 1.- c:b2 2.S:b2).*

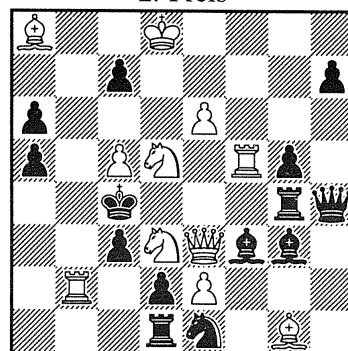
8911

8969 Michael Keller
1. Preis



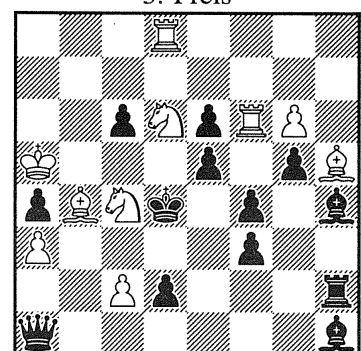
#3 (12+10)

8780 Dieter Kutzborski
2. Preis



#3 (11+14)

Aleksandr Motschalkin
Aleksandr Postnikow
3. Preis

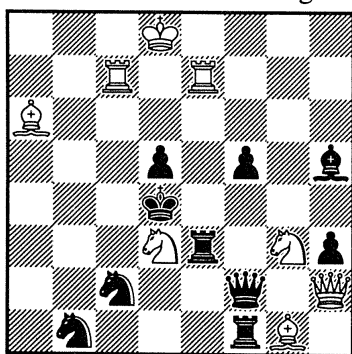


#3 (10+13)

3. Preis: 8911 von Aleksandr Motschalkin und Aleksandr Postnikow

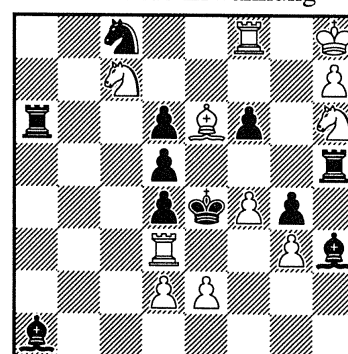
Eine ausgezeichnete Verbindung von Angriffswechsel zwischen Verführung und Lösung mit Mattwechseln im Variantenspiel. Insgesamt gibt es nach 2.- K:c4 und 2.- Ke4 je fünf verschiedene Mattzüge, die Verführung ist plausibel, ihre Widerlegung allerdings ein bißchen grob. Was bei der Lösungsbesprechung nicht erwähnt wurde: Die Aufgabe zeigt auch das Dreizügerthema des 5. WCCT, denn die Paraden 1.- Dg1 und 1.- Lf2 bilden ja eine Batterie mit dem schwarzen König als Vorderstein! Und da erscheint auch die Widerlegung der Verführung plötzlich in einem anderen Licht, denn auch 1.- d1D pariert die Drohung durch den Aufbau einer solchen Batterie, ist also ein thematischer Zug. — *Verführung: 1.Lg4? [2.Sb7+] 1.- Dg1 2.Sb5+; 1.- Lf2 2.Sf7+; 1.- f2 2.Sf5+, aber 1.- d1D!; Lösung: 1.g7! [2.Sc8+] 1.- Dg1 2.Sf7+; 1.- Lf2 2.Se4+; 1.- f2 2.Sf5+*

8777 Igor Jarmonow
1. ehrende Erwähnung



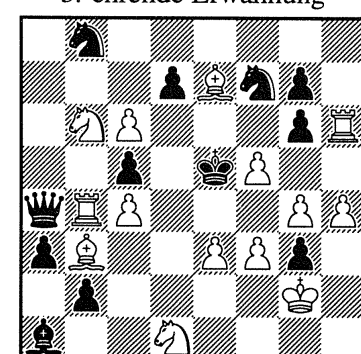
#3 (8+10)

8779 Hubert Gockel
2. ehrende Erwähnung



#3 (11+11)

8722 Peter Hoffmann
3. ehrende Erwähnung



#3 (14+12)

1. ehrende Erwähnung: 8777 von Igor Jarmonow

Diese Mixtur aus Halbfesselungs- und Schnittpunkthematik ist vor allem technisch hervorragend gelungen. — *Lösung:* 1.Se1! [2.S:c2+] 1.- Sba3 2.Sf3+; 1.- Ld1 2-Se2+; (1.- T:g1 2.D:f2; 1.- T:e7 2.S:f5+)

2. ehrende Erwähnung: 8779 von Hubert Gockel

Die Tatsache, daß das Djurasevic-Thema im Zweizüger nur in Zwillingsform realisiert werden kann, beweist, daß es eigentlich ein Dreizügerthema ist! Doch soviel ich weiß, hat sich damit noch kein anderer Komponist mit Erfolg beschäftigt als Hubert Gockel, der rund ein halbes Dutzend Dreizüger mit diesem schwierigen Thema gebaut hat. Es erlaubt kaum tiefgründige strategische Motive, für konservative Löser sind diese Probleme also nicht sonderlich reizvoll. Wer allerdings Buchstabensuppen liebt, wird zu schätzen wissen, wie geschickt der Autor das verzwickte Schema 1.A droht 3.B, 2.- x 3.C/2.C droht 3.A, 2.- x 3.B in Szene setzen konnte. — *Lösung:* 1.Sb5! [2.Te3+] 1.- Ta3 2.Te8A [3.Lf5B] T:h6 3.L:c8C; 1.- f5 2.L:c8C [3.Te8A] T:h6 3.L:f5B.

3. ehrende Erwähnung: 8722 von Peter Hoffmann

Auch das ist kein Stück, das die Massen begeistern könnte, aber der Mechanismus, der den reziproken Wechsel nach 1.- d6 und 1.- d5 ins Rollen bringt, ist äußerst raffiniert und verdient es, im Detail studiert zu werden! Man muß jedesmal genau überlegen, warum der andere Zug nicht geht. — *Satz:* 1.- d6 2.T:g6; 1.- d5 2.Sc3; *Lösung:* 1.Tb5! [2.T:c5+] 1.- d6 2.Sc3; 1.- d5 2.T:g6; (1.- D:b5 2.f4+).

1. - 2. Lob: 8846 und 8970, beide von Peter Hoffmann

Das sind hochmoderne konstruktive Kraftleistungen, bei denen die Ästhetik wohl zwangsläufig auf der Strecke bleiben muß. In 8846 imponiert die Verbindung von reziprokem Wechsel der zweiten Züge mit einem (echten) Le Grand, die aber mit ökonomischen Mängeln (Ta8, Sg8) und Dualen nach unthematischen schwarzen Zügen recht teuer erkaufte ist, und 8970 mit Dombrowskis plus Le Grand strahlt auch nicht gerade Eleganz aus, ist aber gleichfalls eine akrobatische Konstruktionsleistung. Daß in beiden Varianten 2.D:e6 folgt, beanstandete ich nicht, weil es das ganze Geschehen noch paradoxer macht. — **8846:** wKa5, De6, Ta2b1, Lh7, Sb3g8, Ba6c5d2f2f4f5f7g6 – sKd3, Dh2, La1, Bb2b4f3g4 (15+7). *Lösung:* 1.K:b4/Te1? D:f4!; *1.- Dh5 2.K:b4 [3.Dc4], 2.- Kd2 3.De4 (2.Te1? D:f5!); *1.- D:h7 2.Te1 [3.De4], 2.- Kd2 3.Dc4 (2.K:b4? D:f7!); 1.g7! Zz, 1.- Dh5 2.Te1 [3.De4], 2.- Kd2 3.Dc4 (2.- D:f5 3.L:f5, 2.K:b4? D:f7!); 1.- D:h7 2.K:b4 [3.Dc4], 2.- Kd2 3.De4 (2.Te1? D:f5!); (1.- Kd2 2.Tc1+ Kd3 3.Dc4, De3; 1.- Dh6 2.S:h6 ~ 3.f6; 1.- Dh4 2.K:b4 usw.; 1.- Dh3, g3 2.K:b4, Te1; 1.- Dh1 2.K:b4, T:h1; 1.- D:f4 2.f6+). — **8970:** wKh1, Df7, Td7f8, Le1f1, Sa3e2, Be5e7f2h5 – sKd3, Td8, Lb1d6, Ba6c4c5d5e6f5f6h4 (11+12). *Lösung:* 1.D:e6? [2.D:d5/D:f5], 1.- Ke4!; 1.Dg8! [2.Dg2 ~ 3.Df3], 1.- L:e5 2.D:e6 [3.D:f5], 2.- Ke4 3.D:d5; 1.- f:e5 2.D:e6 [3.D:d5], 2.- Ke4 3.D:f5 (1.- h3 2.Dg3+ Ke4 3.De3; 1.- Ke4 2.Dg2+ K:e5 3.f4).

3. Lob: 9026 von Jörg Kuhlmann

Weder die linienöffnenden Rückkehrmanöver des weißen Springers noch dessen Voraussentfesselung durch den ersten schwarzen Zug sind neu, aber ich erinnere mich nicht, diese beiden Motive schon in einer Aufgabe verknüpft gesehen zu haben. Bis auf die fast arbeitslose weiße Dame ist die Konstruktion locker und elegant. Schade, daß der Schlüssel zurechtstellend ist, mit logischen Probespielen wäre die Aufgabe um zwei Plätze höher gelandet. — wKc1, Dh5, Te7f3, Lb8c6, Se6e8, Bb2e4 – sKe5, Dh6, Tc8, La6, Sb1, Bb6c7g5g6g7 (10+10). *Lösung:* 1.Ld5 [2.Sc5+ Kd4 3.Sb3], 1.- Lc4 2.S:c7+ Kd4 3.Se6; 1.- Sd2 2.S:g5+ Kd4 3.Se6.

Recht gut haben mir auch noch die Aufgaben **8778** (Tkatschenko), **8910** (Swetilski), **8844** (Gürtler) und **9027** (Fomitschjow) gefallen, die theoretisch alle noch ein Lob bekommen könnten – aber ich meine doch, daß nicht das Gute, sondern nur das Beste ausgezeichnet werden soll. Den erfolgreichen Autoren gratuliere ich herzlich!

Entscheid im Informalturnier 1989–91 der Schwalbe

Abteilung: Schachmathematik und Denksportaufgaben

Preisrichter: Jörg Kuhlmann

Dieser Preisbericht fiel mir sehr schwer, und ich habe lange für ihn gebraucht. Im Laufe der Aufgaben-Beschau schwankte ich zwischen den Extremen völligen Auszeichnungsverzichts und total-pauschaler

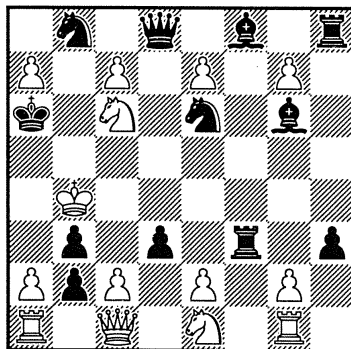
Ex-aequo-Belobigung. Ich habe mich dann doch zu einer Art von vernünftigem Mittelweg durchgerungen, allerdings nicht zur Vergabe von Preisen. Vielleicht überfordere ich ja das Genre der Schach-Denksportaufgabe, aber für mich sollte ein Preisträger in ausgeprägtem Maße Tiefsinniges, Mitreißendes oder Geschmäcklerisches bieten, und das fand ich nicht.

Von den 17 Aufgaben (Heft/Aufgabe: 116/6579, 122/6935, 123/7000, 125/7113+7114, 126/7171, 127/7248, 128/7314+7315, 129/7379+7380, 130/7441-7444, 131/7514+7515) war Nr. 6935 nebenlöslich und Nr. 7314 dualistisch, letzteres zu meinem Bedauern, weil hier sonst eine Auszeichnung fällig gewesen wäre. Nr. 6579 halte ich bis zum Beweis des Gegenteils für unlösbar. Von den verbliebenen 14 Aufgaben zeichne ich fünf aus. Da eine dieser Auszeichnungen indes von einer befriedigenden Klärung des Symmetrie-Begriffs abhängt, schicke ich einen kleinen Exkurs voraus.

Günter Lauinger schreibt in Heft 133, 1992, S. 26: „Für mich ist es allerdings unverständlich, dass man Stellungen wie wKf8, wTh8 – sKh6 für symmetrisch halten kann!“ – was wiederum für mich unverständlich ist, liegt hier doch klare Achsensymmetrie (a1-h8) vor, sofern man einen elementargeometrischen Symmetrie-Begriff verwendet, der allein auf die Belegung von Feldmittelpunkten als markierten Punkten der euklidischen Ebene abstellt, so wie das die meisten aus dem schulischen Geometrieunterricht kennen. Man kann aber auch die geometriefremden Kategorien „Farbe“ und „Kraft“ dieser markierten Punkte (??) oder der sie besetzenden Masse-Einheiten hinzuziehen und erhält dann einen wesentlich engeren, weil nicht mehr nur rein geometrischen „Symmetrie“-Begriff. Für diesen letzteren Fall schlage ich die auch im folgenden verwendeten Bezeichnungen „strikt symmetrisch“ und „Striktsymmetrie“ vor.

W. Keym
M. Seidel

1. ehrende Erwähnung



Weiß am Zug (14+12)
Stellung A

1. ehrende Erwähnung: Werner Keym & Manfred Seidel (Nr. 7000 v.)

Aus einer legalen Stellung A entsteht durch den Wechsel der Farbe aller Steine und den Wechsel des Anzugsrechtes die ebenfalls legale Stellung B. Wieviele Zugmöglichkeiten weniger als in A kann es in B höchstens geben?

Lösung: Da das Anzugsrecht mit der Farbe wechselt, sind es dieselben Steine in A und B, um deren Zugmöglichkeiten – in unterschiedlicher Färbung – es hier geht. Nur bei Bauern wechselt aber mit der Farbe auch die Zug- und Wirkrichtung, und daher können nur die Bauern einen Unterschied zwischen A und B begründen! Das Diagramm zeigt Stellung A einer möglichen Maximallösung (ohne Beschränkung der Allgemeinheit wurde angenommen, daß in A Weiß und somit in B Schwarz das Anzugsrecht hat): Die wBB a/c/e/g7 haben 44 Züge (4×4

schlagfreie UW und 7×4 UW-Schläge, also 11×4 UW insgesamt), die wBB a/c/e/g2 deren 15 (7 Schlagfälle und 4×2 schlagfreie Züge), während in B alle sBB zugunfähig sind. Die gegenläufige Zugrichtung der Bauern in A und B führt also zum ersatzlosen Verschwinden von 44 + 15 = 59 Zügen. Aber wegen der gleichfalls gegenläufigen Wirkrichtung der Bauern hat außerdem der wK in A vier Züge mehr als der sK in B: Ka3/4/c3/4! Der maximale Unterschied zwischen A und B ist also 59 + 4 = 63.

Kommentar: Die – redaktionell leicht überarbeitete – Fragestellung stammt ursprünglich von WK allein. Er kam zu folgender Stellung A: wKe1, Ta1, Tg1, Lc1, Le6, Sa6, Sc6, BBa2, a7, c2, c7, e2, e7, g2, g7 - sKg6, Dd8, Tb8, Td3, Th8, Lf3, Lf8, Sb3, Sh3 (15+9) mit einer Differenz zu B von 59 Zügen. Erst MS als Löser erkannte, daß neben der Zug- auch die Wirkrichtung der Bauern relevant ist – nämlich für Königszüge! Diese originelle Ergänzung legt eine Koautorschaft m. E. zwingend nahe, weswegen ich Nr. 7000v als Koproduktion auszeichne. Aus einer recht natürlich wirkenden Fragestellung ergibt sich ein genügend komplexes Konstruktionsproblem, bei dem man zusätzlich auf interessante Legalitätsprobleme trifft. Im Diagramm z. B. mußte der schwarze f-Bauer auf f1 umwandeln, um Weiß ein Schlagobjekt auf der a- oder c-Linie zu liefern; einer der Doppelbauern b2/3 schlug den schwarzfeldrigen wL. Stellung B zeigt eine Läufer-UW des weißen f-Bauern, nachdem sLf8 beseitigt wurde; wBb3 schlug den weißfeldrigen sL, sBa2 oder c2 den schwarzfeldrigen wL. Der Clou mit den Königszügen ist genau das Quentchen Witz, das mir eine ehrende Erwähnung gerechtfertigt

erscheinen läßt; ohne dieses Extra wäre nur ein Lob herausgesprungen. WK hat in Nr. 7441 mit Stellung B = Brettdrehung um 180° statt Farb- und Anzugswechsel eine ganz ähnliche Aufgabe gestellt (die erneut die Löser zu Ende komponierten!) – daran gefällt mir aber nicht, daß nach Brettdrehung eine Partei im Schach stehen darf, was natürlich in ziemlich brachialer Weise horrende Unterschiede zwischen den Zugmöglichkeiten von A und B erzwingt.

2. ehrende Erwähnung: Bernd Schwarzkopf (Nr. 7444)

Wieviele legale Stellungen mit vier Steinen gibt es, für die das Spiegelbild (Rechts-links-Spiegelung; a1 wird h1) nicht legal ist? Lösung: Eine Spiegelung an der vertikalen Mittelachse hat einzig und allein Auswirkungen auf mögliche Rochaden. Stünde eine Partei in einem Schach, das nur durch die gegnerische Rochade als letzten Zug erklärlich ist, wäre die entsprechende Spiegelstellung illegal. In der Stellung wKb8 – sKg8, Tf8, Bf7 (1+3) geschah zuletzt 0-0 (davor K:b8), in der gespiegelten Stellung stünde der wK in einem illegalen Schach. Der wK kann auf a/b/c8 stehen, f7 kann durch sB/T/D/wS besetzt sein, ohne daß zuletzt ein T-Zug auf der f-Linie oder ein Abzugsschach möglich oder die 0-0 gestört war. Es ergeben sich $3 \times 4 = 12$ Stellungen. Analog war in der Stellung wKg8 – sKc8, Td8, Bd7 (1+3) der letzte Zug 0-0-0 (und davor K:g8), wobei wKg8/h8 und sB/T/D/wSd7 möglich sind, was $2 \times 4 = 8$ Stellungen ergibt. Die $12 + 8 = 20$ Stellungen mit schwarzen Rochaden haben ihre Pendants in 20 Stellungen mit weißen Rochaden, also gibt es 40 viersteinige Stellungen, die keine Spiegelung an der vertikalen Mittelachse „vertragen“.

Kommentar: Ein kleiner, aber wunderbarer Einfall! Die aufreizend simpel und doch zugleich paradox wirkende Fragestellung schlägt auf Anhieb in ihren Bann und erfordert durchaus Sorgfalt bei ihrer Beantwortung, insbesondere was den S als Sperrstein betrifft. Dieser Denksport-Wenigsteiner wird Kleinkunst-Liebhabern immer in angenehmer Erinnerung bleiben.

1. Lob: Frank Aistleitner (Nr. 7171 v.)

Ringzylinder; weißer königlicher $\sqrt{50}$ -Sf6, schwarzer königlicher $\sqrt{130}$ -Sb2. Letzter Zug?

Lösung: Der $\sqrt{50}$ -S ist eine Kombination aus (1;7)- und (5;5)-S, der sich immer $\sqrt{50}$ von seinem Standfeld entfernt, da sowohl $1^2 + 7^2 = 1 + 49 = 50$ als auch $5^2 + 5^2 = 25 + 25 = 50$. Der $\sqrt{130}$ -S ist eine Kombination aus (3;11)- und (7;9)-S, da $3^2 + 11^2 = 9 + 121 = 130$ und $7^2 + 9^2 = 49 + 81 = 130$. Mit (1;7)-Zügen beherrscht der königl. $\sqrt{50}$ -Sf6 auf dem Ringzylinder die eigenen Sternfluchtfelder e5/7/g5/7, mit (5;5)-Zügen die gegnerischen a1/3/c1/3. Mit (7;9)-Zügen beherrscht der königl. $\sqrt{130}$ -Sb2 auf dem Ringzylinder die eigenen Sternfluchtfelder a1/3/c1/3, mit (3;11)-Zügen die gegnerischen e5/7/g5/7. Deshalb können die königlichen Wurzelspringer nur von Feldern kommen, von denen sie stattdessen den Gegner hätten schlagen können – der hätte also zuvor in ein illegales Selbstschach gezogen! So wäre z. B. Sa1: f6 ein unmöglicher letzter Zug, da statt dieses (5;5)-Zuges auch der (1;7)-Zug Sa1:b2 möglich und somit der letzte Gegenzug nach b2 illegal war. Oder statt des (7;9)-Zuges Sc1-b2 hätte auch der (3;11)-Zug Sc1:f6 geschehen können, was den letzten Gegenzug nach f6 als illegal ausweist. Mit anderen Worten: Nr. 7171v. hat keinen letzten Zug; die Stellung ist retropatt und damit illegal!

Kommentar: Eine geistreiche Retropattstellung, interessant verkompliziert durch den ungewohnten $\sqrt{130}$ -S! Die ursprüngliche Fragestellung „Ist die Stellung erspielbar?“ erwies sich als zu ambitioniert, denn wo stehen die königlichen Wurzelspringer in der Partieanfangsstellung – auf e1 und e8? Dann konnte der $\sqrt{130}$ -S nie unter Wechsel der Felderfarbe nach b2 kommen, wie die Löserfuchse zu Recht bemerkten! Also blieb mir nur übrig, „Letzter Zug?“ für den Autor zu fragen – zu wenig für eine höhere Plazierung dieses witzigen Denksport-Märchens.

2. Lob: Werner Keym & Gunther Jordan (Nr. 7514 v.)

Konstruiere mit vier Steinen eine legale, strikt symmetrische Stellung, in der Schwarz im Schach steht, so daß die Verbindung der Mitten der vier Standfelder eine geometrische Figur von maximaler Fläche ergibt! a) orthodox, b) Madrasi.

Lösung: a) Eine mögliche Stellung ist wKe2, Lb1, Lh3 – sKc8 (3+1), die man beliebig spiegeln kann, auch mit wDD statt wLL. Sie bildet ein gleichschenkliges Dreieck mit den Schenkeln c8-b1 und c8-h3, beide $\sqrt{50}$ lang; außerdem mit der Basis b1-e2-h3 und der Höhe (zugleich Symmetrieachse) c8-d5-e2, beide $\sqrt{40}$ lang. Der Flächeninhalt beträgt $1/2 \sqrt{40} \sqrt{40} = 20$ Feldergrößen. b) Hier liefert die Stellung wKa1, Ta8, Th1 – sKh8 (3+1), ebenfalls spiegelbar und mit wDD statt wTT möglich, den

maximalen Flächeninhalt von $7 \times 7 = 49$ Feldergrößen. Die Stellung ist legal, denn der letzte Zug war Kb2:Ta1++ mit wTT oder Kb2:Da1++ mit wDD!

Kommentar: Eine geistreiche, wenngleich etwas weit hergeholte Fragestellung, die WK nur auf a) bezog. Löser GJ ersann dann b), das zu einer originellen Märchenstellung mit eindeutigem letzten Zug führt. So zum Zwilling erweitert, erscheint mir Nr. 7514v dann doch lobenswert. Die Striktsymmetrie (s. Vorspann) ist hier entscheidend; mit rein elementar-geometrischer Symmetrie käme es zur trivialen Maximalfläche von 49 Feldergrößen in a) wie b), da ohne retro-problematisches Doppelschach möglich. Nun ist die gefragte Flächenberechnung aber just eine elementar-geometrische Angelegenheit, so daß einfach nur „Symmetrie“ zu fordern ebenfalls eine elementar-geometrische Interpretation nahelegen würde und somit völlig irreführend wäre. Man sieht hier sehr schön, daß ein eigenständiger Begriff wie „Striktsymmetrie“ bisher fehlte!

3. Lob: Werner Keym & Manfred Seidel (Nr. 7248 v.)

Für einen weißen Bauern haben von den 48 Feldern des Schachbretts, auf denen er stehen kann, nur die Felder e5 und h6 eine bestimmte Gemeinsamkeit a) für das Retrospiel, b) für das weitere Spiel. Welche jeweils?

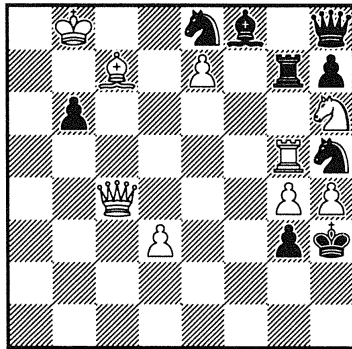
Lösung: In a) sind e5 und h6 die beiden einzigen Zielfelder eines wB, der mit drei Zügen seinen Abstand zu h1 verfünffachen konnte, nämlich des wBh2 mit dem neuen Abstand zu h1 von 5 statt 1. Für wBg2 gäbe es c6 und g8 als Zielfelder mit dem neuen Abstand zu h1 von $5\sqrt{2}$ statt $\sqrt{2}$, wenn dafür nicht mehr als drei Züge nötig wären (und g8 als Lösungsfeld forderungsgemäß nicht ohnehin entfele). In b) sind e5 und h6 die beiden einzigen Standfelder eines wB, für den das Verhältnis der Anzahl noch erreichbarer schwarzer Felder zur Anzahl noch erreichbarer weißer Felder genau 3 : 2 ist (erreichbare UW-Felder mitgezählt). Ein wBe5 hat nämlich noch 9 verschiedene schwarze und 6 verschiedene weiße Felder in seiner Reichweite, ein wBh6 deren 3 und 2.

Kommentar: Zweifellos eine originelle Fragestellung, aber was b) anbetrifft, der ursprünglichen Intention von WK allein, wirkt das doch gedanklich sehr konstruiert. Die spätere „Nebenlösung“ von MS, jetzt a), „rettet“ Nr. 7248v. für diesen Preisbericht und macht sie zu einem konsumablen Zwilling.

AKTUELLE MELDUNGEN

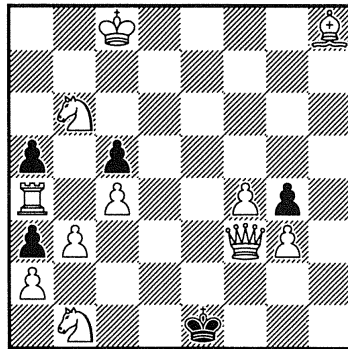
Januar/Februar-Jubilare: Den 85. Geburtstag konnte **Wilhelm Heim** aus Maßbach am 31. Januar feiern. **H. H. Schmitz** aus Göppingen bespielt ab dem 16. Februar das 9×9 -Jahres-Brett. Retro-Spezialist **Josef Haas** aus Stuttgart vollendete am 28. Januar sein 75. Lebensjahr; ihm ist in diesem Heft noch ein Extra-Artikel gewidmet. Am 16. Februar erreicht dieses Alter auch **Rudolf Teschner** aus Berlin, der viele Jahre Herausgeber der *Deutschen Schachzeitung* war. **Ewald Reichel** aus Dresden wurde am Dreikönigstag 70. Wer den schwedischen Großmeister **Bo Lindgren** aus Lidingö kennt, wird es kaum glauben wollen, daß auch er am 26. Februar schon seinen 70. Geburtstag feiern kann. Aus der Werkstatt des Allroundkünstlers, der wohl alle Kompositionsgebiete, einschließlich Studien, bearbeitet hat, ist im Dia ein Beispiel mit einem Duell zwischen wD und sT gezeigt (Lösung: 1.De4? dr. 2.Dh1 1.- Kh2! 2.Tb5 T:e7! oder 2.De2+ Kh3 3.Df1+ Kh2 3.Tb5 Tf7!; 1.Dc6? Kh2! 2.Tb5 Tg6!; 1.Dd5! Kh2 2.Da2+ Kh3 3.Da8 Kh2 4.Tb5 T~ 5.Tb1 Tc6/Tf3 6.D:T, 2.- Kg1 3.L:g3 Tf7 4.S:f7 Df6 5.Tb5 Dd6+ 6.L:d6 bzw. 4.- Kg1 5.Tb1+ Kf2 6.Tb2+). **Karl Roscher** aus Neckargemünd vollendet am 15. Februar das 6. Lebensjahrzehnt. „Full House“ gibt es für Last-Move-Spezialist **Werner Keym** zu vermelden: am 22.2.55! Ihren 50. Geburtstag begingen **Rolf Wiehagen** aus Berlin am 19. und **Jerzy Konikowski** aus Dortmund am 24. Januar. Ersterer stellte in den letzten Jahren sein enormes Kompositionstalent, insbesondere im Hilfsmatt-Mehrzüger, mehrfach unter Beweis, etwa durch seinen 2. Platz im 4. WCCT (mit T. Linß). Sein verblüffendes h#4 mit einzügigem Satzmatt durch 1.- Lc3 sei hier gezeigt (Lösung 1.g:f3 Sd2 2.K:d2 Lc3+ 3.K:c3 Tb4 4.K:b4 Sd5#). JK ist „Vollblut-Schächer“ mit Schwerpunkt auf dem praktischen Spiel. Vor seiner Übersiedlung nach Deutschland hat er die polnische Schach-Nationalmannschaft trainiert. Außerdem ist er auch als Buchautor in Erscheinung getreten. Daß er auch schöne Probleme zu komponieren versteht, beweist das im Dia gezeigte Stück. (Lösungen: 1.D:e4 Se3+ 2.Dd5 Sc2#, 1.L:d5 Sc5+ 2.Le4 Sb3#, 1.g3 Sd2+ 2.De4 Sf3#, 1.Sb7 Sb4+ 2.Ld5 Sc6#, 1.La4 Td2 2.Lb3 Sc3# und 1.c3 Sd2+ 2.De4 Sf3#). — Einen herzlichen Glückwunsch an alle unsere Jubilare!

Bo Lindgren
The Problemist 1986
 2. Preis



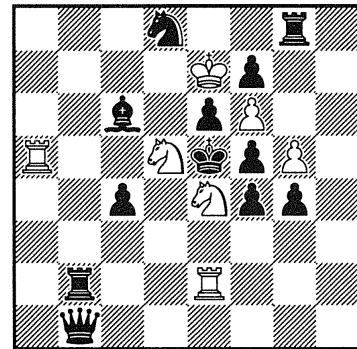
#7 (9+9)

Rolf Wiehagen
 9051 *Die Schwalbe* 1995



h#4 * (11+5)

Jerzy Konikowski
Schach-Echo 1985/86
 1. Preis



h#2 6.1.1.1 (7+12)

Schwalbe-Treffen 1997: Nach Abklärung der örtlichen Verhältnisse wurde als Termin für das Treffen in Aschau das Wochenende vom **24.-26. Oktober 1997** festgelegt. Nähere Einzelheiten folgen im nächsten Heft.

Dem letzten Heft lag die Ausschreibung zum **6. WCCT** bei, das von der Schwalbe organisiert wird. Angaben zur deutschen Mannschaftsleitung werden folgen, sobald die damit zusammenhängenden Fragen abgeklärt sind. Unabhängig davon kann aber schon ab sofort komponiert werden! Da die offizielle Definition der Themen ausschließlich in englisch erfolgte – um von vornherein Interpretationsschwierigkeiten wegen ungenauer Übersetzungen auszuschalten – sei hier die inoffizielle deutsche Fassung nachgeschoben. Wegen weiterer Einzelheiten sei auf die offizielle Ausschreibung verwiesen, die auch Beispielaufgaben enthält.

Abteilung A: Zweizüger: Die Motive von mindestens zwei schwarzen Verteidigungszügen gegen *die gleiche* Drohung wechseln, mit Mattwechsel zwischen mindestens einer Verführung und der Lösung. Folgende Verteidigungsmotive werden als verschieden angesehen: Deckung; Fesselung; Entfesselung; Linien-Verstellung; Linien-Öffnung; Entblocken; Schlagen; Schachgebot; Antikritischer Zug.

Abteilung B: Dreizüger: Eine Linie wird von zwei schwarzen Linienfiguren (T+T oder D+L oder D+T) beherrscht. In mindestens zwei Varianten erfolgen auf dieser Linie Selbstverstellungen, entweder im ersten oder zweiten schwarzen Zug.

Abteilung C: Mehrzüger: In einem Vier- oder Mehrzüger wird eine (aktuelle, potentielle oder voraussichtliche) schwarze Linie ohne schädigenden Effekt geöffnet, nachdem die entsprechende schwarze Linienfigur neutralisiert wurde oder ihre Neutralisierung vorbereitet wurde. Die Art der Neutralisierung ist freigestellt (Liniensperrung durch Weiß oder Schwarz, Fesselung, Wegzug, Schlag, usw.).

Abteilung D: Studien: Um ein Tempo zu gewinnen oder zu verlieren, verzichtet Weiß auf den Schlag einer Figur (kein Bauer). Gewinn oder Remis.

Abteilung E: Hilfsmatt: In jeder von mindestens zwei Phasen scheitert ein weiß/schwarzes Manöver durch aktuelle, potentielle oder zukünftige Schließung einer weißen Linie durch Schwarz und/oder einer schwarzen Linie durch Weiß. Die thematische(n) Linie(n) kann (können) in der Diagrammstellung vorliegen oder während des Spiels entstehen. Verlangt werden Hilfsmatt-Zweizüger; keine Zeroposition.

Abteilung F: Selbstmatt: In einem Selbstmatt in 3 oder 4 Zügen hat ein schwarzer Zug ein Verteidigungsmotiv, das Weiß zu seinem eigenen Vorteil ausnutzt.

Abteilung G: Märchenschach: Transmutierender König (Definition): Ein orthodoxer König der, wenn er im Schach steht, wie der(die) schachbietende(n) Stein(e) zieht. Direkte Zweizüger-Mattprobleme mit mindestens einem transmutierenden König werden verlangt. Verwendet werden dürfen orthodoxe Steine, Grashüpfer und Nachtreiter, aber keine weiteren Märchenfiguren.

Wie wir einem Anhang des Ersten Albums der Ukraine (siehe Buchbesprechungen) entnehmen können, beschlossen die ukrainischen Problemisten Gordian, Rejtzten, Reswow, Tschernous, Kirilitschenko und

Tkatschenko am 2. Juni 1996 die Gründung der **Problemschachvereinigung Pritschernomorje** (Schwarzmeergebiet). Ziele der Vereinigung sind Verbreitung, Propagierung und Unterstützung des Problemschachs, sowie die Wiederbelebung des Festivals Odessa. Vorgesehen wurde die Gründung der Zeitschrift *Problemist Juga* (Problemist des Südens) mit einem regelmäßigen Urdruckteil und anderen Rubriken. Preis und Erscheinungsmodus sind nicht bekannt. Interessenten wenden sich am besten an den Schriftleiter Stanislaw A. Kirilitschenko, UKRAINE, 327001, Nikolajew-1, a./ja. 13, oder an den Präsidenten der Vereinigung Juri M. Gordian, UKRAINE, 270026, Odessa-26, Puschkinskaja, 8-11.

Josef Haas 75 Jahre

Josef Haas, einer der renommiertesten deutschen Retro-Autoren, feierte am 28. Januar 1997 seinen 75. Geburtstag. Vor allem *Die Schwalbe* und *feenschach* haben Josef Haas auf dem Gebiet der Retroanalyse viel zu verdanken. Bei seinen Retrokompositionen, die fast immer in den entsprechenden Informalturnieren unter den ausgezeichneten Werken zu finden sind, wird das gesamte Spektrum der Retroanalyse abgedeckt (Verteidigungsrückzüge, Circe-Retros, direkte Matts mit retroanalytisch bedingtem schwarzen Anzug, Ergänzungsaufgaben usw.). Die am häufigsten benutzte Forderung hat die Struktur ‚Weiß und/oder Schwarz nehmen 1 Zug zurück, dann #, h#, Rochade, usw.‘ oder ‚Weiß und/oder Schwarz nehmen 1 Zug zurück, so daß eine Stellung entsteht, in der ...‘. Aber nicht nur seine pffiffigen, sparsamen Retroprobleme, von denen hier eine kleine Auswahl zusammengestellt ist, haben Leser und Löser erfreut und begeistert, sondern auch seine Spitzenergebnisse bei Konstruktions- und Retroturnieren, an denen er besonders in *feenschach* regelmäßig teilgenommen hat. ‚Circe in den letzten Zügen‘ hat Josef Haas in *feenschach* 1974 initiiert und viele der Circe-Lastmover selbst beigetragen. Eine seiner Spezialitäten sind Kurzartikel, in denen Forderung und Lösung von Retroaufgaben in (oft kriminalistische) Geschichten verpackt wurden – ein Beispiel dazu ist Nr. 6. Die umfassende, zusammen mit Werner Frangen und Dr. Karl Fabel zusammengestellte Trilogie „Stufen der Retroanalyse“ in *feenschach* 1975/76 zählt zu den Standard-Retroartikeln, die ich auch fortgeschrittenen Retroneulingen zur intensiven Einführung in das Retrogebiet empfehle. – Vor längerer Zeit hat Josef Haas aus gesundheitlichen Gründen damit aufhören müssen, sich mit Problemschach zu befassen. Vor etwa 3 Jahren wollte er dann die Retroanalyse ganz an den Nagel hängen, um sich intensiver mit seinem 2. Hobby (siehe unten) befassen zu können. Damals habe ich zu einem Freundschaftspreis seine Problembibliothek übernehmen und damit bei mir und anderen Problemfreunden einige Lücken schließen können. Erfreulicherweise werde ich aber seit diesem Zeitpunkt doch wieder ziemlich regelmäßig mit Retrooriginalen beliefert – für einen Retrosachbearbeiter, der dauernd von der Hand in den Mund leben muß, eine wahrer Glücksfall.

Genauso spannend wie sein problemschachliches Wirken, und auch eine Form von Retroanalyse ist die frühere berufliche Tätigkeit von Josef Haas. Er war zunächst in der Daktyloskopie (Lt. Brockhaus ‚Wissenschaft vom Hautrelief der Finger‘) und in der Kriminaltechnik in Karlsruhe tätig, dann bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1982 Erster Kriminalhauptkommissar beim Landeskriminalamt Stuttgart – seit 1960 als Dezernatsleiter für Urkunden und Maschinenschriften. In dieser Funktion hat Josef Haas sich zum bedeutendsten und weltweit anerkannten Spezialisten für die Identifizierung von Schreibmaschinenschriften entwickelt und insgesamt etwa 10.000 Gutachten angefertigt. Sachverständige aus aller Welt haben sich im ‚Mekka für Schreibmaschinenschriften‘ ausbilden lassen und von Josef Haas’ Erfahrungen profitieren können. Es versteht sich von selbst, daß unter den von ihm bearbeiteten Fällen auch spektakuläre Verbrechen waren, so z. B. die Identifizierung falscher Briefe der angeblichen Zarentochter Anastasia, der Eisenbahnattentäter ‚Monsieur X‘, Drohbriefe der Mau-Mau-Organisation in Kenia, Jura-Separatisten in der Schweiz, Schleyer-Entführung.

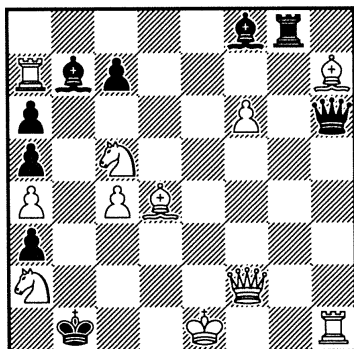
Zahlreiche Fach-Publikationen erschienen in den Zeitschriften *Kriminalistik* und *Archiv für Kriminologie*. Mit etwa 500.000 Schreibmaschinen-Schriftproben hat Josef Haas die umfangreichste systematische Schriftprobensammlung der Welt angelegt. Zum Standardwerk für die Identifizierung von Schreibmaschinenschriften wurde sein 1972 nach 20-jähriger Forschungsarbeit herausgegebener *Atlas für Picaschriften*. Für diese Arbeit wurde Josef Haas die ‚Beccaria Medaille‘ in Silber durch die Deutsche Kriminologische Gesellschaft verliehen. Die nach dem italienischen Juristen, Schriftsteller

und Kriminologen Cesare Beccaria (1738–1794) benannte Medaille wird an Wissenschaftler für Verdienste um Erforschung von Verbrechen und in wenigen Ausnahmefällen auch an Kriminalbeamte verliehen. Josef Haas ist auch Ehrenmitglied dieser Gesellschaft.

„Im Bronnäcker 15“ (so die Adresse in 70188 Stuttgart) befindet sich noch ein anderes Mekka: Die Sammelleidenschaft von Josef Haas hat zu einer der größten Schellack-Plattensammlungen geführt, die – wenn ich mich recht erinnere – einen Umfang von ca. 15.000 Exemplaren hat. Diverse Kellerräume beherbergen die Regale mit den Raritäten, im Wohnzimmerschrank befinden sich die Karteikästen mit den pedantisch geführten Registrierkärtchen, auf Audio-Kassetten sind von jeder Schallplatte Sicherungskopien aufgenommen, das Wohnzimmer ist mit den Spezial-Abspielgeräten einem gut ausgerüstetem Tonstudio nicht unähnlich! Platten aus Schellack hatten ja einen Durchmesser von 25 cm oder 30 cm und wurden mit 78 Umdrehungen pro Minute abgespielt; diese Geschwindigkeitsstufe gibt es bei normalen Plattenspielern schon seit Jahrzehnten nicht mehr. Manche Rundfunksender bringen ab und zu spezielle Schellack-Sendungen – natürlich ist Josef Haas' Archiv für die Rundfunkanstalten eine bekannte und wertvolle Anlaufstelle.

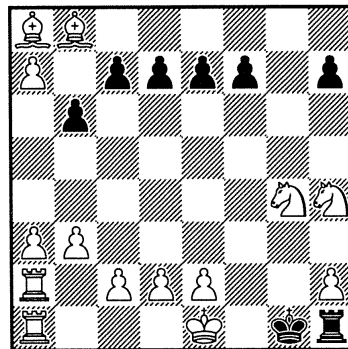
Lieber Herr Haas, die Schwalbe-Gemeinde wünscht Ihnen alles erdenklich Gute zum 75. Geburtstag – vor allem Gesundheit – sowie weiterhin viel Freude bei der Beschäftigung mit Ihren Hobbys – und wenn ich noch einen persönlichen Wunsch anschließen darf: denken Sie auch mal daran, Ihre Retrowerke in Form einer Sammlung zu veröffentlichen! (GL)

1 **Josef Haas**
Heidelberger Tageblatt 1969



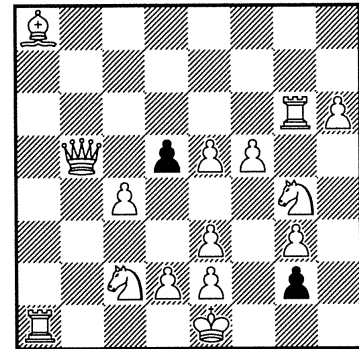
Weiß nimmt 1 Zug (11+9)
zurück, dann #1

2 **Josef Haas**
stella polaris 1970
3. Preis



#1; wieviel Züge sind (14+8)
seit dem Schlag der wD
mindestens vergangen?

3 **Josef Haas**
feenschach 1971
1. Preis



+ ♚, dann #1. (15+2)
Zeroposition
a) + ♜ b4,g5 b) + ♜ b4,e7
c) + ♜ h5, + ♜ g7
d) + ♜ b4,g7

Lösungen: Nr. 1: Verführungen: 1.e:f6 e. p.+ oder 1.g5-g6+ und 1.T:b7#? Db6!; 1.d3:D,T,L,Sc4+ oder 1.Se4,d3:D,T,L,Sc5+ und die entslagene Figur verhindert 1.T:b7#; 1.d3:Bc4+ oder 1.Se4,d4:Bc5+ illegal; 1.Se4,d3-c5+ und 1.T:b7#? Lb4!; 1.c2-c4+ und 1.T:b7#? K:a2!; Lösung: 1.g:f6 e. p.+ 0-0#. Der Bearbeiter Dr. Werner Lauterbach schrieb damals: „Wir sind nicht der Meinung, daß es des Anlasses Fasching oder Silvester bedarf, um mit einem solchen Stück bekannt zu machen.“ Das ist sehr wahr gesprochen und so mancher Problemspaltenredakteur sollte Retro als emanzipierte Problemgattung akzeptieren und sich diese Worte zu Herzen nehmen, statt die Einsendungen von Josef Haas als ‚zu schwierig für den Durchschnittslöser‘ abzulehnen bzw. zur ‚Entschärfung‘ an den Autor zurückzusenden! — Nr. 2: 1.0-0-0# ist möglich, weil Ta2 über die b-Linie kommen konnte (vor a2:Lb3); Retro: 1.Kg2:Sg1! Sf3:Bh4+ 2.h5-h4 Tb2-a2 3.h6-h5 a2:Lb3 und die Mindestzügezahl seit dem Schlag der wD auf h6 beträgt 23. — Nr. 3: a) +Kh5 und 1.Sf6#; nicht +Kg1 und 1.0-0-0#, weil Ta1 schon gezogen hat, um die UW des Ba7 zu ermöglichen; nicht +Ke4 und 1.e:d6 e. p.#, weil zuletzt auch f:Lg5 erfolgen konnte. b) +Kg1 und 1.0-0-0#; nicht +Ke4 und 1.e:d6 e. p.#, weil vor d7-d5 und Tc6-g6+ Schwarz keinen letzten Zug hat. c) +Ke4 und 1.e:d6 e. p.#; nicht +Kg1 und 1.0-0-0# d) +sKe6 und Schwarz am Zug setzt mit 1.- g1D# matt! Nicht +Ke4 und 1.e:d6 e. p.#, weil Schwarz vor d7-d5 keinen letzten Zug hat; nicht +Kg1 und 1.0-0-0#, weil Ta1 schon gezogen hat.

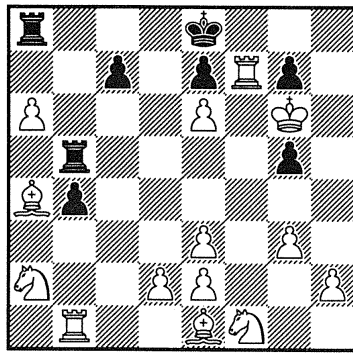
4

Josef Haas

Problem 1972

1. Preis 56. TT

FIDE-Album 1971-73



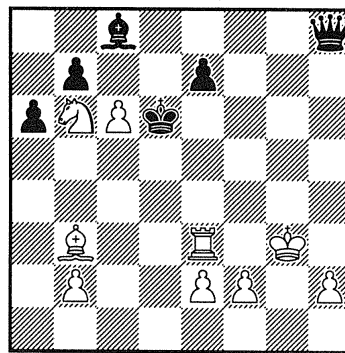
Weiß nimmt 1 Zug (14+8)
zurück, dann #2

5

Josef Haas

Die Schwalbe 1976

1. Preis

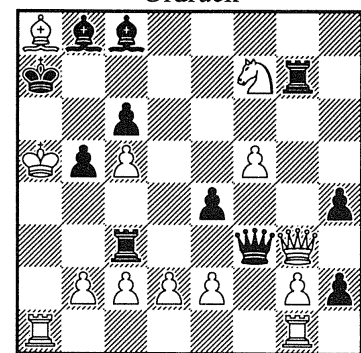


Matt vor 4 Zügen, (9+6)
Verteidigungsrückzüge Typ
Høeg

6

Josef Haas

Urdruck



Siehe Text (13+11)
Weiß am Zuge

Nr. 4: 1.Tb3:Lb1 und 1.K:g7 2.Tf8# 1.- 0-0-0? ist illegal, weil La4 UW-F ist, vor 1.Tb3:Lb1 Tf5-b5+ 2.b5:a6+ (nicht b2-b1L+?; nicht Tf5:Bb5+?; nicht c2:Db1L+?) erfolgt sein muß und die UW des wBa mangels Schlagobjekt nur auf a8 erfolgen konnte; nicht 1.Kh7:Bg6 und 1.K:g7? illegal!; 1.Lf2:Le1 1.K:g7 0-0-0! — **Nr. 5:** Zurück 1.Kh3:Bg3 h:g3 e. p.+ 2.g2-g4 Ke6:Bd6 3.e:d6 e. p.+ d7-d5 4.Sc4-b6+ (Sc4:b6+? illegal!) vor 1.Sd6# — **Text zu Nr. 6:** Der Straßzug des Königs (Eine Persiflage zu einer Regel des Schachspiels vor hundert Jahren). Vor langer Zeit, als noch die Regel im Schachspiel galt, daß an Stelle eines berührten Steines, der nicht ziehen konnte, der König einen Straßzug ausführen mußte, kam es in einer drittklassigen Glanzpartie in Viareggio zwischen den Spielern E. N. Passanti und G. Zadubowski zur Abbruchstellung (Diagramm 6). Als die Partie am nächsten Tage wieder aufgenommen wurde, zog der wegen seiner Bauernschläue im Vorbeigehen gefürchtete E. N. Passanti seinen Spezialzug 1.c:b6 e. p.+ um nach 1.- K:a8 mit 2.Kb4+ Kb7 3.Ta7+ L:a7 4.Dc7+ bzw. 2.- Ta3 3.T:a3+ D:a3+ 4.D:a3+ Kb7 5.Sd8+ K:b6 6.Da5# mattszusetzen. G. Zadubowski bezweifelte sofort die Legalität des E. p.-Schlages und wollte die Partieprotokolle einsehen. Diese waren jedoch verschwunden. Er verlangte nach dem Turnierleiter Saroti. Dieser kam, beäugte die Stellung und entschied: Der E. p.-Schlag ist nicht berechtigt, weil der Doppelschritt vorher nicht möglich war, da dieser den wL in der Ecke zur Umwandlungsfigur – entstanden aus Ba2 – stempelt, was zu einer illegalen Bauernstellung führt. G. Zadubowski war zufrieden, bestand jedoch darauf, da Weiß offensichtlich keinen anderen Zug mit dem berührten Bc5 machen kann, daß sein Gegner entsprechend der Regel mit seinem K einen Straßzug ausführen muß. Zähneknirschend führte darauf E. N. Passanti seinen Straßzug mit dem K aus, worauf G. Zadubowski zur Überraschung der Kiebitze die Partie aufgab. Warum wohl?

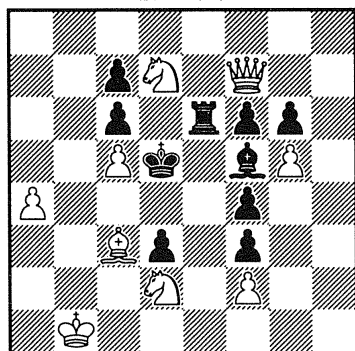
Zur Kombination Kling

von Stephan Eisert, Salach

1. Grundsätzliches

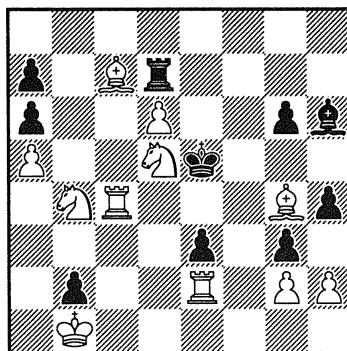
Die Definition ist noch strittig. CHLUBNA sagt in seinem vorzüglichen *Schach für Nußknacker* kurz: „Kling. Idee in der Verteidigung. Schwarz sperrt eine eigene Figur freiwillig ein, um sich in ein Patt zu retten.“ Als Beispiel gibt er **1:** 1.Sb6+? K:c5 2.D:c7 Te1+!; also 1.Kb2! (2.Kb3 3.Kb4 4.S:f6) Le4! (2.Kb3? f5! 3.Kb4 patt) samt 2.Sb6+ K:c5 3.D:c7 Ld5 (Dresdner zum Block) 4.Sd7. REHM sagt in seinem Buch auch kurz: „Kling – Kritische Führung der Schwarzen nebst Verstellung. – Theoretisch gesehen ist der Kling ein Inder des Schwarzen zwecks Verteidigung.“ Im Gegensatz zu **1** bietet das **2:** 1.Sc6+? K:d5 2.Tec2 Lg7!; also 1.h3! (2.L:d7 3.Lg4 4.d7) Lf4! (2.L:d7? g5! 3.Lg4 patt) samt 2.Sc6+ K:d5 3.Tec2 Le5 (Römer zum Block) 4.Sb4.

1 C. Gamnitzer
Schweizerische
Schachzeitung 1991
1. Preis



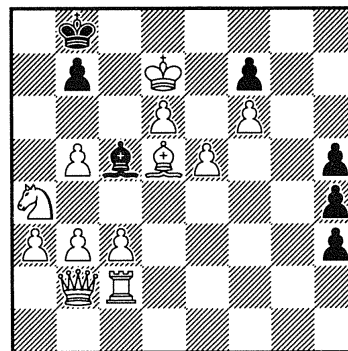
#4 (9+10)

2 C. Gamnitzer
Schweizerische
Schachzeitung 1989
2. Preis



#4 (11+10)

3 W. Neef
Die Schwalbe 1987

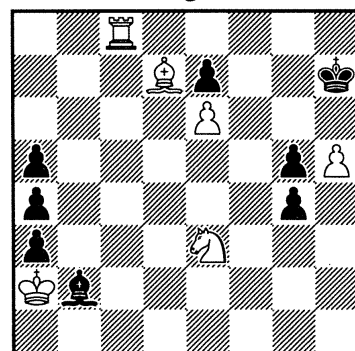


#5 (12+7)

Hier soll nur **Inder zwecks Verteidigung** vorgestellt werden. Auf eine Wiederholung der Beispiele aus BREUERS *Ideengeschichte* wird verzichtet. Die bekannten **Typen weißer Vorsorge** seien zunächst an je einer Aufgabe gezeigt: **3 – Verhinderung**, **4 – Entschärfung**, **5 – Rücknahme**, **6 – Umdeutung**.

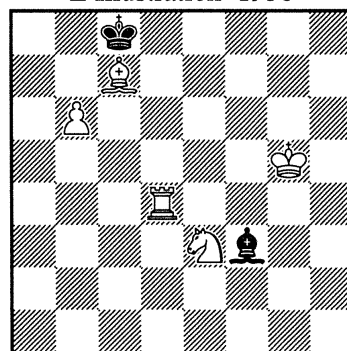
3: Vage Turton-Versuche „Lh1–De4“ scheitern an 1.- La7! 2.- b6!; daher 1.Db1! (2.Dh1 3.L:b7) Lg1! 2.Tf2! Lf2 samt 3.Lh1! 4.De4! 5.D:b7.

4 D. Przepiorka
FIDE-Kongreß 1928



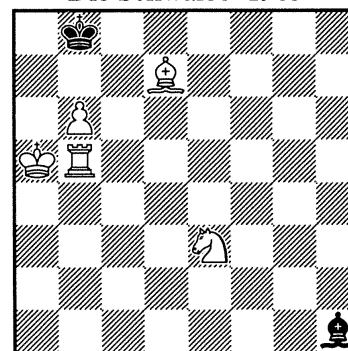
#4 (6+8)

5 A. Chéron
L'Illustration 1936



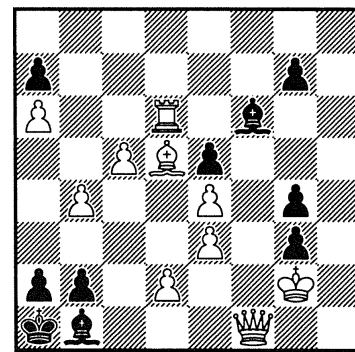
#5 (5+2)

6 G. Rinder
(nach B. Sommer)
Die Schwalbe 1985



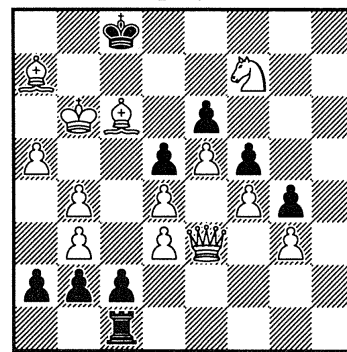
#4 (5+2)

7 U. Schirdewan
Großdeutscher Schachbund
1932/33
5. Preis



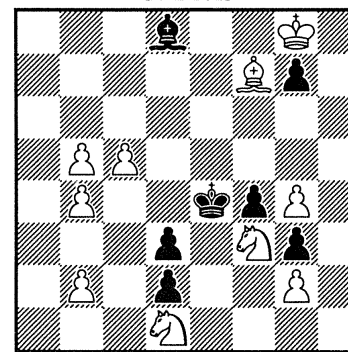
#4 (10+10)

8 A. Kraemer
Schachspiegel 1949



#4 (13+9)

9 C. Gamnitzer
Thèmes 64 1976
3. Preis



#4 (10+7)

4: Mobilmachung eines sB: 1.Sf5? Lg7 2.Le8 Lf8!; Probespiel ist 1.Lc6? Lh8! 2.S:g4 Kg7 3.Le4 patt; daher 1.L:a4! (2.S:g4 3.Lc2 4.h6) Kh6/Lg7 2.Sf5+/Lc2+ Kh7/Kh6 3.Le8/Lg6! 4.Lg6/Sf5 – sehr elegant. — **5:** Antiform: 1.Sc2! (2.Td8+ 3.Sb4 4.Tb8) La8! (2.Td8+ Kb7 3.Sb4 patt) 2.Td6! (Zz) Lc6 (Antikritikus) 3.Td8+ Kb7 4.Sb4 5.Tb8. — **6:** 1.Te5? (2.Te8+ 3.Sc4/Sf5 4.Sd6) La8! 2.Te8+ Kb7

3.Sc4/Sf5 patt, 3.Le8??; also 1.Th5! La8 2.Th8+ Kb7 3.Le8! Kc8 4.Lc6 – die Anderssen-Verstellung deutet das schwarze Manöver in eine schädliche Einsperrung um. Da das kritische Feld e8 im Bezug auf die Probe nur geräumt, nicht aber umschritten wird, liegt dem Bewegungsbild zum Trotz hier kein weißer Herlin vor, was den Wert dieser Miniatur freilich nicht berührt.

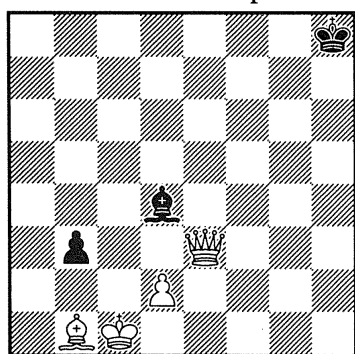
2. Besonderes

2.1 Kling als Ursache weißer Vorsorge

7: 1.Le6? (2.Td3 3.Ta3 4.T:a2) Lh4! 2.Td3 g5 3.?:; also 1.Lg8! Lh4 2.Td3 g5 3.Df7! (Zz) L:d3 4.D:a2 – weißer Turton. — 8: 1.Le8? (2.Kc6 3.Ld7) Ta1!! 2.Dc1 b1L! 3.Dh1 4.?:; also 1.Lb5! Ta1 2.Dc1 b1L 3.Dh1 4.Dh8 – das schwarze Manöver wird als Absperrung des sT genutzt. — 9: 1.Lc4? (2.Kf7 3.Ke6 4.Ld5) Lh4 2.Kf7? g5! 3.?:; also 1.La2! Lh4 2.Kf7 g5 3.b3! Kd5 4.Sc3 – Cheney-Loyd contra Kling = Inder contra Inder.

10 W. Speckmann

Kieler SG JT 1984
2. ehrende Erwähnung
Miniatur-Sonderpreis

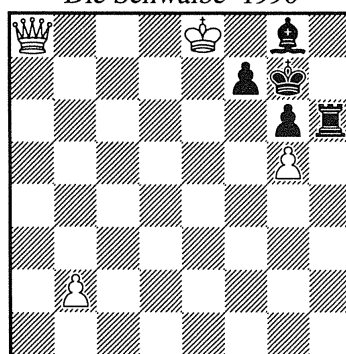


#4

(4+3)

11 R. Handloser

Die Schwalbe 1990



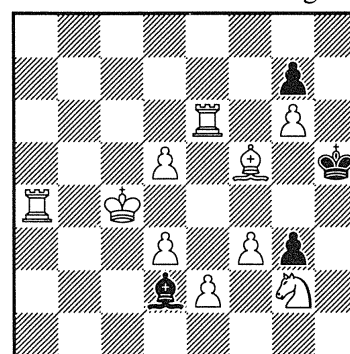
#4

(4+5)

12 St. Eisert

D. Kutzborski

Schach 1991
3. ehrende Erwähnung



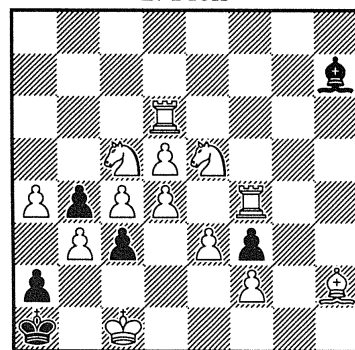
#4

(10+4)

10: 1.Dg3? La1 2.Kd1 b2! 3.?:; also 1.Dg5! (2.Dg6 3.Dh7) La1! 2.Kd1 b2 3.Dh6+ 4.La2 – der schwarze Sperrzug wird als Ablenkung ausgebeutet. — 11: 1.Dc6? (2.Df6+ 3.Kf8 4.Dg7) Th8! 2.Dc3+ f6!; also 1.Dd8! Th8 2.Dd4+! f6 3.g:f6! Kh6 4.Dh4 – weißer Sackmann, eine Patentfassung! — 12: 1.Ta1? (2.Lg4+ 3.Th1) Lh6! 2.Lg4+ Kg5 3.?:; also 1.Ta8! (droht nur 2.Lg4+) Lh6! 2.Th8! Kg5 3.Le4! Kh5 4.Te5 – weißer Perikritikus (Herlin oder Høeg?) nutzt Kling als Sperrzug und schädlichem Kritikus zugleich! Man vergleiche mit 6 und beachte die Mattstellung!

13 W. Neef

Macleod MT 1994
2. Preis

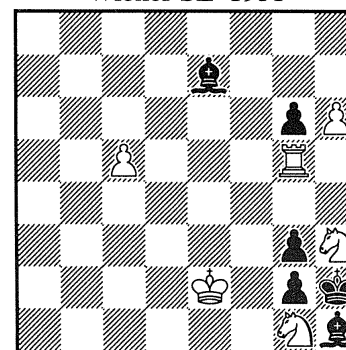


#7

(13+6)

14 P. A. Orlimont

(Version St. Eisert, Die
Schwalbe 1980)
Wiener SZ 1931

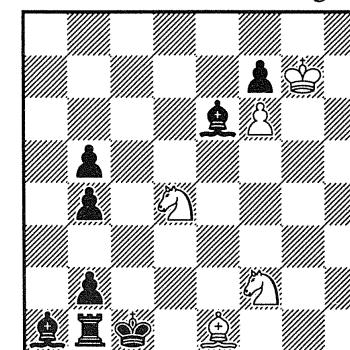


#4

(6+6)

15 H. Lepuschütz

Schach 1966
2. ehrende Erwähnung



#5

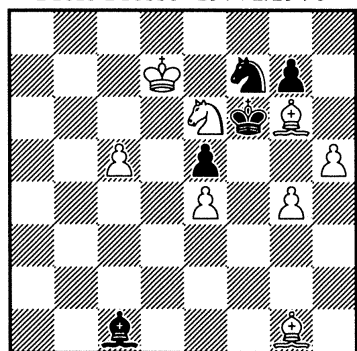
(5+8)

13: 1.Tg6! L:g6 2.Tf5 L:f5 3.Se4 L:e4 4.Sd3 L:d3 5.Ld6 Lb1 („Zurück! Du rettetest den Freund nicht mehr!“) 6.L:b4 7.Lc3 – Ein „Schwabenstreich“, an dem auch MACLEOD sicher seine Freude gehabt hätte!

2.2 Kling als Mittel zum Zweck

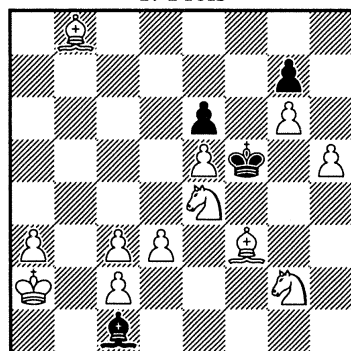
14: 1.h7? Lf6!; 1.c6? Ld8!; 1.Kf3? L:c5!; also 1.Te5! (g5 2.T:e7) Lf6 2.Kf3 3.Kg4 4.Sf3, daher 1.- Lh4! (2.Kf3? g5! 3.Kg4 patt) 2.Tg5! (Zz) L:g5 3.S:g5 K:g1 4.Sf3 – Kling als „Correction“, Mausefalle. — **15:** 1.Sd3+? Kd1 2.L:b4 Tc1? 3.Sf2, aber 2.- L~!; also 1.Kh6 (2.Kg5 3.Kf4 4.Ke3 5.Ld2) La2! 2.Kg5 b3 samt 3.Sd3+ Kd1 4.Lb4! (Zz) Tc1 5.Sf2 – Kling und Seeberger. Der Witz liegt hier also nicht in der vorsorglichen Berücksichtigung der Kling-Parade, sondern in dem Lenkungsmechanismus: Schwarz glaubt zu schieben – und wird geschoben!

16 **B. Fargette**
Freie Presse 19.VI.1970



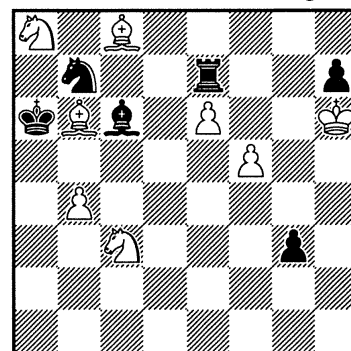
#4 (8+5)

17 **C. Gamnitzer**
Thèmes 64 1973
1. Preis



#5 (12+4)

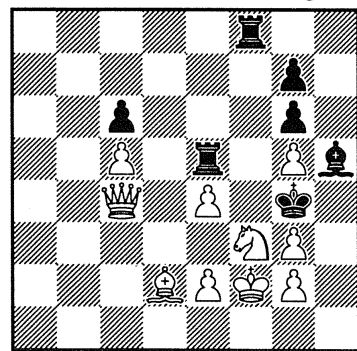
18 **D. Kutzborski**
Dt. Schachblätter 1979
2. ehrende Erwähnung



#4 (8+6)

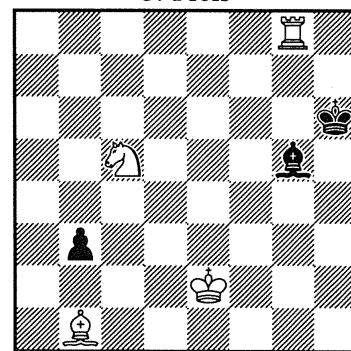
16: 1.g5+? S:g5 2.Sf8 Ld2; also 1.Lf2! (2.Lh4+) Lh6 2.g5+! S:g5 3.Sf8! (Zz) Kling-Kritikus genutzt als Seeberger-Kritikus. Trotz des Nachtwächters ein sehenswerter Pionier! — Ein wahres Glanzstück aber ist **17:** 1.a4! (2.Sd6+ K:e5 3.Se4+ Kd5 4.Sf6+ oder 2.- Kg5 3.Lc7 4.Ld8) Lh6! (2.Sd6+ Kg5 3.Lc7 patt) samt 2.Sh4+ Kf4 3.Ld1 (Zz) Lg5 (Block) 4.Sg2+ Kf5 5.Sg3; Nebenspiel 1.- La3 2.Sg3+ Kg5 3.K:a3 Kh6 4.La7 Kg5 5.Le3; Probespiel: 1.Sh4+? Kf4 2.Ld1? mit dem sL auf der falschen Seite des sK. „23 Jahre – und nichts für die Unsterblichkeit getan!“ — **18:** 1.b5+? L:b5; 1.Ld4? (2.f6 3.f:e7 4.Sc7) g2! 2.f6 g1D; also 1.Lg1! Lh1! („Wie Du mir, so ich Dir“) 2.f6 g2! (3.f:e7? patt) samt 3.Lb6! 4.b5 – eine wunderschöne Aufgabe! Die Patt-Chance ergibt sich erst mit dem Schlüssel: auch Schwarz will den Stop des sBg ausbeuten, doch „Wer andern eine Grube gräbt ... lacht am besten“ ist hier die Devise!

19 **St. Eisert**
(nach C. Gamnitzer)
Die Schwalbe 1981
3. ehrende Erwähnung



#4 (10+7)

20 **St. Eisert**
Schach-Report 1990
3. Preis



#5 (4+3)

Zum Schluß zwei Beispiele mit der Kombination Kling als Verteidigung höheren Grades. Die mit **20** verknüpfte Geschichte zeigt, wieso selbst dieses Non-plus-ultra schwarzer Kunst scheitern muß.

19: 1.Le3? Te7; 1.Lc1! (Zz) Tf4 2.L:f4 T:e4 3.Sh2+ Kf5 4.Df7; 1.- Te7 2.e5+ Kf5 3.g4+ L:g4 4.e4; 1.- T:c5 (2.e5+? T:c4!) 2.De6+ Tff5 3.Lf4 4.Sh2; also 1.- T:g5 (3. Grad: 2.e5+? Kf5 3.g4+ T:g4 4.e4

T:e4) und 2.De6+ Tff5 3.Lf4? patt, aber 3.De5! (Zz) Tf8/T:f3/T:e5 4.D:g5/e:f3/Sh2. GAMNITZER hat mit diesem (seinem) Schema „Kling-Kritikus genutzt als Holzhausen-Kritikus“ dargestellt. Hier fehlt dafür das Probespiel (1.- T:c5 2.De6+ Tff5) 3.De5? mit 3.- Tc:e5! als einziger Parade. — **20:** Nach *The postman always rings twice* (von James M. CAIN): „Eines Tages war da einer, der übte ein Schema „TLISK“ solo. Es war klar, daß er Anfänger war, denn das Brett lag komisch. – Wir fingen an zu spielen und ich ließ ihm ein reines Matt, um ihn in Stimmung zu bringen. Dabei schüttelte ich den

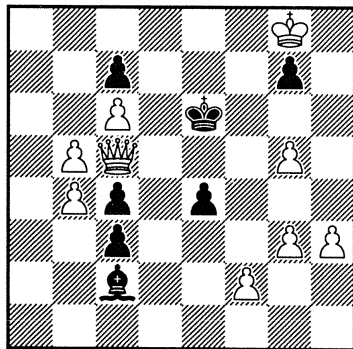
Kopf, als wär's mir viel zu hoch. [1.Kf3! b2 2.Se6 Lf6 3.Tg6+ Kh7 4.T:f6+ 5.Tf8] – Wir spielten um *eine* Mark. Nun ließ ich ihm zwei Matts, tat wieder ziemlich täppisch und wischte mir zwischen den Zügen die Handfläche mit dem Taschentuch, als müßte ich schwitzen. [1.- Kh5 2.Th8+ Lh6 3.Se6 b2 4.Th7! (Zz) 5.T:h6 und 1.- Lc1 2.Kg4! Lg5! 3.Sd7 Lf6 4.S:f6 b2 5.Tg6] – Dann ging's um *zehn* Mark. Ich schenkte ihm noch vier Matts und schnappte dabei nach Luft wie kurz vor dem Herztod. Schaum trat mir aus dem Munde! [1.- Lf6! 2.Kg4! (Zz) b2/Le7/Lg7/Le5 3.Se6/Sd7/Sb7/Se4!] – So kam's zu *hundert* Mark pro Spiel! Erst jetzt machte ich ernst – und er kaum einen Zug, den ein Blinder nicht auch hätte machen können! Er griff daneben, er brachte alles durcheinander und setzte mich patt mit dem Pferd! [2.- La1!! 3.Sd7? L~ (außer Le5/Lf6?); 3.Se6? Lf6!; 3.Se4? b2! 4.Sf6?] – Ich ging ganz ohne Kapital und Uhr vom Club nach Hause. [3.Sb7! (4.Sd6/Sd8 5.Sf7) b2! 4.Kf4! (Zz) Kh5 5.Th8] – Oh ja, ich war schon gut! Mein Pech war nur: ich war nicht ganz gut genug.“

En passant? – passé!

von Peter Hoffmann, Braunschweig

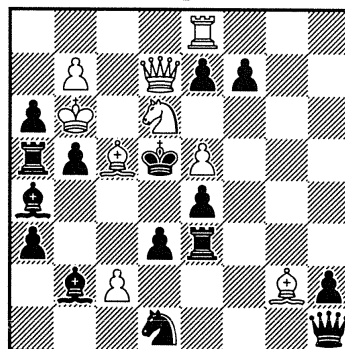
Wie in der Überschrift bereits angedeutet, geht es im folgenden um den Verlust der en-passant-Schlagmöglichkeit oder, etwas pathetischer, um den „unschlagbaren Bauern“. Von besonderem Interesse sollen dabei Strategien sein, bei denen der Bauer selbst die Ausschaltung des Schlags bewirkt. Zunächst jedoch ein Beispiel für „Fremdeinwirkung“.

1 Peter Hoffmann
Deutsche Schachblätter 1982



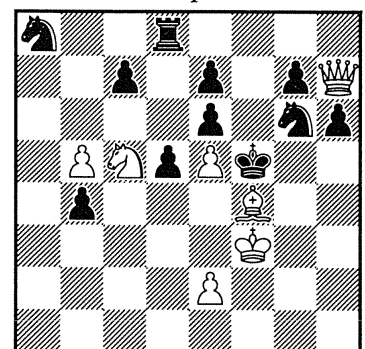
#4 (9+7)

2 Peter Hoffmann
Schach-Report 1994



#3 (9+15)

3 Peter Hoffmann
Schach-Report 1996

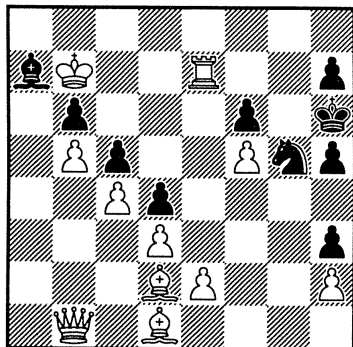


#4 (7+11)

In der **1** muß die wD, um f2–f4 durchzusetzen und so die e. p.-Erwiderung zu verhindern (1.f4? dr. 2.De5#, 1.- e:f3 e. p.), vorübergehend 5 Fluchtfelder preisgeben. 1.De3! (2.f4 3.Dc5 4.De5#, 2.- Kf5 3.Kf7), 1.- La4/Ld1 2.D:e4+ Kd6 3.Kf7/f4 4.De6/De5#, 1.- Kd5, Kd6, Kf5 2.Kf7 3.Dc5#.

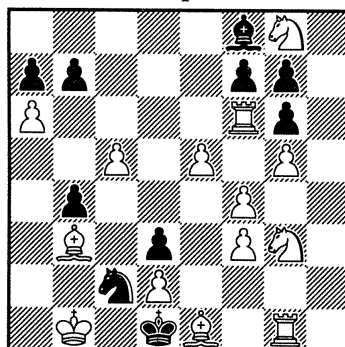
Die **2** hat folgenden Fehlversuch: 1.T:e7? (2.Dc6#) b4! 2.c4+ b:c3 e. p.! Weiß spielt deshalb zunächst den *Einzelschritt* seines Bauern. 1.c3! (2.T:e7+ b4 3.c4#), 1.- L:c3 2.S:f7+ Kc4 3.De6#, 1.- S:c3 2.S:e4+ Kc4/Ke5 3.Sd2/b8D# mit logischen Fernblocks (1.- b4/e6 2.c4+/D:f7).

4 Peter Hoffmann
Die Schwalbe 1994



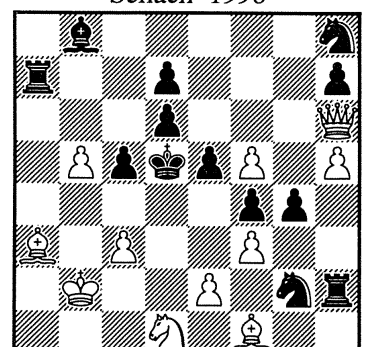
#4 (11+10)

5 Peter Hoffmann
Schach-Report 1995



#6 (14+10)

6 Peter Hoffmann
Schach 1996



#5 (11+13)

Dem Schlüssel der 3 liegt dieselbe Strategie zugrunde. 1.Sb3? (2.Sd4#) d4! 2.e4+ d:e3 e.p.!; 1.- c5? 2.Sd2! 3.Sf1. Somit 1.e3! (2.Sb3 c5 3.b:c6 e.p. d4 4.e4#). Hier aber kontert Schwarz auf dieselbe Weise mit 1.- c6! (2.Sb3? c5!, 2.b:c6? Sc7!), doch nun schlägt der weiße Hauptplan durch. 2.S:e6! (3.Sd4/S:g7) K:e6 3.D:g6+ Kd7 4.D:c6#

Auch eine Änderung der Zugreihenfolge und damit ein *Vorziehen des Doppelschritts* schließt den e.p.-Schlag aus. In der 4 erzwingt Schwarz dieses Manöver (weiße Lenkung). 1.Db2? (2.K:L Zz h4 2.e4 Zz d:e3 e.p. 4.D:f6#) h4! 2.e4 Lb8! 3.K:L patt! Nach 1.Da1! h4 2.e4 Zz Lb8 3.Da8! Zz L~ 4.Df8# profitiert Weiß von der Unbeweglichkeit des schwarzen Bauern!

5 ist das tiefgründigste der vorliegenden Beispiele. Nach 1.Td6! (2.T:d3 3.L:c2, Lf2#) L:d6 kommt es zu Auswahl auf beiden Seiten: 2.e:d6? (3.Se7 4.Sd5 5.Se3#) f5? 3.Se7 b5 4.Sd5 patt, aber 4.c:b6 e.p. a:b6 5.Sd5 b5 6.Se3#; deshalb 2.- b5! 3.Se7 f5! 4.c:b6 e.p.?, 3.c:b6 e.p. (4.Se7) f6!. Daher 2.c:d6 b5 3.Se7 f5 4.e:f6 e.p.! g:f6 5.Sd5 f5 6.Se3#; 2.- f5 3.Se7? b5! 4.e:f6 e.p.?, doch nun 3.e:f6 e.p. (4.Se7) g:f6 4.S:f6! (vier Drohungen) b5 5.Lf2+ K:d2 6.Sfe4#. Je nach Stellung der weißen Bauern muß Schwarz die Reihenfolge seiner Bauern-Doppelschritte variieren, um den späteren e.p.-Schlag auszuschließen und so unbeweglich zu bleiben (Patt). 2.c:d6! kann sowohl als Auswahlführung (zur Entschärfung von 2.- b5) als auch als Auswahl lenkung interpretiert werden (der „richtige“ schwarze Bauer muß im 3. Zug nach f6). Nebenspiel: 2.- f6 3.Se7 f:g5 (f:e5) 4.f5 (5.Sd5) g:f5 5.S:f5 (in der Lösung auch 3.e:f6 – wie in der Hauptvariante nach 2.- f5).

Die 6 zeigt den dritten Weg, selbst einem e.p.-Schlag entgegenzuwirken. 1.e4? f:e3 e.p.; 1.Dg7! (2.Dg8+ Sf7 3.D:f7#) g:f3 2.Sf2 (3.Dg8+) e4 3.c4+ K:c4 4.e:f3+ Kd5 5.f:e4# (*Peri-Manöver* des wB) (1.- e4 2.c4+ 3.e3+ Kd5 4.Sc3#).

Auch das Selbstmatt bietet interessante Darstellungsmöglichkeiten dieser e.p.-Thematik. Zwei Beispiele finden sich im Udruckteil der *Schwalbe* vom Februar 1993 (Heft 139).

Udrucke

Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-89075 Ulm, Tel. (0731) 5 85 81

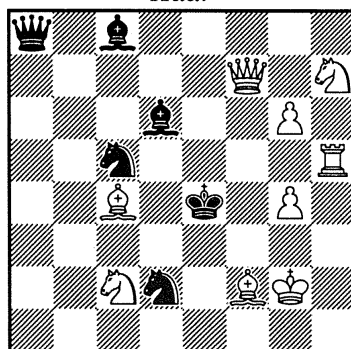
Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von-der-Tann-Str. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1997 = Dr. Werner Issler

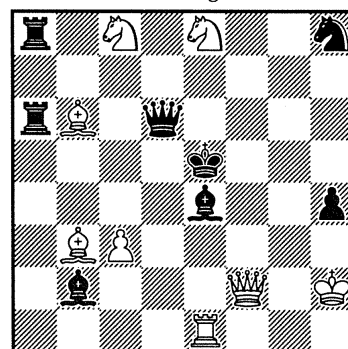
Mit viel Mühe habe ich 12 Aufgaben zusammenkratzen können. Wenn das so weiter geht, sehe ich für das nächste Heft absolut schwarz. Mir flattern kaum noch Zweizüger ins Haus. Auf geht's Leute, Winterzeit ist Schachzeit. Was gibt es schöneres, als bei kaltem Wetter in der warmen Stube zu hocken und Schachprobleme zu komponieren, zumal ich mit Dr. Werner Issler einen renommierten Preisrichter an Land gezogen habe, dem ich an dieser Stelle herzlich für seine Mitarbeit danke. Er gibt ab 1997 seine berufliche Tätigkeit als Studienrat auf und tritt in den wohlverdienten Ruhestand. Er hofft, dann auch wieder mehr Zeit für das Problemschach reservieren zu können.

9447 Gerd Rinder
Haar



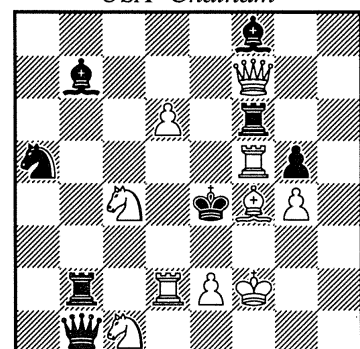
#2 vv (9+6)

9448 Ljubomir Branković
CRO-Zagreb



#2 vv (8+8)

9449 Robert Lincoln
USA-Chatham



#2 v (10+8)

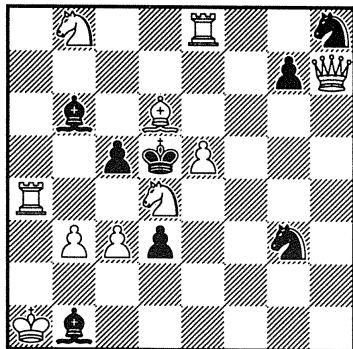
Einige Autoren sind mehr als einmal vertreten, u. a. RF, der Linienkombination und Verstellungen zeigt. WM liebt es im Alleingang fleckig und mit WD serviert er eine Buchstabensuppe. GRs Aufgabe ist mit seiner 9325 aus dem Oktoberheft eng verwandt. RP zeigt ein paradoxes Thema in 4 Phasen und MB gibt sein Debüt (?) mit einer Themenkombination, die bisher erst einmal gezeigt wurde. Viel Spaß!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936).

Preisrichter 1997 = Aleksandr Kusowkow (#3), Laurent Joudon (#n).

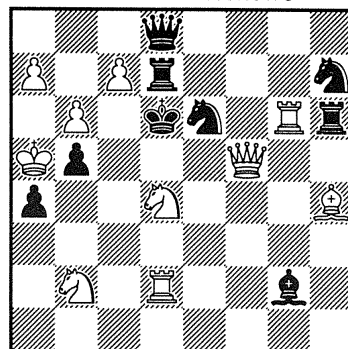
Wir freuen uns ganz besonders, daß uns die international renommierten Komponisten und Problemkenner Aleksandr Kusowkow und Laurent Joudon ihre Zusage gegeben haben, 1997 als Preisrichter zu fungieren. Das dürfte Ansporn für Komponisten und Löser gleichermaßen sein.

9450 Robert Lincoln
USA–Chatham



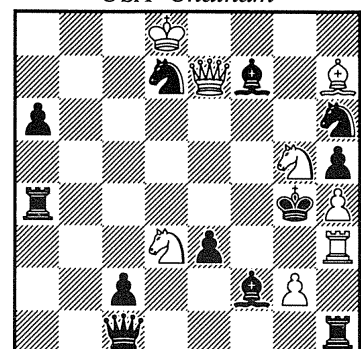
#2 vvvv (10+8)

9451 Wassili Djatschuk
Wassili Markowtzi
UKR–Mukatschewo



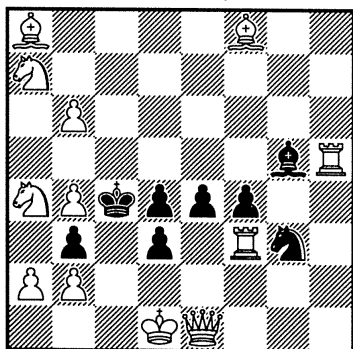
#2 (10+9)

9452 Robert Lincoln
USA–Chatham



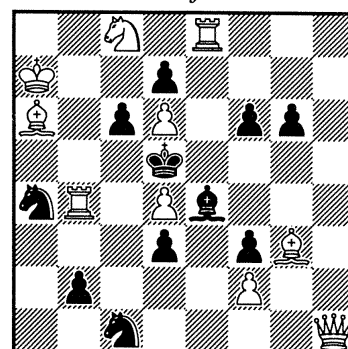
#2 vvv (8+12)

9453 Michael Barth
Oelsnitz



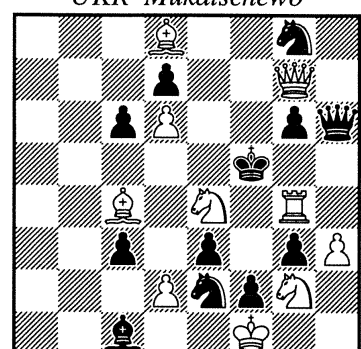
#2 vv (12+8)

9454 Rainer Paslack
Bielefeld



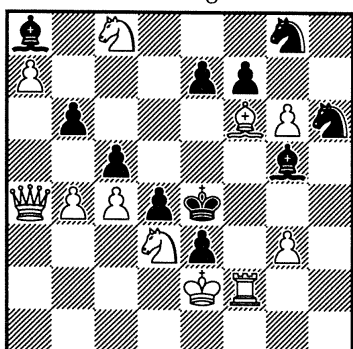
#2 vvv (10+11)

9455 Wassili Markowtzi
UKR–Mukatschewo



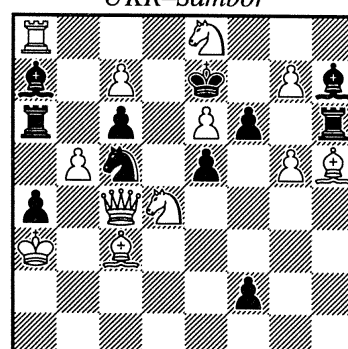
#2 v (10+12)

9456 Ljubomir Branković
CRO–Zagreb



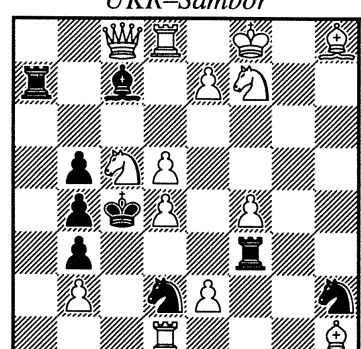
#2 vvv (11+11)

9457 Roman Fedorowitsch
UKR–Sambor



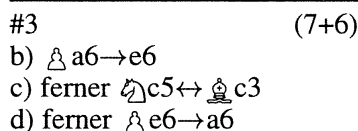
#2 vv (12+11)

9458 Roman Fedorowitsch
UKR–Sambor



#2 vv (14+9)

9459 **Juri Arefjew**
RUS-Komsomolsk
In memoriam L. Euler



Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. 02151 - 758797)

Preisrichter 1997 = N. N.

Auch unsere Februar-Serie ist wieder löserfreundlich geraten. Im Auftakt-Zwilling darf man sich den Kopf darüber zerbrechen, was denn den Unterschied zwischen Kg8 und Kh8 ausmacht. Die zweite Studie von unserem hier wohlbekannten Autor aus den Niederlanden zeigt ein ungewöhnliches Echo. Beim Abschlußstück a la Blathy bitte daran denken, daß die 50-Züge-Regel bei Studien nicht gilt. Viel Spaß beim Lösen!

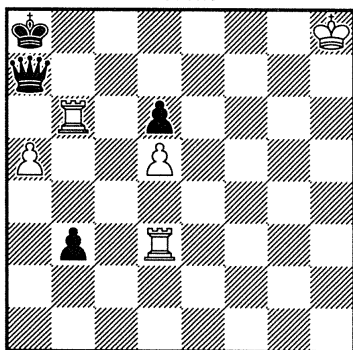
Selbstmatts: Bearbeiter = NEU!! Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032 -8925).

Preisrichter 1997 = N. N.

Mit diesem Heft übernehme ich von Hemmo Axt die Selbstmattrubrik. Für die in den letzten vier Jahren geleistete Arbeit gebührt unserem Schwalbe-Vorsitzenden großer Dank. Von Hemmo Axt konnten einige Aufgaben, meistens Mehrzüger, übernommen werden. Was fehlt, sind jedoch vor allem gute Zwei- und Dreizüger.

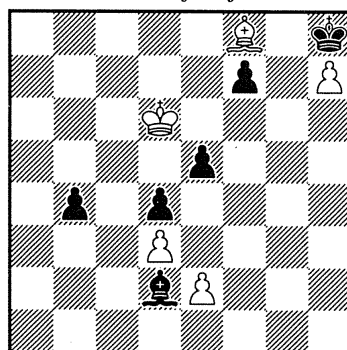
Das Zusammentreffen von Jahres- und Bearbeiterwechsel gibt Anlaß zu Vorsätzen und Wünschen. Ich will mich bemühen, die Spalte über einen langen Zeitraum aktiv zu gestalten und so dem Selbstmatt neue Freunde zu erschließen. Die Wünsche aller Spaltenbearbeiter sind wohl sehr ähnlich: Breit gefächerte, ansprechende Aufgaben von möglichst vielen Autoren und aufgeschlossene, kommentarfreudige Löser. Über einen Vorprüfer, der sich mit dem Spürsinn eines Detektives und der Ausdauer eines Indianers in den Dschungel der Selbstmatt-Seeschlangen wagt, würde ich mich besonders freuen.

**9468 Klaus-Dieter Schmidt
Hans-Joachim Schmidt
Berlin**



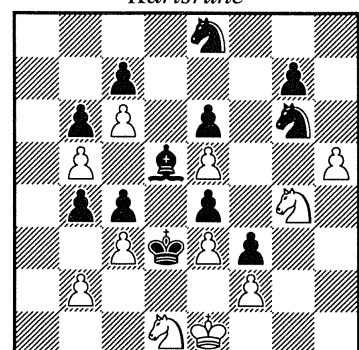
Gewinn (5+4)
b) ♖h8→g8

**9469 Harrie Grondijs
NL-Rijswijk**



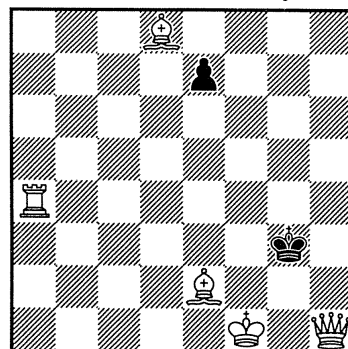
Remis (5+6)

**9470 Lutz Neweklowsky
Karlsruhe**



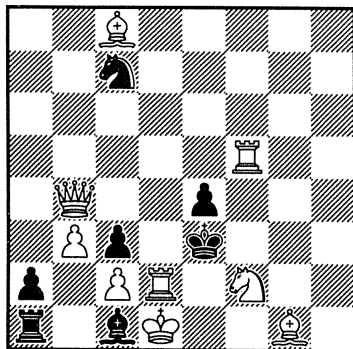
Gewinn (11+12)

**9472 Michael Schreckenbach
Manfred Zucker
Rainer Staudte
Dresden/Chemnitz**



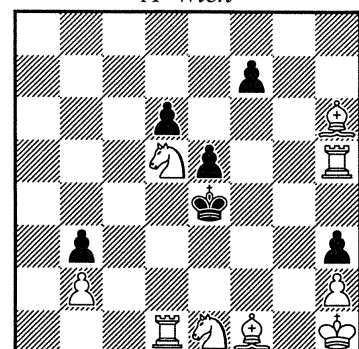
s#5 (5+2)

**9471 Waldemar Tura
PL-Adamów**



s#3 v (9+7)

**9473 Helmut Zajic
Alexander Zidek
A-Wien**



s#5 vv (9+6)

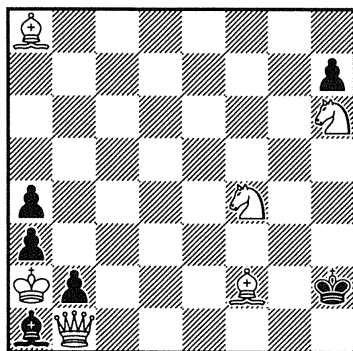
Nun noch einige Worte zur heutigen Serie: WT beschäftigt sich mit aktuellen Themen, zum vollen Verständnis ist das Erkennen der Verführung wesentlich. In den beiden letzten Aufgaben spielen Springer die Hauptrolle. Die luftige Stellung bei AA sollte jeden zur Lösungssuche verführen. In KBs Aufgabe wird ein Springermanöver so oft wiederholt, bis die schwarze Streitmacht erheblich dezimiert ist und das Finale eingeleitet werden kann. Und nun viel Freude.

Hilfsmatts: Bearbeiter = **NEU!!** Torsten Linß. (Friedensstr. 10, 01097 Dresden; e-mail: torsten@math.tu-dresden.de)

Preisrichter 1997 = Hans-Peter Reich.

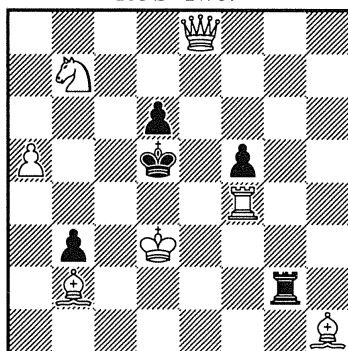
Fliegender Wechsel in der Hilfsmattabteilung. Nun müssen Sie, lieber Leser, mich auch hier ertragen. Wenigstens bleibt uns HP für ein Jährchen noch erhalten – als Preisrichter. Bevor ich Sie an den Start schicke, möchte ich noch schnell die Gelegenheit nutzen, um HP für die Arbeit zu danken, die er die letzten Jahre für Die/die Schwalbe geleistet hat.

9474 Heinz Zander
Köln



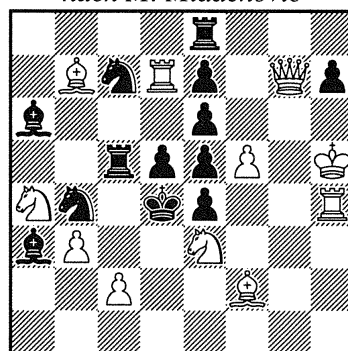
s#8 (6+6)

9475 Alexander A. Ashusin
RUS-Twer



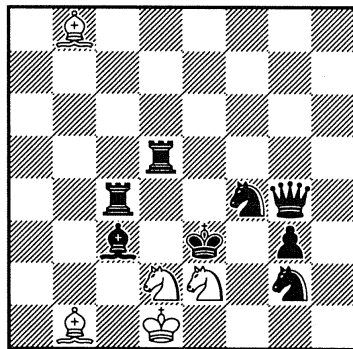
s#11 (7+5)

9476 Karlheinz Bachmann
Bochum
nach M. Mladenović



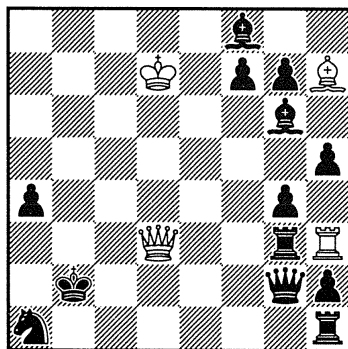
s#24 (11+13)

9477 Roman Fedorowitsch
UKR-Sambor



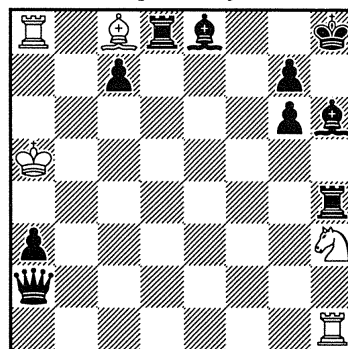
h#2 2.1;1.1 (5+8)

9478 Almiro Zarur
BR-Niteroi



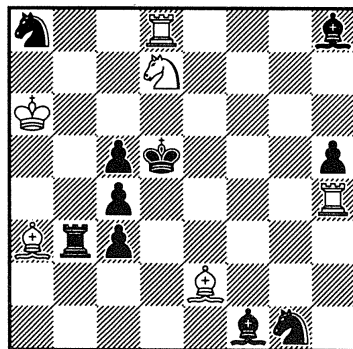
h#2 2.1;1.1 (4+13)

9479 Andreas Witt
Leopoldshafen



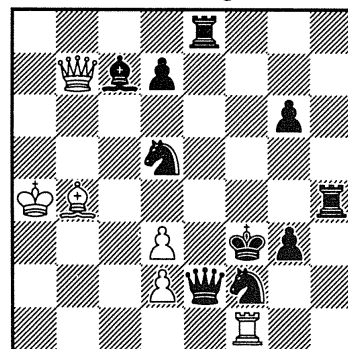
h#2 2.1;1.1 (5+10)

9480 Aleksandr Pankratjew
Dieter Müller
RUS-Tschabarowsk/ Oelsnitz



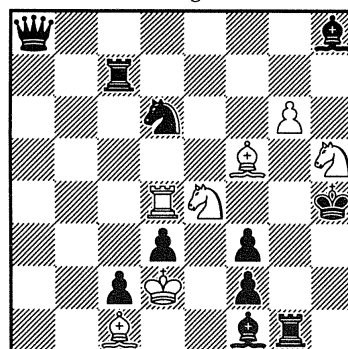
h#2 2.1;1.1 (6+10)

9481 Michal Dragoun
CZ-Prag



h#2 b) ♠d3 (6+10)

9482 Nikolai Wasjutschko
UKR-Snegurowka



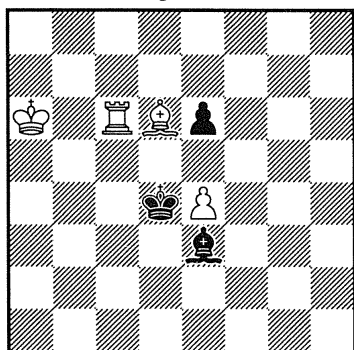
h#2 2.1;2.1 (7+11)

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß (Anschrift s. o.).

Preisrichter 1997 = N. N.

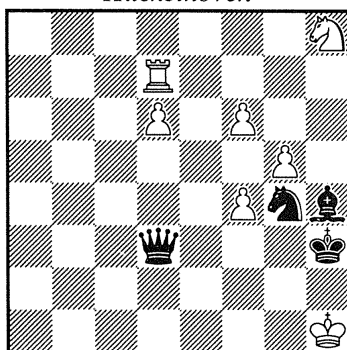
In Heft 160 hat KE uns Elche vorgeführt, diesmal präsentiert er *Adler*, die wie Grashüpfer ziehen, aber über dem Sprungstein eine 90°-Wendung vollführen. *Haaner Schach*: Die Figuren hinterlassen Löcher auf den Feldern, die sie verlassen. Diese sind dadurch im weiteren Spielverlauf unbetretbar und können nicht überschritten werden. *Doppelverfolgungszüger*: beide Seite müssen, wenn sie dazu legal in der Lage sind, auf Felder ziehen, die im vorangegangenen Halbzug von der anderen Partei verlassen wurden. *Kölner Kontaktschach* haben wir schon eine Weile nicht mehr trainiert – es wird also mal wieder Zeit.

9483 Kurt Ewald
Norbert Geissler
Starnberg / München



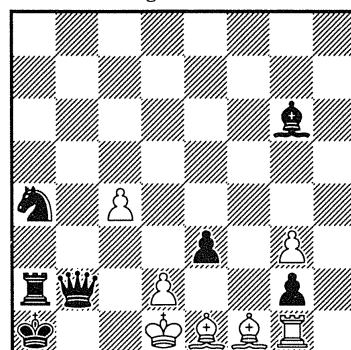
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+3)

9484 Günter Glaß
Hückelhoven



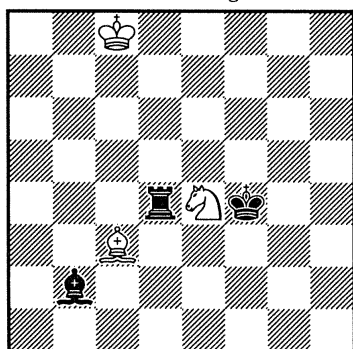
h#3 2.1;1.1;1.1 (7+4)

9485 Viktor Bene
Christer Jonsson
S-Norsborg/ S-Skärholmen



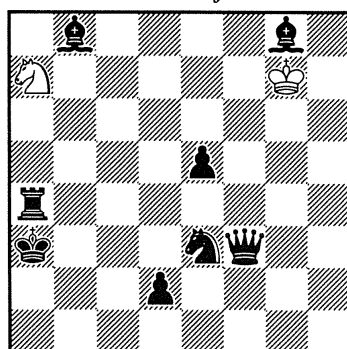
h#3 (7+7)
b) alles ein Feld nach rechts

9486 Hans Moser
Winhöring



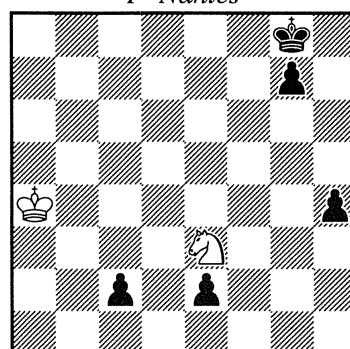
h#4 b) ♔ b2→b8 (3+3)

9487 Fadil Abdurahmanović
BOS-Sarajevo



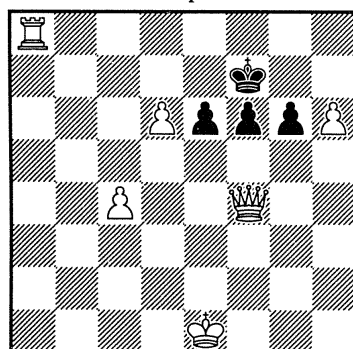
h#5 (2+8)

9488 Christian Poisson
F-Nantes



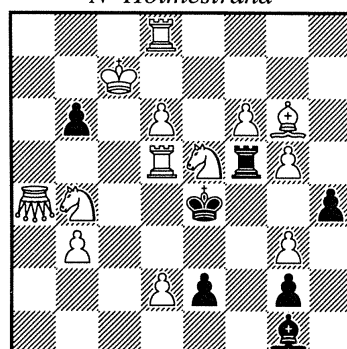
h#6 (2+5)

9489 Sergej Smotrow
KAS-Semipalatinsk



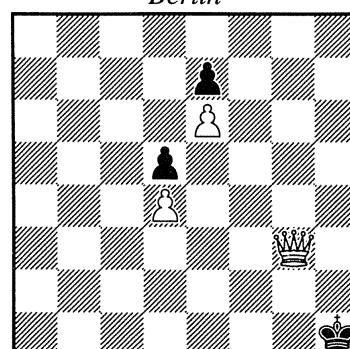
#2 vvv (6+4)
Circe

9490 Espen Backe
N-Holmestrand



#3 ♞=Grashüpfer (13+7)

9491 Marcel Tribowski
Berlin



#5 (3+3)
Haaner Schach

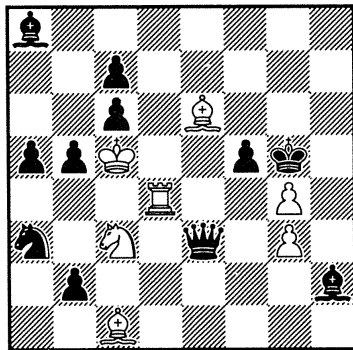
Ultraschachzwang: Schwarz darf nur schachbietend ziehen, und Weiß muß ihm entsprechende Züge ermöglichen. Das Patt bleibt orthodox. *Equihopper*: Hüpf über einen beliebigen Sprungstein auf dasjenige Feld, das punktsymmetrisch zum Startfeld des Hüpfers liegt — bezüglich des Sprungsteines als Drehpunkt.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751-96734, eMail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 1997: N. N. Preisrichter Schachmathematik 1995-1997: N. N.

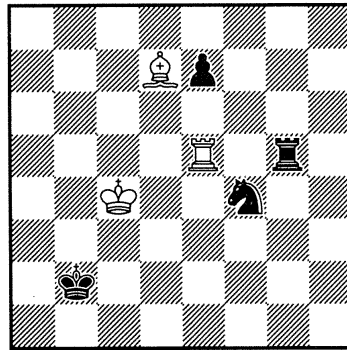
Es ist keineswegs so, daß nun derselbe Herr (namens N. N.) beide Preisrichterämter übernommen hat – sondern so, daß ich im neuen Jahr statt einem nun zwei Freiwillige suche ...

9492 Wenelin Alaikow
BL-Sofia



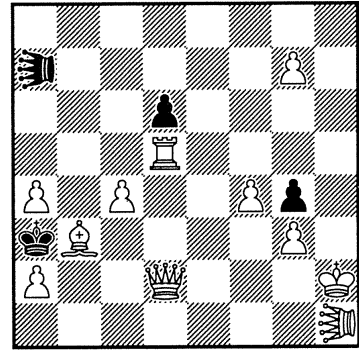
r#2 (7+11)

9493 Nils A. Bakke
N-Stjørdal



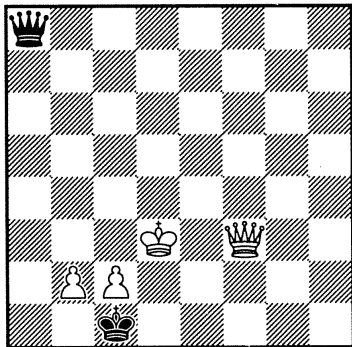
r#6 (3+4)
Doppelverfolgungszüger

9494 Kurt Ewald
Starnberg



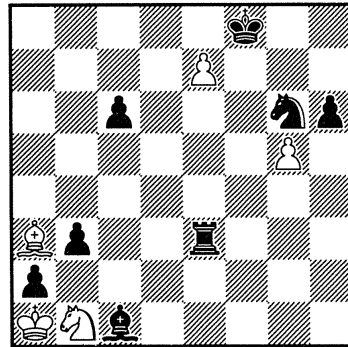
r#7 (11+4)
♞♞=Adler

9495 Luigi Vitale
I-St. Maria Capua Vetere



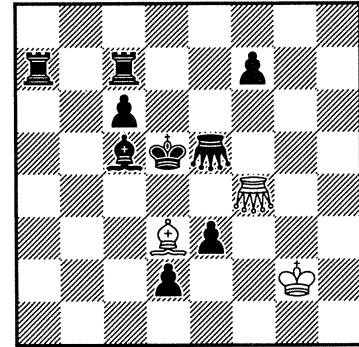
h#2 3.1;1.1 (4+2)

9496 Klaus Wenda
A-Wien



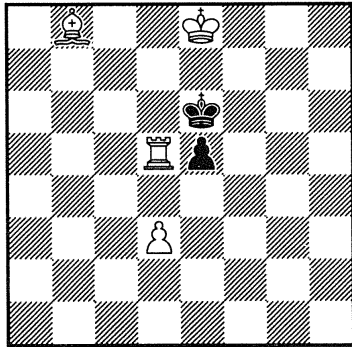
h#2 (5+8)
Kölner Kontaktschach
b) ♞g6 → b2

9497 Visvaldis Veders
LV-Riga



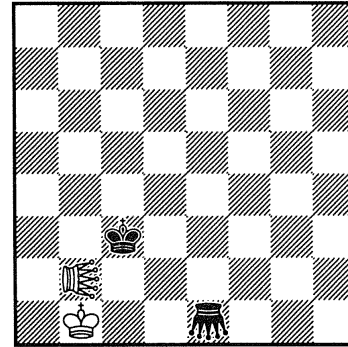
h#2 (3+9)
♜d2 → b) e6, c) e2, d) d7
♞♞=Grashüpfer

9498 Gennadi Tschumakow
RUS-Twer



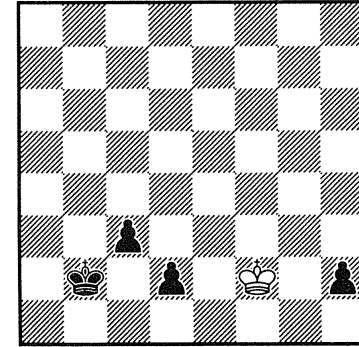
h#3 0.1;1.1;1.1 (4+2)
b) ♞d5

9499 Václav Kotěšovec
CZ-Prag



h#8 0.2;1.1;... (2+2)
♞=Equihopper
♞=Grashüpfer

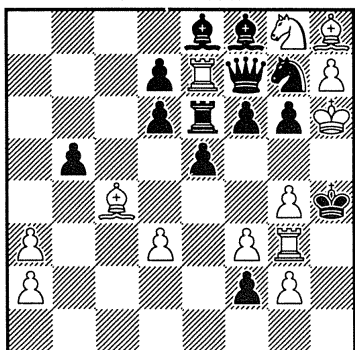
9500 Tadashi Wakashima
J-Osaka



h#25 (1+4)
Ultraschachzwang

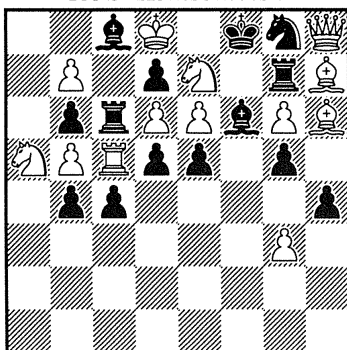
Bei einem großen Teil der vorliegenden Serie handelt es sich wieder um Aufgaben, die zum Ceriani-GT eingesandt wurden, aber nicht im Preisbericht berücksichtigt werden konnten (AF, CP, JH, AZ, PO). Die beiden Beiträge von JH gehören mit 9380 zusammen zu einer Serie (mit welcher thematischen Klammer wohl?). Dann wieder Zwillinge mit (un-)zulässigen UW-Figuren.

9501 Andrej Frolkin
UKR–Kiew



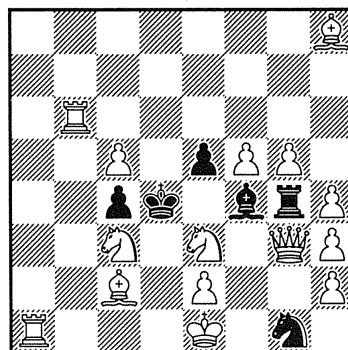
#1 (13+13)
Umwandlungsfiguren in
Diagrammstellung
a) zulässig b) unzulässig

9502 Yuri Arefjew
RUS–Komsomolsk



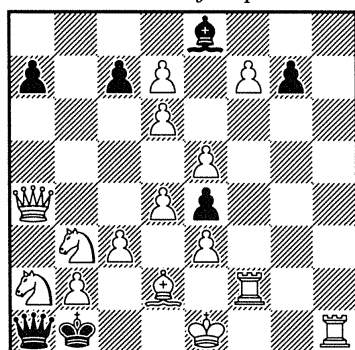
Wie kann Weiß in 1 (13+14)
Zug mattsetzen?

9503 Chris Patzke
Neuzelle



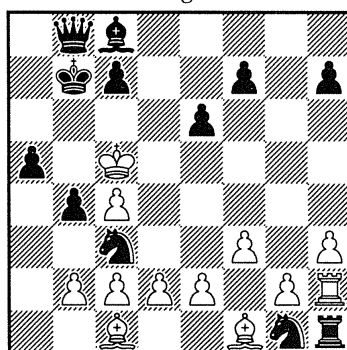
#2 (15+6)
Umwandlungsfiguren in
Diagrammstellung
a) zulässig b) unzulässig

9504 Leonid Borodatow
UKR–Simferopol



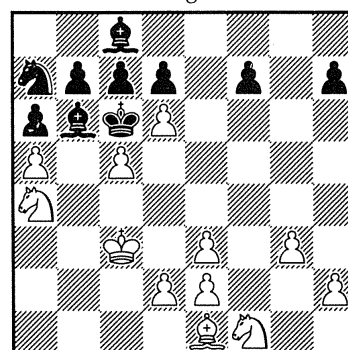
a) #3 (15+7)
b) Weiß setzt in 3 Zügen
matt; AP

9505 Josef Haas
Stuttgart



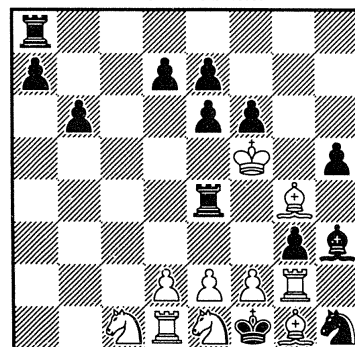
-1s, -1w Zug, dann (12+12)
#1

9506 Josef Haas
Stuttgart



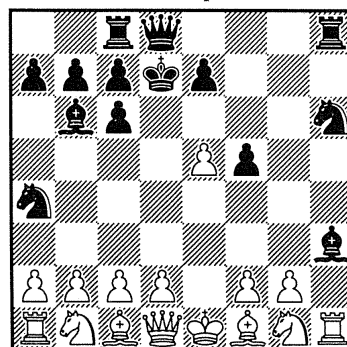
-1s, -1w Zug, dann (12+10)
#1

9507 Alexander Zolotarew
RUS–Moskau



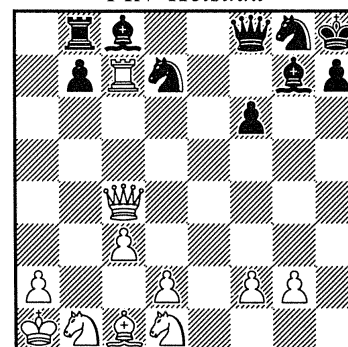
Die insgesamt sechs (10+13)
TT-Züge erfolgten direkt
hintereinander. Löse die
Stellung auf!

9508 Per Olin
FIN–Espoo



Stellung nach dem (15+14)
15. wZug. S kann mit dem
nächsten Zug durch
Stellungswieder- holung
Remis erzwin- gen. Wie
waren die ersten 22
Einzelzüge?

9509 Olli Heimo
FIN–Helsinki



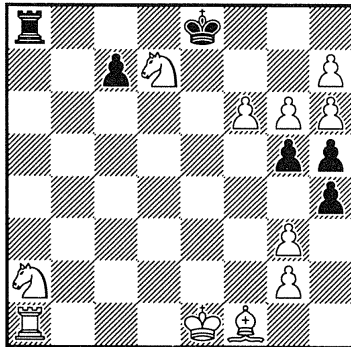
Beweispartie in (11+10)
18,5 Zügen

Bei LB sollte daran erinnert werden, daß es neben der AP-Legalisierung des E.p.-Schlages auch noch eine AP-Legalisierung des Anzugsrechtes gibt, hier nur zur Dualvermeidung eingesetzt. Die Zwillingssfassung ist nicht unbedingt erforderlich, verdeutlicht aber hoffentlich die ohnehin spitzfindige AP-Philosophie. – Bei JA sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Weiß mattsetzt! OH bekommt als Wiedergutmachung für seinen vom SB verkorksten Einstand (9319) ein neues Diagramm – NL-Freiheit ist jetzt dringend erwünscht!

Retro für alle. Bearbeiter: Günter Lauinger.

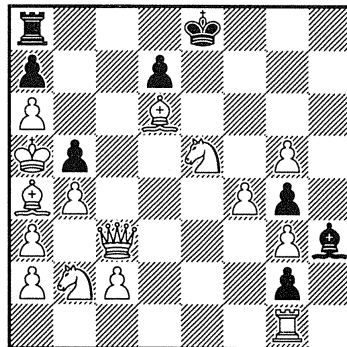
MS hat seine BP selbst für Rfa vorgeschlagen, vielleicht deshalb, daß die Rfa-Löser nicht immer „wie ein Wolf heulen“ (MS bei 9008) müssen?!

9510 Leonid Borodatow
UKR–Simferopol



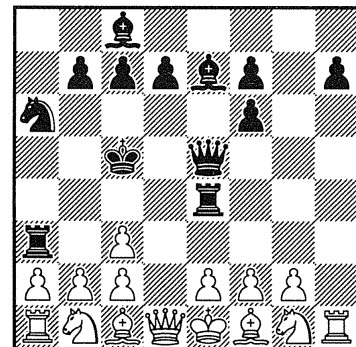
#2 (11+6)

9511 Leonid Borodatow
UKR–Simferopol



#2 (15+8)
b) schwarz am Zug

9512 Manfred Seidel
Moers



Beweispartie in (15+13)
15,5 Zügen

Lösungen aus Heft 159, Juni 1996

Zweizüger Nr. 9198-9209 (Bearbeiter: Franz Pachtl)

9198 (M. Reitman). Satz: 1.- c:b6/e6/e5 2.L:b6/Lf6/Df6; 1.Dd6? (2.Sc6) c:d6/e:d6/Lb7 2.Lb6/Lf6 /D:d7 (1.- Tc4!); 1.Df6! (2.Dh8) e:f6/c6/c5 2.Lf6/Lb6/Db6. 2 Pickanninies in 3 Phasen, originell (MS)! Doppel-Pick-Symmetrie in drei vitalen Phasen – ein völlig durchtrainierter Meredith mit keinem Gramm zu viel am Leib (FH)! In Satz, Verführung und Lösung doppelter Pickanniny, sehr gut konstruiert. Als Spiegelbild sind Schlüssel und Drohung noch wirkungsvoller (Dr. HS). Paradenwechsel nach Damenopfer, sehr schematisch dargestellt (MOe). AG stellt die beiden Pickanninies in Frage, da auf die vier Bauernzüge keine unterschiedlichen Matts folgen.

9199 (W. Soldatow/S. Tkatschenko). 1.Th4! (2.d4) D:e8/Dg2/Dg3/De6/D:c4+ 2.Dg4/Df4/De4/Th5/d:c4. Bahnung für die wD. Keine Verführungen, doch viel abwechslungsreicher als 9198 (MOe). Plausibler Bahnungsschlüssel (MS). Antikritikus und Vorausbahnung für drei D-Mattfolgen auf der 4. Reihe (nach der direkten Entfesselung) – ein Epigone der Englischen Schule (FH).

9200 (M. Velimirović). 1.Tf8? (2.Lb7 A) Kd5 a/Td4 b 2.Sc3 B/S3f2 C (1.- Tc3!); 1.Dd2! (2.S3f2 C) Kd5 a/Td4 b 2.Lb7 A/Sc3 B. Das ist nun doch wohl der versprochene Lacny, reinrassig (PG). Zwischen Drohung und 2 Variantenmatts in Verführung und Lösung gibt es den Zusammenhang ABC–BCA; Themenname ist mir nicht bekannt (MS). Den liefert der Autor: Short-cut Lacny (Shedey paradox).

9201 (F. Bosetti). 1.Sd:c5? (2.S:b3) S:c5/Ke5/Sd4/c3 2.D:c5/Sd7/Sf4/S:d3 (1.- g:f3!); 1.Se:c5! (2.S:b3) S:c5/Kd4/Sd4/c3 2.D:c5/Se6/Te5/D:d3. Rückkehr nach K-Flucht und Mattwechsel nach Block, auch saubere Konstruktion (MOe). Hervorragende Harmonie von Verführung und Lösung, 2 Mattwechsel, beeindruckende Konstruktion (Dr. HS). Nett gemacht!, aber solche Switchback-Batterien sind so zahlreich vorgekommen, daß Vorlauf von Gleichem oder sehr Ähnlichem zu erwarten ist (FH).

9202 (H. Reddmann). Satz: 1.- Tf6/Lf6 2.De5/Lg4; 1.Sf6! (2.Ld5) De4/Te4/Le4 2.S:f4/Lg4/De5, 1.- Td4 2.S:d4; Super-Grimshaw plus Novotny-Schlüssel, das sind Straßensperren wie in den Innenstädten der neuen Bundesländer (MS). Vorausnovotny, um einen Drei-Figuren-Grimshaw abzusichern. Keine Verführungen, die nur Lh8 oder Tf7 verstellen (sollte der Autor unbedingt versuchen!),

aber taktisch anspruchsvoller als 9200, 9201, 9207, 9208 (MOe). Die trialistischen Fortsetzungen auf andere Damenzüge als De4 und De5 wurden teilweise bemängelt.

9203 (R. Paslack). 1.c5? (2.Sf2) Tf3 2.L:f3, 1.- L:c5/g4 2.S:c5/Tf4 (1.- Te3!) Thema-A-Parade! 1.c3? (2.Lf3) Lf2 2.S:f2, 1.- T:c3/g4/Ld4 2.S:c3/Tf4/T:d4 (1.- Le3!) Thema-A-Parade! 1.Tf5! (2.Te5) Te3/Lc3 2. Sf2/Lf3, 1.- g4/Ld4 2.Tf4/Sd6. Klarer Dombrowskis in sympatischer weitgesponnener Stellung (MS). Ein reinrassiger Dombrowskis mit Grimshawmotiv (PG). Sehr interessanter Mechanismus: S verstellt die von W verstellte Linie nochmals. Dadurch verstellt er den Lc1, so daß der Tf1 nicht mehr verstellt werden kann. Deshalb muß dieser die Felder f2 und f3 kritisch überschreiten. Er erfüllt also zwei Zwecke zugleich, aber für jeden Zweck ist eine Verführung vorhanden. Das Problem ist also ein eindrucksvolles Beispiel für relative Zweckreinheit (MOe).

9204 (H. Ahues). 1.Le2? (2.Sf2 A) T:e2 2. Sc5 B, 1.- Sh3 2.Lf3 (1.- h1S!); 1.Dc4? (2.Sc5 B) T:c4 2.Sf2 A (1.- Sb7!); = Pseudo-le Grand. 1.Sg4? (2.Sf6 Tc4/Sc4 2.Sgf2/S(d)c5, 1.- f:g4 2.Lg6 (1.- Sh7!); 1.Sd7! (2.Sf6) Tc4/Sc4 2.Sdf2/S7c5, 1.- Sh7 2.Lf3. Ahues-Mechanismus (Typ 3) mit 2 zusätzlichen Verführungen, die einen Pseudo-le Grand ergeben (Autor). Sehr origineller Inhalt in eindrucksvoller Form (MOe). Ahues bleibt seinem Stil (und seinen Erfolgen) treu, wS-Fehlversuche kommen immer noch gut an (Dr. KHS). Gewohnt virtuose Linienthematik aus Bremen (PG). Es fehlt die Frische, Routine halt (MS). Einige Löser übersahen die beiden Verführungen, die den Pseudo-le Grand ergeben.

9205 (W. Djatschuk). 1.Te7,e8? (2.Se6) f:g5 2.De5 (1.- Tc3!); 1.Te3? (2.Se6) T:e3 2.D:e3 (1.- f:g5!) (2.De5?); 1.La4,e8? (2.Sb5) Lc4 2.D:c4 (1.- Tc3!); 1.Ld3? (2.Sb5) (1.- Lc4!) (2.Dc4?); 1.Lc6? b:c6 2.S:c6 (1.- b:a6!); 1.Lc4! (2.Sb5) L:c4/b:a6 2.D:c4/Sc6. Fortgesetzter Angriff, Anti-Bristol (Autor). Ein wahrer Verführungs-Dschungel (PG). Die Hauptsache passiert in den Verführungen, u. a. sind hier Anti-Bristols und Voraussentfesselungen zu finden (MS). Hier wird die relative Zweckreinheit in noch komplexerer Form geboten. Die im Vergleich zu den Paslack'schen Linienkombinationen viel selteneren Motive Verbahnung und Massebeseitigung sowie die Verwendung von 2 Themafiguren begründen den hohen Rang (Note 4,5) (MOe).

9206 (I. Jarmonow). 1.Lc5/Lc7/Le7/Lf8? (1.- Td6/Sed6/Scd6/d6!); 1.Lf4! (2.Se5) Td6/Sed6/Scd6/d6 2.Dc4/Tc7/Se7/D:e8, 1.- Td5/D:a4 2.D:d5/L:a4. Thematisch nicht mehr originell, doch die einheitlichen Paraden auf d6 gefallen sehr. Konstruktiv somit ebenfalls ein gutes Problem. Kein Rekord, Gott sei dank (MOe). Selbstbehinderung im Quartett mit 8-Linien-beengung, glanzvoll durch die vier Paraden zu einem Feld – eine hoch-interessante Läuferhatz aus MARIUPOL am Asowschen Meer (FH).

9207 (A. Casa). Satz: 1.- L:f4/L:b4 2.D:b7A/Se7B; 1.d7! (2.Dd6) L:f4/L:b4 2.Se7B/D:b7A, 1.- T:b6 /Sc4/Dg6/K:d4 2.Dc5/D:c4/De5/T:d2. Reziprokwechsel mit stabilem Kristallgitter von Motiven und Effekten: ein azurner Edelstein von der Riviera (FH). Ein Schlüssel, an den ich lange Zeit garnicht dachte (MS). Der Schlüssel ist leider schwach (MOe).

9208 (H. Zajic). 1.Th3? (2.Lf3) (1.- f3!); 1.Lc3? (2.Dg2) (1.- Tg1!); 1.Ld4? (1.- Tb3!); 1.Le5? (1.- Sfg5!); 1.Lf6? (1.- Shg5!); 1.Lf8? (1.- K:d5!); 1.Lh8! (2.Sg2) Tg1,Tc3/Tb3/Sfg(e)5/Shg5/K:d5 2. S(:)c3/Td4/T(:)e5/Sf6/Da8. 6 Selbstbehinderungen – davon 4 Selbstblocks, und das alles bei hängendem wTd5; das imponiert mächtig (MS). Ein ganz toll inszenierter Cha-cha-cha von Herrn Chajic (– oder Wiener Blut?) (FH). Das altbekannte Motiv der Vermeidung weißer Selbstbehinderung ist immer noch anziehend für den Löser (Dr. KHS). Gleiche Thematik wie bei Jarmonow, aber ohne Zutaten. Der freischwebende Td5 genügt nicht, um das Problem von anderen Aufgaben dieser Art abzuheben (MOe).

9209 (Y. Cheylan). 1.La1? (2.S7e5=A + S3e5=B) (1.- b2!); 1.Lb2? (2.A + B) L:b2 2.S:b2 (1.- Lf4!); 1.Ld4? (2.A! nicht B?) S:d4 2.B (1.- Sg6!); 1.L:c7? (2.Sb6) (1.- T:f6!); 1.Lc3! (2.B! nicht A?) S:c3 2.A, 1.- Sg6/L:d3/Lf4,Le3 2.D:c6/a:b3/Sb2. Lt. Autor die Themen BARNES (Die Drohmatts einer Phase tauchen in anderen Phasen als Variantenmatts auf) und SUSHKOV (Eine Abart des Pseudo le Grand, bei dem scheinbar beide Matts drohen). Verführungsreiches Stück mit vielen Feinheiten im Kampf um eindeutige Widerlegungen (MS). Komplexe Linienthematik (PG). Der Funktionswechsel der wSS und das zarte Gespinnst sich öffnender und schließender Linien ist eine Filigranarbeit (MOe).

Drei- und Mehrzüger Nr. 9210-9215 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

9210 (H. Baumann). * 1.- Ta1/Tb1/Tc1 2.D:a1/D:b1/D:c1 ~ 3.Sh3; 1.D:g7 Zugzwang, 1.- Ta1/

Tb1/Tc1 2.Dh8+/Dh7+/Dh6+ K:g1 3.D:a1/D:b1/D:c1; 1.- K:g1 2.Dd4+ T:d4/Kh1 3.Te1/D:d1; 1.- Td5,6 2.Te1 ~ 3.S~, Dh~; 1.- Te1/Tf1 2.Dh~+ K:g1 3.T:e1/Dh2; 1.- Td2,3,4 2.Dh~+ K:g1 3.Te1. **Schlagverzögerung.** Angriffszüge werden zu Mattzügen (Autor). Drei **Angriffswechsel** (ThZ). **Abfang** des sT im 2. (Satz) bzw. 3. Zug (Lösung), also ein einfaches Beispiel zur *Kultivierung der Dreizügigkeit*. Der derbe Schlüssel gefällt mir aber nicht so sehr (MOe). Nicht neu aber nett (KHS). Einige Kommentatoren störten die Duale nach „unthematischen“ Turmzügen (ThZ). **2,1/II** (5 Wertungen).

9211 (W. Höller). 1.c4? [2.Td5], 1.- Sc7! 2.Td4 [3.f4], 2.- Sb5+; 1.Ld2? f6! 2.Sd2?; 1.Lc1! Zugzwang (HM: Nur der Läuferückzug bringt Schwarz in Schwierigkeiten), 1.- S~ 2.f4+ K:e4 3.Td4; 1.- Sf4!? 2.c4 [3.Lb2], 2.- S~ 3.Td5; 1.- f6 2.Sd2 ~ 3.Sc4. Die Variante 1.- f6 zeigt einen **Pseudo-Inde**, da überhaupt keine Pattgefahr vorliegt (RJB). Durch Zugzwang hervorgerufene **Blocks** auf f6 und f4 (MOe). **Fortgesetzte Verteidigung** des sS (ThZ). Pointierter + raffinierter [als 9210], wenn auch nicht vollendet gelungen (VZ). Niedliches Rätsel (FU). **2,2/II-III** (6 W).

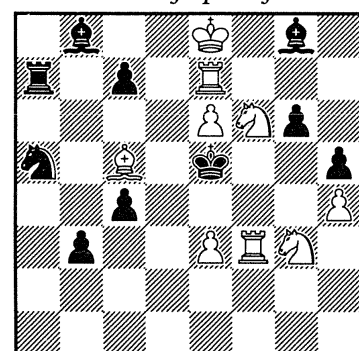
9212 (P. Hoffmann). 1.Sf3? [2.Sd2A, Lb5B], 1.- T:c1!x; 1.a7! [2.Lb5+ Kd5 3.a8D,L], 1.- b3 2.Sf3 [3.Sd2A], 2.- T:c1x/d3 3.Lb5B/D:c3 (aber auch 2.- Tc2,Td3,T:f3 3.Lb5); 1.- d3 2.Sf3 [3.Lb5B], 2.- T:c1x/b3 3.Sd2A/D:c3 (1.- T:c1 2.Da2+ b3/Kd3 3.D:b3/Th3; 1.- Kd5 2.Lf7). Die 3. Darstellung meiner **Dombrowskis-Le Grand** Idee (Autor). Zwei „K-Schulterklappen“-Entblockungsparaden (RS). [...] viel besser konstruiert [als die vorhergehenden Darstellungen]. Und vor allem ist der Satz nach dem schwarzen Themazug abgedeckt (1.- T:c1 2.Da2+). Ein großer Schritt in Richtung Letztform (MOe). Das doppelte Auftauchen von 2.Sf3 gefiel nicht jedem: „[...] leider kommt auf beide B-Züge der gleiche 2. Zug von Weiß“ (HM). Aufgrund der Unsauberkeit nach 1.- b3 2.Sf3 T:c1x sowie Tc2,Td3,T:f3 3.Lb5 sah ein Löser hier nur einen Pseudo Le-Grand. Das zeigt wie wichtig es ist, bei Buchstabenthemen die schwarzen Thema-Paraden eindeutig zu gestalten. Erstaunlicherweise mußten einige Löser bei der Lösung passen (ThZ). **3,2/III** (4 W).

9213 (N. Bantusch). 1.Th4 [2.g:f4+ g:f4 3.L:f4], 1.- L:g3, S:h4 2.Dd5+ 3.T:d5/L:d5 3.Sc4/Sd7; 1.- Td5 2.Sc4+ Ke4 3.Sbd2; 1.- Ld5 2.Sd7+ Ke4 3.Te6; 1.- Td4 2.c:d4+ S:d4 3.Sd7; (1.Kh8? [2.Lg7], 1.- Td5!). Eigenwillige **Nowotny**-Abwandlung, der Sperrstein (wD) besetzt den Schnittpunkt unter Schachgebot. Zusätzlich gibt's wechselseitige **Grimshaw**-Verstellungen auf d5, die nach Lenkungen des sK nach e4 jeweils als **Selbstfesselungen** genutzt werden (RJB). Zweimal **Tripel-Fesselung** (FU). Kompakte Stellung stört (KHS). RS bemängelt den Dual nach 1.- Le3 2.Dd5+,S:d2 (ThZ). **2,5/II** (5 W).

9214 (H. Gockel). 1.L:e7?A [2.D:d4+B K:d4 3.Sf3], 1.- S:b5x 2.Sc4+C d:c4 3.T:b5; 1.- Sd6!; 1.Dg1! [2.L:f4+ K:f4/Kf6 3.Dg3/Dg6], 1.- Kd6 2.D:d4B [3.Sc4C], 2.- S:b5x 3.L:e7A. Gestaffelter **Djurašević**. Dürfte dem Ideal der neuen *Dreizügigkeit* recht nahe kommen, da alle „Zählstellen“ (inkl. der Drohphasen) thematisch besetzt sind. Leider ist der Fluchtfeldraub der Verführung ein Makel (Autor). Der Verführungsschlüssel kommt noch zu Matt-Ehren (MS). Mit dieser Thematik habe ich meine liebe Mühe (PG). Thema bewältigt – leider kein gutes Problem geworden (VZ). **2,8/II-III** (4 W).

9215 (M. Marandjuk). *1.- S:d6x 2.Se5+A Kc5 3.b4B (2.b4? Tg5!); *1.- c:d6y 2.L:b5+C Kd5 3.Sb4D (2.Sb4? Tg5!); 1.b4?B [2.Se5A], 1.- c:d6!y; 1.Sb4?D [2.L:b5C], 1.- S:d6!x; 1.f5! [2.L:b5+ Kd5 3.De5], 1.- S:d6x 2.b4B ~ 3.Se5A; 1.- c:d6y 2.Sb4D ~ 3.L:b5C (1.- Tf4 2.T:f4+ Kd3 3.Sb4, Sc5, Se5, Td4, L:b5). Wieder ein gelungener Griff in die Buchstabenkiste: **reziproke Vertauschung von 2. / 3. Zug** auf die gleiche Parade nach dem Schema AB/BA in zwei Varianten von Satz/Lösung. Daneben ist in Verführung + Lösung noch ein **Banny-Hannelius**-Blend zu bewundern (RJB). Hannelius mit korrespondierenden Feldbesetzungen; Klasse! (MS). Gleiche Züge wie im Satz, aber in umgekehrter Reihenfolge (PG). Dieses Problem reißt diesmal die 3#-Serie raus, der Rest ist Schweigen (KHS). Eine Anmerkungen zur Terminologie: Betrachtet man nur Probespiele und Lösung, zeigt das Problem das **Banny-Thema** und einen **Hannelius-Effekt**. Effekt deswegen, da es zu keiner Verteidigung mehr nach

zu 9215 W. N. Rytchskow
Schachmatnaja poesija 1992



#3

(9+10)

dem 2. Zug kommt (ansonsten zeigten alle Kontrawechsel-Probleme mit nicht parierbarer Drohung nach dem weißen Themazug einen Hannelius). Hier besteht allerdings die Besonderheit, daß die Drohzüge der Probespiele die Zweitzüge des Satzspiels darstellen. In dieser Hinsicht kann man vom Hannelius-Thema reden. Das Vergleichsstück zeigt Hannelius + verzögerten Banny bei weißem und schwarzem Blockpunkt. Ich nutze die Gelegenheit auf diesem Wege meines viel zu früh verstorbenen Brieffreundes und versierten Komponisten Wladimir Nikolajewitsch Rytschkow zu gedenken. Lösung Rytschkow: 1.Sge4? [2.Ld4], 1.- Sc6!; 1.e4? [2.Sd7], 1.- c6!; 1.Tf4! [2.Te4+ K:f6 3.Ld4], 1.- Sc6 2.Sd7+ Kd5 3.e4; 1.- c6 2.Ld4+ Kd6 3.Sge4 (ThZ). Wertungen zu Marandjuk: **3,3/III-IV** (3 W).

9216 (W. Nikitin). a) 1.Td7 [2.Dd4, Dd6], 1.- Sf5 2.Dc3+ Kf4 3.Se2+ Ke4 4.Tg4; 1.- S:d7 2.Tg4 [3.Df4, Dd4], 2.- S:g4 3.Dc3+ Kd6/Kf4 4.Sf5MM/Se6MM (1.Tg4? S:g4 2.Td7 Dh1+). b) 1.Tg4 [2.Dd4,Df4], 1.- Se6 2.Dc3+ Kd6 3.Sb5+ Kd5 4.Td7; 1.- S:g4 2.Td7 [3.Dd4,Dd6], 2.- S:d7 3.Dc3+ Kd6/Kf4 4.Sf5MM/Se6MM (1.Td7? S:d7 2.Tg4 Da8+). Der Läufer verhindert die entsprechenden Damenschachs und führt zur **Vertauschung der ersten beiden Zugpaare**. Eine originelle Idee zum Thema **Symmetrie** (MB). Zwei Blocks, zwei T-Opfer, zwei **Modellmatts** nach **Tausch der Erst- und Mattzüge** sowie der Doppeldrohungen, wobei die unterschiedlichen Paradedfelder (e6+f5) auch Mattfelder sind – ein **bauernloser Meredith** mit quirligen Schimmeln und Rappen (RS). Symmetrie hier nicht störend (KHS). Die symmetrische Entsprechung der Lösungen ist fabelhaft gelungen (RJB). [...] zu schematisch. a) ist nichts anderes als b) (MOe). Diese Symmetrie-Übung ist mir denn doch allzu schematisch (PG). Solche Symmetriedinger reißen mich nicht vom Hocker (MS). Symmetrie ist langweilig (FU). **2,3/II** (4 W).

9217 (F. Genenncher & K.-H. Buschmann). Der Sachbearbeiter muß sich zuerst bei FG für die Falschschreibung seines Namens entschuldigen; kommt bestimmt nicht mehr vor ... (ThZ). 1.Ta4?A b:c6!x 2.Kg1 c:b5 (1.- b6?y 2.Kg1 b:c5 3.Lc4 K:g4 4.L:e6); 1.Tb4?B b6!y 2.Kg1 b:c5 3.Lc4 c:b4 (1.- b:c6?x 2.Kg1 c:b5 3.Se4 K:g4 4.Sd6); 1.Kg1! Zugzwang, 1.- b6y 2.Ta4A b:c5 3.Lc4 K:g4 4.L:e6; 1.- b:c6x 2.Tb4B c:b5 3.Se4 K:g4 4.Sd6MM (weitere Fehlversuche: 1.c7? b6 2.Ta4 b:c5 3.Lc4 K:g4+; 1.S:e6? f:e6 2.f7 b6 3.f8S=). **Doppelt gesetzter Inder** in Verbindung mit **Banny**-Thema (Autoren). In neudeutschen Gefilden gibt es also noch immer neue Möglichkeiten für diese klassische Kombination (MOe). Schöner Doppelinder. Der Schlüssel wartet zunächst die schwarze Antwort ab, um im 2. Zug mit dem richtigen indischen Kritikus zu reagieren, zugleich bringt er den wK aus der Schußlinie des sT (RJB). Abwarten und (indischen) Tee trinken (PG). Durch Verführungsspiel aufgewerteter Doppelinder (VZ). Die Batterie muß mit Sorgfalt und Geduld aufgebaut werden (MS). Leicht durchschaubar (FU). [...] vermauerte Stellung mit 13 BB, könnte konstruktiv besser sein (KHS). Glasklare Idee, viele BB als Nebenlösungsverhinderer (MB). Schade, daß kein besserer Schlüssel das Rückzugsgefecht einleitet (HM). **2,6/II** (5 W).

9218 (A. Kusowkow). 1.Tg3+? Kd4 2.L:e5+/Se6+ T8:e5/T:e6!; 1.T:h3+? Kd4 2.T:d5+/Se6+ L(c):d5 /L:e6!; 1.Se6! [2.Sg5] L:e6 2.Tg3+ Kd4 3.L:e5+ T:e5 4.Td3+ Ke4/Sd3 5.De2/D:d3; 1.- T:e6 2.T:h3+ Kd4 3.T:d5+ D:d5 4.Td3+ Ke4/Sd3 5.Dg2/D:d3; 3.- c:d5 4.Td3+ Ke4 5.L:d5 (1.Sd7/Sh7? [2.Sf6 /Sg5] Te3/f4!). – **T/D-Batterie** sowie Rückkehr (RSch). Großartige **Beugung** in Doppelsetzung: die schlechte Verteidigung nutzt Weiß als **kritische Lenkung** mit Grimshaw-Verstellung durch den sK (RJB). Ein virtuos angereicherter **Nowotny** (PG). Zwei hübsche Varianten, verbunden durch den Schlag auf e6, gut (KHS). Das ist natürlich ein ganz anderes Kaliber. Eine Klasse-Aufgabe (MB).

9219 (I. Jarmonow). 1.Dd2? d6!; 1.Dc2! Zz Kf1 2.Kg3! [3.Dd3 #6 s.u.] e1D+ 3.Kf3 D:e3+ 4.K:e3 Kg1 5.Kf3 - 6.Dg2; 3.- Dg3+ 4.K:g3 Ke1 5.Kf3 - 6.Dc1, De2; 2.- d6 3.Dd3 Ke1 4.Kf3 Kf1 5.D:e2+ Kg1 6.Dg2; 1.- d6 2.Dd2! Zz Kf1 3.Kf3 [4.D:e2+] e1S+ 4.Kf4!(Kg3? Sd3!) Sd3+ 5.Kg3 Zz Kg1/ S(b2) 6.Dg2/Df2; 4.- Sf3/Kg1, S(g2) 5.K:f3/Kg3. – Schachrätsel, der Schlüsselzug ist allerdings auf der Hand liegend (KHS). Feinsinniges **Tempospiel** (FU). Ähnlich MOe: „...in einer Themavariante, spektakuläre Schachprovokation in der anderen. [...] Keine Kleinkunst, sondern gewiß das Ergebnis zähen Ringens mit dem störrischen Material“.

9220 (W. Timonin & M. Tribowski). 1.Sac8 [2.S:f7+ Ke4 3.Sg5+ D:g5 4.Sd6+ Kd5 5.Sf7+ Ke4 6.S:g5 (3.Scd6+? Kd5 4.Sg5 Le6!)] 1.- La1,Lb2 2.Sb7+ Ke4 3.Scd6+ Kd4 4.S:c5 [5.Sd-] b:c5 5.Sb7+ Ke4 6.S:c5 (3.- Kd5 4.S:c5 D:f6 5.Sb7,Se4+ Dd6 6.T:d6); 3.- T:d6!? 4.S:d6+ Kd4(5) 5.S:c4+ Ke4 6.Ld3; 1.- Lg1,Lf2 2.Sb5+ Ke4 3.Scd6+ Kd5 4.Sc3+ T:c3 5.Sb5+ Ke4 6.S:c3; 3.- T:d6 4.S:d6+ 5.S:c4+ 6.Ld3; 1.- Le3! 2.S:c4+(Sb5+?) Ke4 3.S8d6+ Kd4! 4.Sb5+ Ke4 5.S:d2+ L:d2/T:d2 6.Ld3/Sc3; 3.- T:d6 4.S:d6+

5.Sb5(Se4)+ 6.Ld3; (1.- Lc3 2.L:c4+ Kd4 3.Sa7 Df8+ 4.L:f8 - 5.S:c6; 1.- Df8+ 2.L:f8 Le3 3.T:e3 Kd4 4.S:c4). Der Aufbau einer **schwarzen Königsbatterie** pariert die **Popandopulo-Batteriedrohung**. Danach „tritt das obligatorische S-Opfer um einen Zug verzögert auf, da erst der andere wS in die Batterie-Vorderstein-Position gebracht werden muß“ (RJB), vgl. Heft 149, S. 546, Nr. 11f. Die **fortgesetzte Verteidigung** nutzt Weiß als Holzhausen-Verstellung. – Mehrheitlich übersah man hier mindestens eine der Themavarianten. Einziger Kommentar zur vollständigen Lösung: „Schwierige Popandopulo-Batterie, wobei ich die Variante 1.- Le3 als störend empfinde“ (FU).

9221 (B. Kozdon). 1.Lc6! Zz Tg8+! 2.Kf7 [3.Tb8] Tf8+ 3.Kg6 [4.Th7+] Tg8+ 4.Kh6 Td8! 5.Th7+ Kg8 6.Tag7+ Kf8 7.Th8; 2.- Tc(d)8 3.Tb8 [4.T:T] T:b8 4.Ta5 [5.Th5] Tf8+ 5.K:f8 Kh7 6.Le8 Kh6(8) 7.Th5 (2.- Tg7+ 3.Kf6 T:b7 4.T:b7 Kg8 5.Le4 Kf8 6.Tb8; 1.- Te7 2.K:e7 Kg7 3.Ke6+ Kg6 4.Th7 Kg5 5.Ke5 Kg4 6.Tag7; 1.- Tc7 2.Ta5 Tc8+ 3.Le8 T:e8+ 4.K:e8 Kg8 5.Tf5 - 6.Tf8; 1.- T:b7 2.L:b7 Kh7 3.Ta6 - 4.Th6). – Und wieder eine BK-Miniatur für meine Sammlung, auch wenn andere mosern (WAB). Zum Abschluß noch eine Kleinigkeit (HMoser). Nicht mein Geschmack (FU). Schwer zu findender Schlüssel, herrliches Problem (KHS). Gehaltvoller (RSch: schwieriger bauernloser) Sechsstener mit überraschendem T-Opfer (MS).

Zusammenfassungen: „Die ganze Serie hat viel Spaß gemacht, besonders die 9218 und 20“ (HM). „Durchweg gelungene Mehrzügerserie“ (KHS).

Studien Nr. 9216-9221 (Bearbeiter: Jürgen Fleck)

9222 (K.D. Schmidt) war ein löserfreundlicher Einstieg in die Juni-Serie: **1.Tg6+ T:g6 2.D:g6+ Dg5** 2.- Kh3 3.Lg2+ nebst matt. **3.L:f3+ Kh3+!** Und nun nicht 4.D:g5 patt, sondern **4.Lg2+ Kg4 5.Lh3+** und nun kann die schwarze Dame geschlagen werden. Kreuzschach und Pattvermeidung. „Man muß auch Anfängern einen Ansporn geben. Beim nächsten Mal aber etwas mehr Strategie!“ (MOe).

9223 (G. Werner) wandelt auf den Spuren klassischer Vorbilder. Nach 1.Df7+ Kh8 2.Sf6 findet der weiße König keinen Unterschlupf vor den schwarzen Schachgeboten, deshalb: **1.Sf8+ Kh8 2.Se6+ Dg8 3.De7!** Schwächer ist 3.Dd7 h5! 4.Dd4+ Kh7 5.De4+ Kh6! remis. Nun jedoch wird es dem schwarzen König wegen der Drohung 4.Df6+ Kh7 5.Sf8+ ungemütlich. Die Dame verfügt über keine sinnvollen Züge: 3.- Dg6 4.Dd8+ Dg8 5.Df6+ mit Gewinn, bzw. 3.- Dg4 4.Dd8+ Kh7 5.Dd7+ Kg6! (5.- Kg8/h8 6.Dc8+) 6.Dg7+ Kf5 (6.- Kh5 7.Df7+ Kh4 8.Df6+ Kh3 9.Sf4+) 7.Sd4+ Kf4 8.Se2+ Kf5 9.Sg3+ Kf4 10.Df6+ nebst matt. Es bleibt nur die Aktivierung des Freibauern **3.- b2!**, wonach dieser mit einem Treppmarsch abgeholt wird: **4.Df6+ Kh7 5.Df5+ Kh8 6.De5+ Kh7 7.De4+ Kh8 8.Dd4+ Kh7 9.Dd3+ Kh8 10.Dc3+ Kh7 11.Dc2+ Kh8 12.D:b2+** Geschafft! Und nun wieder treppauf zum Finale. **12.- Kh7 13.Dc2+ Kh8 14.Dc3+ Kh7 15.Dd3+ Kh8 16.Dd4+ Kh7 17.De4+ Kh8 18.De5+ Kh7 19.Df5+ Kh8 20.Df6+ Kh7 21.Sf8+** mit Gewinn. Dieses Schema ist in einfacher Form natürlich bekannt (Alexander Troitzky, Iswestja 1923, Kh2, Da8, Sd7 – Kh7, Dg5, Bh6, Gewinn, 1.Sf8+ Kh8 2.Se6+ Dg8 3.Da1+ usw.), aber die Doppelsetzung des Treppmarsches ist auf derart natürliche Art gelungen, daß man sich wundert, wieso Troitzky nicht selbst darauf gekommen ist!

9224 (G. Bernhardt, Korrr. J. Fleck). Durch die Wendung **1.La5+ Kc2 2.Lc3! K:c3 3.h7** verschafft Weiß sich einen Vorteil im Kampf um die Umwandlung der Bauern. Schwarz schlägt aber mit einer Pattverteidigung zurück: **3.- Se4+! 4.L:e4 f6!** Eine kleine Raffinesse! Nach sofortigem 4.- a1D kann Weiß mit 5.h8L+ jeden Patttrick im Ansatz ersticken. Nun jedoch scheitert 5.h8L an 5.- Kd4!, und nach 6.Lc2? Ke5 verliert Weiß sogar. **5.h8D a1D 6.D:f6+ Kd2** Aha, 7.D:a1 patt! Wie wir später sehen werden, gewänne Weiß hier ohne den schwarzen f-Bauern leicht. Während dieser abgeholt wird, entflucht der schwarze König jedoch nach Nordwesten. **7.Df4+ Kc3 8.D:f3+ Kb4 9.Df8+ Kc4 10.Dc8+ Kb4 11.Db7+ Kc5 12.Dc6+ Kb4** Hier sieht man zunächst nicht, wie es weitergeht (13.Db6+ Kc4 14.Dc6+ Kb4 usw.), aber wer *Secrets of Pawnless Endings* von Nunn gelesen hat, kennt bereits die Kraft des kurzen Diagonalschachs der Dame in solchen Situationen („two-step“). **13.Dd6+!** Nun wird der schwarze König zurückgetrieben, da sowohl 13.- Kb5 14.Ld3+ als auch 13.- Ka5 14.Dc5+ Ka6 15.Dc6+ schnell verlieren. Der Textzug ist noch am zähesten, denn 13.- Kc4 14.Ld5+ Kd3 15.Dg3+ Kc2 16.Le4+ bzw. 13.- Kc3 14.Dc5+ kürzen das Schlußspiel ab. **13.- Kb3 14.Ld5+ Kc2 15.Dg6+! Kd2 16.Dg5+ Kc2 17.Le4+ Kb3 18.Db5+ Kc3 19.Dc5+ Kb3 20.Ld5+ Kb2 21.Dd4+ Kb1 22.Le4+ Ka2 23.Da4+ Kb2 24.Db4+ Kc1 25.Ke1** mit Gewinn: **25.- Da2 26.Dc3+**, bzw. **25.- Db2 26.Dc4+**. Hätte Schwarz hier noch seinen f-Bauern, könnte er sich mit 25.- f2+ retten. „Ob das alles eindeutig ist??!“ (MB). Wie man’s nimmt! Im 10.-12. Zug hat Weiß Alternativen, die allerdings alle spätestens

nach 13.Dd6+ in die Hauptvariante münden, und später ist die komplexe Zugumstellung 17.Df5+ Kd2 18.Df4+ Kc2 19.De4+ Kd2 20.De3+ Kc2 21.Le4+ Kb2 22.Dd4+ Ka2, ebenfalls mit Übergang in die Lösung möglich. Es liegt in der Natur des Materials DL-D, daß bei langen Gewinnführungen eine strenge Eindeutigkeit der Zugfolge eigentlich nur ein glücklicher Zufall ist. Meist muß man sich mit der Eindeutigkeit des Gewinnplans zufrieden geben, d. h. der Gewinn führt über eine oder mehrere Schlüsselstellungen, die exaktes Spiel erfordern, aber auf nicht-eindeutige Art erreicht werden können. Das Original dieser Studie sah übrigens folgendermaßen aus: Georg Bernhardt, Tijdschrift KNSB 1949, Kg5, Lg2, Bc2,c6,h5 – Kc7, Le6, Sd5, Ba4, Remis, 1.h6 Sf6 2.K:f6 a3 3.Ld5 L:d5 4.h7 a2 5.c3! a1D 6.h8D D:c3+ 7.Ke7 D:h8 patt, aber erstens irrte sich der Autor in der Beurteilung der Schlußstellung (wie wir inzwischen wissen, gewinnt 7.- Dc5+), und zweitens hält stattdessen 3.K:e6 a2 4.h7 a1D 5.Kf7 Dh8 6.Le4 remis. Den Anstoß für die Korrektur gab die Tatsache, daß diese Studie in eine bekannte Sammlung (*Galerie der Studienkomponisten* von Bondarenko, in russischer Sprache) aufgenommen wurde, eine nicht alltägliche Ehrung für eine deutsche Studie.

9225 (B. Jacob) präsentiert eine lärmende Schlacht. Es droht 1.- D:b7 matt, 1.T:b1 scheitert an 1.- T:a4 matt, und 1.Df6+ Ld6! 2.D:d6+ S:d6 3.T:b1 Kc7! verliert ebenfalls. Es bleibt nur **1.Tf6+! Sd6 2.T:d6+ L:d6 3.D:d5+!** 3.Dg7 Db4! **3.- K:d5 4.T:a2 D:a2!** Harmlos ist 4.- d:c2 5.Sc3+ nebst 6.L:e4. **5.Lg8+ Ke5!** Nach 5.- Kc6 6.L:a2 d:c2 7.Ld5+ Kd7 8.Sc5+ gewinnt Weiß gar, ebenso nach 5.- Kd4 6.c3+. **6.L:a2 d:c2** Der erste Pulverdampf hat sich verzogen, aber nach wie vor bleibt Schwarz am Drücker. Verlockend ist hier 7.Sb6? c1D 8.Sc4+ Kd4 9.Sg7 (9.S:d6 Da3+), aber nach 9.- Kd3 gewinnt Schwarz: 10.S:d6 (10.Sf5 Lh2 11.b8D L:b8 12.K:b8 Da1!) Da3+ 11.Kb8 D:d6+ 12.Ka7 Da3+ 13.Kb6 D:a2 14.b8D Db2+ 15.Kc7 D:g7+ 16.Kc6 K:d2 mit Gewinn. Weiß muß weiter auf Taktik setzen: **7.d4+! e:d3** Das beste! 7.- Kf5 8.b8D L:b8 9.K:b8 c1D 10.Sg3+ Kg4 11.Se2 nebst 12.Sac3 führt zu klarem Remis, und nach 7.- K:d4 8.Sg7! hat Schwarz keinen vernünftigen Zug, z. B. 8.- Lh2 9.Sf5+, oder 8.- Ke5 9.Se8. **8.Sb2 Kd4!** 8.- d2 9.Sc4+ **9.S:d3 K:d3 10.Sf4+! L:f4** 10.- Kd2 11.Sd3! oder zuerst 11.b8D führt zur Lösung **11.b8D! L:b8 12.Lb1! c:b1T** patt. Die Schlußwendung ist natürlich bekannt (Henri Rinck, Rigaer Tageblatt 1905). „Das dicht besiedelte Brett ist am Schluß fast leer; ein schöner Überraschungsschluß.“ (RSch). „Die Hauptvariante mit dem überraschenden Finale ist sicherlich recht ansprechend, aber leider gibt's auch allzu viel ausufernde Nebenvarianten, die den Löser stark beschäftigen. Der Gesamteindruck bleibt daher zwiespältig.“ (Dr.RJB).

Selbstmatts Nr. 9226 - 9231 (Bearbeiter: Hemmo Axt)

Wie Sie, liebe Löser, schon im Vorspann zum Urdruckteil gelesen haben werden, gibt es in der Selbstmattabteilung einen Sachbearbeiterwechsel. Dies nicht etwa, weil ich keine Lust mehr dazu hätte, vielmehr muß ich ein wenig zu meiner Entlastung tun (besser: nicht tun), insgeheim hoffe ich natürlich auch, etwas mehr zum Komponieren zu kommen. Mein Nachfolger Frank Müller ist Ihnen kein Unbekannter, siehe die 9230 weiter unten, mit der er sich auf seinem Spezialgebiet bewegt; seit längerem führt er eine Selbstmatt-Miniaturen-Sammlung, die inzwischen bereits einen beachtlichen Umfang angenommen hat. FM wird sich über Ihre weitere Mitarbeit freuen, vor allem aber auch die der Autoren, und ganz bestimmt hat er nichts gegen Aufgaben mit viel Holz (wenn der Inhalt das rechtfertigt). Ich wünsche ihm, daß ihm die neue Tätigkeit neben der Mühe auch Vergnügen bereiten möge! Die Lösungsbesprechungen bis zu denen der Aufgaben aus Heft 162 (Dezember) werde ich selbstverständlich noch bearbeiten.

9226 (J. Arefjew) zeigt einen „komplizierten Mechanismus“ (DrKHS) für „eine recht komplexe AUW-Geschichte“ (PG): 1.Le4! droht 2.g8T! ~/Th5 3.f8T+/f8D+ Le7. und 1.- e1D 2.f8S+! Kg8 3.Da2+ T:a2, 1.- c2 2.g8L+! K:h8 3.Da1+ Lf6 (RS: schönste Variante!), 1.- Th5 2.g8D+! Kh6 3.D:g6+ T:g6. – HM: Wenn ich etwas auszusetzen habe, dann ist es der Schlüsselzug! – MOe: Die gepfefferte Drohung mit zwei konsekutiven T-Umwandlungen hat es in sich. – MS: Originelle Darstellung. – EB: Wirkt für meinen Geschmack zu verschwommen mit zu großem Aufwand. – **3,0/II-III/5.**

9227 (U. Auhagen) war eine „hübsche und natürlich leicht zu bewältigende Aufwärmübung“ (DrJB). Selbstverständlich nicht 1.Df7?? Sb3+ 2.D:b3, der sK muß etwas raffinierter festgesetzt werden: 1.Da7! Kg8 2.Sd6! (Kf8? 3.Dh7!) Kh8! 3.Dg1! Kh7 4.Sf7 und Sb3/d2. – PG: Aufpassen muß man schon! – DrKHS: Gute Verführungen, herrlicher Schlüssel. – MB: Effektivvoller Damenschwenk. – MOe wars „zu klein“. EB: Erinnert mich an die mit Hans Gruber gemachten Versuche auf diesem

Gebiet (siehe Dias; Lösungen: s#4: 1.- Ka8 2.Dc7 f / h2; 1.Dc6? Ka7 2.Db5 Ka8 3.Db6 f2+!; 1.Dg7! Kc8 2.De7 Kb8 3.Dd7 Ka8 4.Dc7; s#8: 1.Db2? f2+!, 1.Dc4+! (Ka3 2.Db5 Ka2 3.Db4 Ka1 4.Db3) Ka5! 2.Db3 Ka6 3.Db4 Ka7 4.Db5 Ka8 (5.Dc6? Ka7! 6.??) 5.Dd5+! (Kb8? 6.Dd7 Ka8 7.Dc7) Ka7! 6.Dc6! Kb8 7.Dd7 Ka8 8.Dc7!). – Als Wertung für die 9227 ergab sich **2,4/II/6**.



9228 (P. A. Petkov). 1.Th6! (droht mit der Themabatterie 2.Sf6+ Ke5 3.De6+ Kd4 4.Sd5+ Kc5 5.De3+ L:e3) 1.- T:f3! 2.Dc5+! (2.Df8+?) Kg4 3.Se5+ Kf5 4.Sf7+ (die horizontale D-S-Batterie!) Kg4 5.D:g5+ L:g5, 1.- S:f3 2.Df8+! (2.Dc5+?) Kg4 3.Sf6+ Kf5 4.Sd5+ (die vertikale D-S-Batterie!) Kg4 5.Se3+ L:e3. Das Thema der Batterie-Transformation beherrscht PAP perfekt, hier glaubt er es sogar mit dem Material D/S erstmals dargestellt zu haben. – HM: Die Handschrift des Meisters – lockere Stellung und viel Inhalt. – DrRJB: Eine beeindruckende Aufgabe des Problem-GM! – **3,4/III/4**.

9229 (K. Ewald). 1.Te5? (2.Te1! 3.Lg2+) Te6! 2.Lg3 Te8! 3.Te7 Th8 4.Te1 T:h3! (oder verlängern 2.- Te7! 3.Te6 Te8 4.Te7 Th8! usw.) und 1.Tb5? (2.Tb1 3.Te1 usw.) Tc6!, also wird der sT anders bedrängt: 1.Tc5! Tb6! 2.Tc1! (3.Te1) Tb1 3.Lg3! Ta1 4.Tb1! Ta2(:3) 5.Te1! nebst 6.Lg2+ f:g2. – RS: Zyklische Verschiebung der Drohzüge (Te1 - Lg2+) auf 2./3.,...5./6. Zug mit T-T-Duell. – MOe: Amüsantes Duell. – DrKHS: Siegfried-Strategie und Elemente des Magnet-Themas; gut! – **2,7/II-III/5**.

9230 (F. Müller). Eine logische Miniatur unseres neuen Sachbearbeiters. Mit wTc3 ginge sofort 1.Tc5+ Ka6 2.Db7+ D:b7, daher 1.Da2+ Kb4 2.Tb3+ Kc4 3.Tb5+ Kc3 4.Dd2+ Kc4 5.Tc5+ Kb3 6.Dc2+ Ka3 7.Ta5+ Kb4 8.Tb5+ Ka3 9.Tb3+ Ka4 10.Tc3+ Ka5 11.Da2+ Kb4 12.Db3+ Ka5 – es ist erreicht! – 13.Tc5+ usw. – HM: Das schöne ist, daß der sT schnell nach c5 kommt, aber danach erst wieder weg muß! – MS: In der Zuglänge wohl gerade noch im grünen Bereich für den Verdacht von verborgenen Alternativen. – Hier wurden die Lösungen schon spärlicher (obwohl Material und Zuglänge eigentlich noch ganz bequem sind); zwei Löser werteten **3,3/III**.

9231 (S. Smotrow). Wie zu befürchten war, fanden die Löser NL'n, schon in 16 Zügen. Es wäre schön, wenn dem Autor eine Korrektur gelänge, vielleicht hilft ja ein 9. Stein, denn eine Miniatur ist ohnehin nicht. Die Autorlösung möchte ich jedenfalls noch zurückhalten.

Hilfsmatts Nr. 9232-9240 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

9232 (R. Fedorowitsch / I. Soroka). a) 1.Sb8 Sc4 2.Td8 S4b6#, b) 1.Sc5 Sb6 2.Tc7 S6c4#. Autor: „Neuheit!“ MS: „Ein wS kann das Mattfeld sofort betreten, doch der andere setzt dort das Matt, hübsch.“ HS: „In a) und b) konsekutive Blocks der sS und T nach Linienöffnungen für die Türme.“ RSch: „Einheitliche Zweispringer-Mustermatts durch Blocks nach Vorauslinienöffnung eines Springers.“ Ganz ausführlich AWi: „Die s und wZüge weisen eine bemerkenswerte Übereinstimmung auf: – sSpringerblock öffnet Linie für schwarzen Turmblock, – beide wSS ziehen doppelt und benutzen dabei die gleichen Felder. Schön anzusehen sind auch die Materialverteilung und das Idealmattbild der zweiten Lösung.“ MOe meint aber trotz allem, daß dies „strategisch farblos dargeboten“ ist. Interessant auch die Aussage von CV: „White king never in danger from half-battery.“ Das wäre ja noch was ... **2,4/I-II/25L/5P**

9233 (J. v. Woerden). 1) 1.Sc6 Ta4 2.Ke5 f4#, b) 1.Sd3 Td7 2.Kg4 Tf7#, 3) 1.Sf3 Tg7 2.Le5 Tg4#. **NL: 1.Le4 Td7 2.Kf5 Tf7#**. Kurios ist die Geschichte dieser Veröffentlichung. 1993 sandte JvW diese Aufgabe zu mir, die ich auch erhalten habe, soweit konnte ich mich erinnern. 1996 sandte JvW die Aufgabe nochmals mit dem Hinweis, daß er kein Belegexemplar erhalten habe; ich durchsuchte

daraufhin Urdruckmappe und alle Schwalbe-Hefte, weil ich mich definitiv daran erinnerte, die Aufgabe „bearbeitet“ zu haben. Da ich nichts fand, brachte ich als Entschuldigung die Aufgabe umso schneller, vergaß jedoch die Computerprüfung ... heute weiß ich, daß die Aufgabe NL war, nur weiß ich nicht mehr, ob ich dem Autoren schrieb oder ob es Briefkasten landete ... das Leben ist hart. Dabei ist der Gedanke dieser Aufgabe gar nicht so schlecht, vielleicht gelingt eine Korrektur. AWi: „Die Auswahlentblockung durch den sS gefällt mir sehr gut: 7 Versuche scheitern entweder an einem Schachgebot, der Deckung des Mattfeldes oder an einer Linienverstellung (dreier verschiedener weißer Steine)!“ **keine Wertung**, obwohl nur ganz wenige die NL fanden.

9234 (P. Petkov). a) 1.T:d2 f3 2.Td5 Sf7#, b) 1.S:d6 d3 2.Sf5 f4#, c) 1.S:f2 Se8 2.Se4 d4#. Autor: „Zyklus mit 3 weissen indirekten Batterien, Schlägen, Linienöffnungen und Blockierungen.“ PGr: „Funktionswechsel Bf2/Sd6/Bd2 nach dem Schema AB/CA/BC, wobei der 3. im Bunde zwecks Deckungslinienöffnung (+Block) geschlagen wird: glänzend.“ MS: „Eigenartiger Zyklus der wFiguren, die jeweils 2 verschiedene Zugmöglichkeiten nutzen.“ HS: „Erstaunliche Leistung.“ MOe: „Eindrucksvoller Inhalt, der sicher nicht leicht zu bewältigen war.“ RJB: „Die Dreifachsetzung hinterläßt einen sehr harmonischen Eindruck!“ (ähnlich HMo) Durchweg positive Äußerungen also, vielleicht spielt auch eine Rolle, daß „all white pieces are used in all three solutions.“ (CV). **3,4/II-III/23L/5P**

9235 (U. Ring). *) 1.- f:g8L 2.f1S Lc4 3.Sd2 L:f6#, 1) 1.f1D f8T 2.D:f4 T:f6 3.Dd2 Tf3#. Vorweg: Die Aufgabe ist für **Dr. Niemann zum Gedenken**, trotz des eindringlichen Hinweises von URi ist die Widmung verschwunden, sorry! Mit EB's Hintergrund wird die Leistung dieser Aufgabe klarer: „Wieder eine Lücke gefüllt. Dieser Typ hat sich lange gewehrt. Gratulation an Uli, dem nun seine Zähigkeit belohnt wurde. Jetzt fehlen nur noch TLsd und LStd mit schwarzer Dame in der Lösung. sD im Satz?? Vierzüger. Da wird sich wohl keiner hintrauen.“ Sowas vermutet man manchmal in der Schwalbe nicht unbeantwortet ... HMo: „Toll gemacht!“ und „glänzend in Szene gesetzt“ (MS), „großartige Leistung.“ Auf KHS („kompakte Stellung“) antwortet AWi: „Eine AUW (DIESE AUW, hpr) ohne Mehrlingsbildung darzustellen, ist schwierig und der große Steineverbrauch deshalb kein Kritikgrund.“ Nochmal HS: „Das einzige, was mich stört, ist der 3. sS im Satz. Ich habe deshalb 3 Wochen lang etwa 200 Stellungen ohne greifbaren Erfolg durchgeprüft. Es war wie verhext, immer gab es (mindestens) 1 NL. Einzige Möglichkeit: sTg8 nach a1, sSa2 nach g8, +sBa2 (C+), falls der Autor einverstanden ist.“ **3,4/II/22L/5P**

9236 (W. v. Alvensleben). a) 1.Td8 Td7 2.Sf4 Td3 3.Td4 Te3#, b) 1.Lc8 Le6 2.Sd3 Lh3 3.Lf5 Lg2#. Autor: „Loydsche Linienräumung mit switch-back.“ HMo: „Schleuse auf, Schleuse zu, das fand ich im Nu.“ Na, mal sehen was er meint, RSch: „Harmonische s-w Loydsche Linienräumung und w-s Bahnungen vertikal und diagonal nach Entblocken, Rückkehr zum Block und Mustermatts.“ RJB: „Eine excellente Doppelsetzung des Themas.“ AWi: „Die Umsetzung der Idee, die Form der Zwillingsbildung und die Analogie der beiden Lösungen ist meisterlich gelungen.“ MOe: „Saubere konstruiert.“ HHS hat dazu noch was: „Schade, daß sich die flankierenden Springer nicht vereinigen ließen.“ Finde ich auch, dann wäre evtl. noch mehr als **3,2/II-III/22L/5P** drin gewesen.

9237 (K. Ewald). 1) 1.Lg8 e:f5 2.Kd5 Lf6 3.Tc4 Se7#, 2) 1.Sb5 f4 2.Lf8 Sd6 3.Sc3 Lb6#. Ein richtiger Löserkiller war das, obwohl die Aufgabe erst nicht danach aussieht, zieht man die Computertreiber ab, würden wohl nur 2 Hände voll an Lösern übrig bleiben. Aber lauschen wir dem Stöhnen: KHS: „Sauschweres Problem mit reichhaltiger sBlock- und Verstellungsthematik; ich weiß selbst nicht, warum ich für die Lösung solange gebraucht habe.“ HMo: „Das war schon hundsgemein schwer.“ Und wie wir wissen, kann es in Bayern wohl kaum ein größeres Lob geben. MS: „Sehr schöne Funktionswechsel der wAkteure.“ EB: „Schönes homogenes Spiel. Gefällt mir gut.“ HS: „Geschickte Kombination, schwieriger, als man denkt.“ **2,9/III/20L/5P**

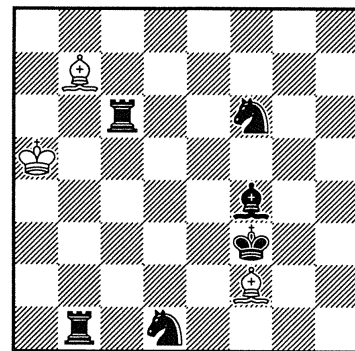
9238 (M. Caillaud). 1) 1.Kf2 d8T 2.Ke3 T:d4 3.Ld8 c:d8L 4.K:d4 Lb6#, 2) 1.Ld8 c:d8L 2.Kg2 L:h4 3.Kh3 d8T 4.K:h4 Th8#. Autor: „Zilahi with underpromoted pieces. New? Exchange of 1st and 3rd white moves underlines the idea.“ RJB: „Reziproke wUmw. in T/L: die erste Figur legt jeweils durch Beseitigung sB-Masse das Mattfeld für den sK frei, während die zweite Umw-Figur das Matt gibt, nachdem der sK die erste Umw-Figur geschlagen hat. Ein hochinteressantes Stück.“ MS: „Reziproke Umw. mit Funktionswechsel; der eine opfert sich, um dem heraneilenden sK sein Grab zu schaufeln, während der andere den Todesstoß ausführt.“ HMo: „Das ist schon große Klasse!“, „hervorragend und

großmeisterlich“(KHS). Für AGr ist das „der Favorit dieser Serie!“, „bellissimo“(LV). **3,3/II/20L/5P** MBe vermutete angesichts des Namens: „Sollen 1.e:f3e.p. und 1.g:f3 Retro-Schlüssel sein, die der Computer nicht findet?“ Nein, SO gemein ist auch MC nicht! In der Stellung ist leicht beweisbar, daß f2-f4 nicht der letzte Zug gewesen sein muß...

9239 (A. Witt). 1.Dd6 g3 2.Dh6 Kh2 3.Lg6+ Kg2 4.Kh5 Kh3 5.Lg4 g4#. Nicht 1.Dd5? Kh2 2.Kh4 Kh1 3.Lg4 Kh2 4.Dh5 ?? 5.Lg5 g3#. Wohl am genauesten beschreibt „diese starke Miniatur“ (WAB) AWi: „B-Minimal mit identischem, um eine Reihe verschobenem Idealmattbild in Verführung und Lösung. – In der Verführung kann der wK das überzählige Tempo nirgends loswerden; in der Lösung muß sowohl der wB durch Aufteilung seines Doppelschrittes als auch der wK auf der 2. Reihe ein Tempo abgeben.“ Umso erstaunlicher, daß der wK dazu erst einmal eingemauert wird ... MS: „Was hätte Bily wohl daraus gemacht?“ Mit Verlaub, ich glaube, auch Bily wäre sehr zufrieden mit dieser Fassung. AWi: „Sehr ansprechend.“ **2,7/II/21L/5P**

9240 (M. Hoffmann). HS: „Sechs konsekutive Schachgebote mit sechsfachem konsekutivem Schachschutz, bravo.“ AWi: „Der „hyperaktive“ sS muß dem wK 6 Linien nacheinander freisperren, bevor er seinen König die letzte Fluchtmöglichkeit nimmt! Die Aufgabe ist von großem ästhetischen Reiz – die sD wird gleich 3-mal verstellt!“ Das wäre ein „gelungenes L-Minimal“(RJB), wenn nicht der Computer einen Strich durch die Rechnung machte, denn auch MS meint: „Abseilen des wK bei Blitz und Donner; das sollte heutzutage auch C-prüfbar sein!“ Neben der intendierten Lösung 1.Sf7+ Kh7 2.Sg5+ Kg6 3.Se6+ Kf5 4.Sf4 Ke4 5.Sd5+ Kd3 6.Sc3+ Kc2 7.Ka1 Kb3 8.Sb1 Lb2#, fand der Rechner von PvdH 30,9 Megabytes an **NL/DL!!** Alle Lösungen zu finden würde wohl auch „2 Jahre Löse-Arbeit“ beanspruchen, aber das muß nicht sein, lieber PGr! Warten wir doch lieber auf eine Korrektur, die gleich die Eigenständigkeit zu einer von MOe vorgelegten Vergleichsaufgabe beibehält (siehe Dia). Wertung fällt aus wegen ist nicht ...

zu 9240: Friedrich Chlubna
Themes 64 1967
ehrende Erwähnung



h#5 (3+6)
1. Sb2 Kb4 2. Sc4+ Kc3 3.
Se3+ Kd2 4. Sd1+ Ke1 5.
Sg4 Lc6:#

Märchenschach Nr. 9241–9255 (Bearbeiter: Torsten Linß)

9241 (W. Djatschuk). Da hat der halbe Münchner Problemkreis nicht mitbekommen, worum es dem Autor ging — so eb: „Zweimal Springerrad, wobei man sich b) wohl hätte sparen können, da es nichts gravierend Neues bietet.“ HHS: „Ein Albino mit sS-Rad – na ja. Aber b) ist total witzlos. Und wäre a) allein nicht billiger zu haben, wenn man das Ganze um 2 Linien nach rechts verschiebt. . . ?“ Oder gar HMo: „Der Schlüssel in b) ist ja mehr oder weniger erzwungen!“ „Immerhin ergeben sich zum halben S-Rad Pattwechsel!“ (MS) a) 1.Kh6! Sc3/Se3/S:f4/S:f6 2.d:c3/d:e3/d4/d3=, 1.- Sb4/Se7/Sc7/Sb6 2.a:b4/D:e7/S:c7/S:b6=, b) 1.Tf3! Sc3/Se3/S:f4/S:f6 2.T:c3/T:e3/g:f4/Te3= — „Springerrad mit 4 Pattwechseln“ (PGr), allerdings allzu eindrucksvoll ist das nicht — da haben die Münchner wohl doch recht. **20L/5P/2.3/I-II**

9242 (E. Backe) begeisterte das Publikum — HHS: „Eine Fülle von Feinersonnenem... und auch die Suche, warum anderes Mehrversprechendes nicht geht, und was die Chinesen auf a6 und b4 sollen, macht zusätzlichen Spaß.“ „Phantastisch“ (AGr) 1.PAd7! Sb3 2.Lh4 Nd4#, 1.- Sc4 2.PAd3 Dd5#, 1.- Sc6 2.d3 Tc5#, 1.- Sb7 2.Ng2 Lc6# — HMo: „Und wo der sS auch hingehet, stoppt er die Mattfigur!“ „Nachdem der sS jeweils den Maximalweg der potentiellen Mattfiguren eingeschränkt hat, antwortet W mit doppelzweckigen Zweitzügen; nicht nur entfesseln sie die Mattsteine, sondern schalten auch noch andere Verteidiger bzw. sich selbst aus!“ (MS) „Von den fünf sFiguren sind vier gefesselt, die nach den Springerhalbradzügen von W entfesselt werden und matt setzten, wobei W zweimal seinen Nachtreiter verstellen muß.“ (RobS) Kritik kam nur vom Autor selber: „I regret the use of chinese pieces in the problem, but it was the only way I was able to control the black officers.“ Als Autor ärgert man sich häufig über die Sachen, die nicht zur vollen Zufriedenheit gelungen sind — meist Sachen, die der Löser dann gar nicht mitbekommt. . . **15L/5P/3.3/II-III**

9243 (N. A. Bakke) hat sich in letzter Zeit recht intensiv mit logischen Reflexmattminiaturen beschäftigt. Dieses und das nächste Stück sind zwei Ergebnisse seiner Bemühungen — weitere harren der Veröffentlichung. RJB: „Nach 1.Se3?? müßte Weiß mit 2.Sg2 mattsetzen, darum muß zuvor der

h-Bauer vorgelockt werden. Eine nette Kleinigkeit.“ 1.d4! h5 2.d5 h4 3.Se3 h3 4.Sf1 Tg5# — HMo: „Nur so wird verhindert, daß Weiß selber mattsetzen muß!“ „Ein S-Mattfeld verstellt Weiss selbst, das andere muss Schwarz überdecken: einfach und klar.“ (PGr) „Neckisch“ (MS) und „splendid!“ (LV), aber das ist wohl etwas übertrieben, denn das Stück ist „bestenfalls ein Basisgedanke, aber kein fertiges Problem.“ (HHS) **15L/5P/2.1/I-II**

9244 (N. A. Bakke) zeigt „auch recht elementare r#-Strategie.“ (PGr) 1.Sc3? Ka7 2.Da4#!, 1.L:e5[+sBe7]! e6 2.Sc3 Ka7 3.D:b7[+sTa8] K:b7[+wDd1] 4.Sa2 T:a2[+wSb1]# „Der Schlüssel vermeidet das # des sK nach 1.Sc3?? Ka7 2.Da4#. Eine sympathische Miniatur mit gefälligem Circe-Spiel.“ (RJB) aber „leider nur eine Variante!“ (MS) „Der reflexmattimmanente Vorplan gibt dem Problem die Würze.“ (WoW) LV: „a great idea,“ aber noch kein richtiges Problem. **17L/5P/2.5/II**

9245 (N. Wasjutschko). MS: „Die neuralgischen Punkte im sLager sind e6 und g6; durch die beiden Damenopfer erhält eine der Besetzerfiguren die Gelegenheit, die Kontrolle ihres ursprünglichen Standfeldes selbst zu übernehmen, während die andere durch den Block-S verschwindet!“ 1.D:b3 VA:b3 2.S:g6 g4#, 1.D:g2 PA:g2 2.S:e6 Gd5# — RobS: „Alle Märchenfiguren sind nach zwei D-Opfern und zwei Block an den schönen Mustermatts beteiligt.“ „Super gemacht!“ (HMo) HHS: „Eine mühevollen Sache für Komponist und Löser — ein sehr versteckter Austausch mit Funktionswechsel. . . War's Ärger (über die Mühe) oder Undankbarkeit, daß mir das nicht so recht gefällt. . . ?“ Vielleicht ist es ja der etwas chaotische Einsatz von Märchenpuppen. Zumindest mir gefällt das nicht so recht. **14L/5P/2.7/III**

9246 (P. A. Petkow) ist „ein echter Petkow“ (HMo) mit „Linienöffnung und Block bei S, und W setzt differenziert auf demselben Feld den Sprungbock zum Matt!“ (MS) „Ein phantastischer chinesischer Dreiklang!“ (PGr) 1.PAe5 LEg4 2.PAe3 VAc4#, 1.Se5 LEg7 2.Sc4 PAfd4#, 1.La5 LEa7 2.Lc3 VAFd4# HHS: „also nicht, wie suggeriert, der Leo als mattgebender Rückstein von d7 (oder h7 oder h3) aus, sondern nach höflicher Wegfreigabe dreimal als Deckungsgehilfe platziert – ein achtungsgebietende Konstruktion (sicher gibt's auch noch einen pikanten Grund für Ke8. . . ?) mit konsequentester Ausnutzung der Originalität, daß in China nur der Aufbau einer Batterie sich lohnt und nicht deren Abschluß. . .“ Tja, das ist eine alte Chinesische Weisheit, oder Hüpfeweisheit — auch Antibatterie genannt. RobS: „Die Schlüssel öffnen die Linie für den Leo, der das dreimalige Matt auf d4 nach drei Blocks deckt — ein Juwel mit Märchensteinen!“ „Das läuft wie ein Uhrwerk; Petkow kommt anscheinend nie Sand ins Getriebe.“ (WoW) Kam also sehr gut an. Auch die Wertung spricht für sich: **15L/5P/3.4/II**.

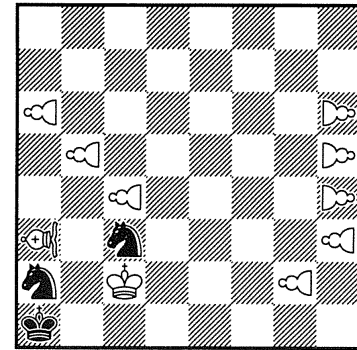
9247 (M. Rittirsch). „Circe Parrain ist schon eine vertrackte Bedingung, da werden Figuren rumgeschoben, die eigentlich bereits gestorben sind!“ (MS) Aber „leider bereitet diese Circe-Abart aufgrund ihrer Schwierigkeit mehr Löserpein als -freude.“ (RJB) Die Komponistenpein ist aber nicht geringer! Der SB hat da auch schon schreckliche Erfahrungen gemacht. 1.La4 L:d2 2.L:b3[+sBe1=L] Lf4[+wSd5] 3.L:b4 Lh6[+wSd6]#, 1.Lc4 L:b2 2.L:b3[+sBa1=L] Le5[+wSe6] 3.L:e5 Sd5[+wLg6]# — Autor: „Zyklischer Wechsel L/S/S bei der Deckung von e7/f6, e8/f7 und f8/g7. FW L/S im Mattzug. Auswahlzüge des sL als ‚Anlauf‘ für die richtige Versetzung des jeweils geschlagenen B. 2× passive L-Unterverwandlung. Mustermatts.“ Dazu „schöne Analogie der beiden Lösungen mit Funktionswechsel von wL/S im Mattzug.“ (RJB) RobS: „Zur großen Einheitlichkeit sind als äußerliche Merkmale zu erwähnen: 11 der 12 Züge sind Läuferzüge und die diagonale Verlagerung der wLeichtfiguren sowie die zwei verschiedenen Mustermatts.“ LV: Compliments to Herr Rittirsch!“ Hast'e fein gemacht, Fred! **9L/5P/3/III**

9248 (U. Hammarström) war „fast erholsam im Vergleich zu den zurückliegenden Aufgaben.“ (AGr) „Nach der vorhergegangenen Schwerstarbeit endlich ein Stück zur Erholung; ist aber die 4-fache DD-UW wirklich neu?“ (MS) eb hat diesmal mitgelöst und diesbezüglich keinen Einwand erhoben — wird daher wohl noch relativ neu sein. „Gewinnt enorm an Schwierigkeit, wenn man es für eine AUW hält.“ (WoW) Das kenne ich nur zu gut. . . 1.b1=D d8=D 2.Dh7 K:h7 3.d1=D g8=D 4.Dg4 D:g4= — RJB: „Vierfache D-Umwandlung in einem 6-Steiner, der außer KK nur Bauern enthält! Möglicherweise ein Fund?“ — „subtle and elegant!“ (LV) eb: „4-mal D-UW in minimaler 2KK4BB-Form, Circe macht es möglich.“ „Vier Bauern verwandeln sich in Damen; die beiden s werden geschlagen, die w setzen den rex solus in der Brettmitte patt.“ (RobS) **18L/5P/2.7/II-III**

9249 (J. Pitkänen). Auch dieses Stück kam ausgesprochen gut an. „Auf drei verschiedene L-Schlüssel folgen drei fantastische Umwandlungsabspiele.“ (MS) „3/4 AUW von Weiß, eingebettet in beidseitig originellem Spiel.“ (RJB) „Schwer zu finden diese drei Pattstellungen!“ (HHS) 1.La7 Lb5 2.Lb8 a7 3.Kb7 a8=L 4.Ka7 L:c6=, 1.Lb6 a:b6 2.Kb8 b7 3.Ka7 b8=S 4.Ka8 S:c6=, 1.Le5 f:e5 2.Kb8 e:f6 3.Kc8 f7 4.Kd7 f8=D= — RobS: „Drei Verwandlungen mit L-Einsperrung L-Opfer und Fesselung des Bc6.“ „Fehlt nur noch die T-UW, aber auch so sehr ansprechend.“ (PGr) LV: „big trouble for solvers,“ und „raffiniert!“ (AGr) Aber „das wirkt etwas zusammengewürfelt. Kein eigentliches Thema zu erkennen“ meint eb, und auch der SB. **18L/5P/3.2/III**

9250 (H. Winterberg) war „eigentlich kein Problem, denn die Züge werden praktisch durch die gewählte Bedingung vorgeschrieben; trotzdem sehen die wie auf eine Schnur gezogenen wSS auf der 8. Reihe recht putzig aus.“ (MS) „Viel kann man eigentlich nicht verkehrt machen.“ (AGr) „Bedingt durch die Längstzüger-Forderung ermöglicht nur die achtmalige Umwandlung in einen S das Matt im 9. Zug. Ein ‚Kabinettstück‘ mit humoriger Note!“ (RJB) 1.BSh8=S 2.BSe8=S 3.SBa8=S 4.SBc8=S 5.SBd8=S 6.BSg8=S 7.SBb8=S 8.BSf8=S 9.Sf6#. HMo: „Acht Springer-Umwandlungen, das hat man auch noch nicht gesehen!“ „Mit leichtem Zügel alle Pferde im Stall.“ (WoW) „Haaner Hengstparade.“ (JBe) „Der letzte aller in Springer umgewandelten Bauern gibt das Matt.“ (RobS) „Witzig – aber mehr auch nicht in seiner Zwangsläufigkeit.“ (HHS) PGr: „Da hat er also die adäquaten Märchenbedingungen zusammengebraut, um die 8-fache S-Umwandlung in Serie darzustellen. Leicht zu lösen, wohl weniger leicht auszudenken.“ Auch das war wohl kaum das Problem, denn es gibt Vorarbeiten, auf die eb hinweist: „Acht Springerumwandlungen, erinnert mich von der Struktur her sehr an Bedonis Aufgabe (s. UiM Nr. 641)“ Ich würde Ihnen gerne die Aufgabe präsentieren, aber ich habe UiM nicht. . . [Hier kann der Schriftleiter abhelfen (s. Dia) Lösung: 1.g8F 2.d8F 3.e8F 4.c8F 5.b8F 6.f8F 7.h8F 8.a8F 9.Fb2#.]

zu 9250 Roméo Bédoni
Problemkiste II/1991



ser-#9 (10+3)
Doppellängstzüger
☁=Fers
☁=Superbauer
☁=Superberolinabauer

9251 (P. Löschl) fand nur wenige Löser, aber die waren anscheinend begeistert! 1.Lc6 (RJB: „Die Schlußwendung im Auge, darf der L nur nach c6 ziehen!“) 2.Sd5 (RJB: „Durch ein indisches Manöver wurde der wL ausgesperrt, so daß Weiß seinen g-Bauern in Bewegung setzen kann.“) 7.g8=T 8.Tf8 9.Tf3 (RJB: „Der UW-Turm hat die Sperrstein-Funktion des wS übernommen, so daß letzterer sein Standfeld nach b4 verlagern kann.“) 10.Sb4 11.Tf1[+sLf8] Lc5[+wSg1,-wLc6]# — „Das war ein schwerer Brocken!“ (HMo) MS: „Die Kulmination des gesamten Stückes liegt genrespezifisch in den beiden fulminanten Schlußzügen!“ „Das Finale entzückt!“ (RJB) „Das war ein überzeugendes Beispiel für die Wirkungsmöglichkeiten von Kontakt-Circe.“ (WoW) Ein weiteres Beispiel von PLö folgt in Bälde! **6L/5P/3.1/III**

9252 (J. Markow). PGr: „Lang, aber einfach.“ „Bei dem recht bescheidenen Materialeinsatz ergibt sich noch ein beachtliche Zuglängenausbeute!“ (MS) 1.Ka5 2.b5 3.Kb6 20.K:a1 21.Kb1 40.K:b3 41.Ka4 60.Ka1 61.Lb1 b3# — „leicht und gefällig: im Rahmen der üblichen Probleme dieser Sparte.“ (WoW) RobS: „Der langen Rückreise und nochmaliger Hinreise (kurzer) Sinn ist, dem Bb2 einen Zug zu ermöglichen: 1.Sa1 abholen, der Tb3 deckt; 2. zurück, um Tb3 zu schlagen; 3. zurück nach a1; dies führt nach dem L-Block zu einem Mustermatt durch Abzug der B/L-Batterie.“ HHS’ Schlußwort faßt zusammen, was es zu derartigen Geschichten zu sagen gibt: „Einige kleine Originalitäten sind hier drin, aber im Ganzen ist mit dergleichen heute keine Furore mehr zu machen.“ **15L/5P/2.7/I-II**

9253 (G. Schaffner & H. Zajic) sorgen wohl erstmals in der Problemgeschichte für einen Fall schwerer Körperverletzung durch Probleme: „Die vielen Chamäleons haben mich blind gemacht!“ (HMo) Vermutlich farbenblind! Nur gut, daß HZj einen guten Problem-Anwalt hat. . . 1.cLc5=cT? (2.cTf5=cD#) cLf5=cT / Se3 / Sd4 / cTe4=cD / Ke4 2.cLf4=cT / cLf4=cT / cTe5=cD / cTg5=cD / cTe5=cD#, 1.- cLe5=cT!; 1.cLe5=cT? (2.cTf5=cD#) cLf5=cT/Sd4/cTe4=cD 2.cLe4=cT/cTe3=cD/cTg5=cD#, 1.- Se3!; 1.cLg5=cT? (2.cTf5=cD#) cLf5=cT/Se3/Sd4/Ke4 2.cTg4=cD/cLd4=cT/cTe5=cD/cTe5=cD#, 1.- cTe4=cD!; 1.cLh5=cT! (2.cTf5=cD#) cLf5=cT/Se3/Sd4/cTe4=cD/Ke4 2.cTh4=cD/cLf4=cT

/cTe5=cD/cTg5=cD/cTe5=cD# — „Eine tolle, mit verführerischen Selbstblocks gespickte Dressur-Nummer!“ (MS) „Es flimmert vor den Augen, der dauernde Wechsel!“ (KHS) In der Lösung: „zwei Blocks, Grimshaw-Verstellung und Lenkungen, wobei der Schlüssel, die Drohung und die Mattzüge stets mit Chamäleons erfolgen.“ (RobS) HHS: „nicht viel für diesen Aufwand“ und für meinen Geschmack ist das Gewechele etwas unorganisiert. **11L/5P/3/III**

9254 (M. Rittirsch). RobS: „Babson-Task mit schlagfreien Umwandlungen jeweils im ersten Zug, alle weiteren Züge werden mit derselben Figurenart ausgeführt — wohl etwas ganz besonderes!“ HMo: „AUW bei Schwarz und Weiß“ — „Der Glanzpunkt der Serie: Babson-Task mit sparsamstem Material,“ (WoW) „jedoch mit wilder Zwillingsbildung“ (eb) „in erstaunlich ökonomischer Fassung,“ (RJB) „leicht und hübsch gemacht“ (KHS) und „almost perfect“ (LV) „mit 11 Steinen! Andernach macht's möglich; aber man musste dran denken und wohl hart suchen!“ (PGr) a) 1.b1=T d8=T 2.T:b4=wT Ta8#, b) 1.b1=S d8=S 2.S:a3=wS Sc6#, c) 1.b1=L d8=L 2.L:c2=wL Lg5#, d) 1.b1=D d8=D 2.D:b4=wD Dg5# — MS: „Babson in sensationell sparsamer Aufmachung! Wurde dieses Stück etwa als deutscher WCCT-Beitrag verworfen oder zu spät komponiert?“ Die Antwort gibt der Autor: „Babson-Task. Materialökonomischer als das Vergleichsstück in der WCCT-Broschüre (G30).“ Wenn wir nun noch die Aufgabe zum Vergleichen hätten! **18L/5P/3.2/I-II**

9255 (W. Naef) war „zum Abschluß noch was fürs Herz!“ (HMo) 1.Tb4 L:b4=sL 2.L:c5=wL Le7#, 1.Lb3 S:b3=sS 2.S:d4=wS Sf5#, 1.Sd1 T:d1=sT 2.T:e1=wT Th1#. MS: „Wunderbar einheitliche Rückfärb-Aktion“ — „Zweifache Umfärbung: auch gut.“ (PGr) LV: „a little gem!“ „Die im ersten wZug ziehende Figurenart bleibt bis einschließlich Mattzug stets die gleiche.“ (RobS) Zum Schluß scheint die Kommentierfreudigkeit etwas nachgelassen zu haben. Ist verständlich nach einem langen Marathon. **16L/5P/3.2/I-II**

Retro/Schachmathematik Nr. 9256 - 9261 (Bearbeiter: G. Lauinger).

9256 (A. Kornilow). „Die Grundanalyse ist schnell erstellt: Bb4, c5, g5 müssen je eine sFigur geschlagen haben und wBe4 die wD. Irgendwas davon muß zurückgenommen werden, um die Stellung zu entkrampfen: vorläufig sind nur die wSS und der wTf3 bewegbar. Schwarz ist übler dran, er hat nur die 2 Rückzüge des Bc5. ‚Dem Mann muß geholfen werden‘ und das kann nur durch Freisetzen des Se5 durch einen weißen Kollegen geschehen.“ (HHS) Retro: 1.Sg2-e3 c6-c5 2.Sh4-g2 c7-c6 3.Sg6-h4 Sc6-d5 4.Se5-g6+ ... 4.-17. ... sBh5-h4-h3-h2-h1S- f2-d1-e3-f1-d2-b1-a3-b5-a7-c6 18.h4:D (T,S)g5 usw. also 1.- Sh5# und nicht L:e5#? „Schon oft gesehenes langatmiges Rückspiel“ (MS) **2,8/III/4L**.

9257 (J. Haas). Weiß hat nur scheinbar die Möglichkeit, die gestellte Forderung ohne Mithilfe des gefesselten Tf5 zu erfüllen: zurück Bb3:a4 und 1.Da4:+ 2.Dd7# Aber der Rücknahmezug führt zu einer illegalen wBB-Stellung (7 Schlagfälle/6 Opfersteine). Weiß benötigt also seinen Tf5, um nach dessen Entfesselung mit 1.K:g8 und 2.Tf8 mattzusetzen. Es stehen 8 verschiedene Möglichkeiten zur Verstellung der Diagonale b1-h7 zur Auswahl. Zunächst Versuche ohne Entschlag: Be4-e5 und 1.K:g8 0-0-0+ 2.Tf8# aber der Rücknahmezug führt zu einer illegalen wBB-Stellung (Be5 kommt von h2, Bf3 von e2). Die Rücknahme Tc2-b2 mit 1.K:g8 usw. scheitert an dem freigewordenen Fluchtfeld b8 für den sK. Ähnlich bei Zurücknahme von Sd3,e4-c5 und 1.K:g8 Kd7 (0-0-0?) (Fluchtfeld d7). Die Zurücknahme von Bc2-c4 und vor 1.K:g8 usw. scheitert an 1.- Da2+. Versuche mit den Entschlag: Bd3:c4 und 1.K:g8 usw. aber illegale wBB-Stellung (7 Schlagfälle/6 Opfersteine). Zurück Tf7:Bf5 und 1.K:g8 2.Tf8+ scheitert an der erlaubten Rochade. Entschlägt der T auf f5 (D,T,S), so kommen zusätzliche sVerteidiger aufs Brett und 2# ist nicht möglich. Nur der Entschlag eines L auf f5 führt zum Ziel. Bei Tf7:Lf5 und 1.K:g7 2.Tf8# kann Schwarz sich nicht durch die Rochade retten, weil das Schachgebot des entschlagenen sLf5 nur durch g6-g5 entstanden sein kann und der sK sich bewegt haben muß, um den wK über f7,f8-g8 nach h7 ziehen zu lassen. „Ich sehe nur Verführungen, aber keine Lösung“ (MS) „Eine ganz tolle Aufgabe, weil bei oberflächlicher Betrachtung die Rücknahme e4-e5?? als Lösung erscheint“ (AW) – mit einigen Opfern! **3/III/2L**.

9258 (A. Frolkin, Y. Reitsen, A. Shvichenko). „Leicht zu durchschauen“ (MS) Schwarze Steine: 13 + 2(a:b, b:c) + 1 (beim letzten Zug auf g8 geschlagen, sonst illegales Schach durch sT) = 16. Weiße Steine: 9 + 7 (b:a, c:b, d:c, b, f:g, h:g, e3:d1-d1) = 16 a) h7:Sg8L+ b) Lh7:Lg8+ c) h7:Lg8L+ d) Lh7:Sg8+ „Überraschend, wie einfach – wenn auch nicht gerade sparsam – hier die thematische Quartettform erreicht wurde“ (HHS) Daß bei b) nicht „mehrere UW-Figuren und 7 BB??“ (RS) vorhanden

sein können ist klar, unberechtigt ist dagegen die Unlösbarkeitsreklamation eines (anderen) Löser! **2,8/II-III/4L.**

9259 (N. Plaksin, A. Zolotarew). „Das diesen Autoren übliche Schema“ (HHS) Retro: 1.- e7-e6+ 2.e3-e4 f4:Tg3 3.Tg8-g3 e5:Sf4 4.Tc8-g8 d6:Te5 5.c7-c8T **Dd8-a8** = „einziger D-Zug als Retrotempo“ (MS) 6.b6:Lc7 Lb8-c7 Weiß Bb4-b6, Sc8-f4, Bc3-c8S; Schwarz: Bc4:Td3; Weiß Tg8-e5, Bg3-g8T, Tg8-d2, Bd3-d4; Schwarz Lf8-~; Weiß: Bg6-g8T; Schwarz: Bg7:Lf6; Weiß Kg5-f5 etc. Schwarz: Lb1-h5, Ba2:Sb1L, Ba7-a2; Weiß Bh:Sg „Noch ein wenig raffinierter angelegt als 8759“ (MS) **3,5/III/3L.**

9260 (C. Patzke). a) 1.d3 a5 2.Lg5 a4 3.L:e7 K:e7 4.Kd2 Kd6 5.Kc3 Se7 6.Kb4 Sec6+ 7.Ka3 Le7 8.Sd2 Te8 9.Sdf3 Lf8 10.Dd2 T:e2 11.Td1 Te5 12.Le2 Tea5 13.Se5 Df6 14.Lg4 Df3 15.L:d7 Kd5+ 16.b4 a:b3 e.p.+ b) 1.b3 a5 2.La3 a4 3.L:e7 a:b3 4.Lb4 Df6 5.La5 Ke7 6.e3 Kd6 7.Lb5 Se7 8.L:d7 Sec6 9.d3 Le7 10.Sd2 Te8 11.Sdf3 Lf8 12.Dd2 Te5 13.0-0-0 Tc5 14.Se5 Kd5 15.Kb2 Dd6 16.Ka3 Ta5+ „Verblüffend, daß das beidemale einwandfrei klappt – besonders bei b) fürchtete ich Zugumstellmöglichkeiten. Wie sich’s gehört, sind der erste und letzte Zug in beiden Lösungen unterschiedlich, und auch sonst bleibt nicht alles beim Alten, sondern verändert sich und wird umgestellt, um den unterschiedlichen Plänen zu genügen. Angesichts dieser Vielfalt muß man das ungeliebte ZERO wohl in Kauf nehmen, wobei ja auch anzuerkennen ist, daß die Versetzung auch von 2 Steinen angesichts einer Bestückung mit 28 Akteuren nicht augenfällig zu Buche schlägt“ (HHS) „Mit den Stellungsveränderungen aus der Zeroposition heraus – mit der ich durchaus leben kann – werden die Wege der beiden wLL und des wK sowie der schwarze Schlußzug auf sehenswerte Weise radikal umgepolt, so daß das Stück das Flair des einmalig Originellen hinterläßt!“ (MS) „Eine großartige Zwillingaufgabe, in der mehrere Zugfolgen überraschend ausgewechselt werden: 1. das Doppelschach der Endstellung entsteht einmal durch E.p.-Schlag und einmal durch Abzugsschach des sT; 2. wK und wT erreichen ihre Felder einmal durch 5 Einzelzüge, im Zwilling mit Hilfe der langen Rochade in nur 3 Zügen; 3. der weißfeldrige wL wählt verschiedene Wege, der schwarzfeldrige wL geht ebenfalls unterschiedliche Wege und verschwindet einmal auf e7 und einmal auf a5; 4. der sT verbraucht jeweils einen zusätzlichen Zug, in a) auf e2, in b) auf c5!“ (AW) **4!/IV/4L.**

9261 (A. Frolkin). 1.h4 a5 2.Th3 a4 3.Tb3 a:b3 4.a4 Ta5 5.Ta2 b:a2 6.Sf3 a:b1L 7.Se5 La2 8.S:d7 Te5 9.Sf6+ e:f6 10.a5 Lc5 11.a6 Se7 12.a7 0-0 13.a:b8D La7 14.Da8 c5 15.Db8 Dc7 16.Da8 Td8 17.Db8 Td3 18.Da8 Ld5 19.Db8 c4 20.Da8 Db8 „Ein würdiges Ersatzstück mit 4-fach pendelnder wD im Kerker!“ (MS) „Im 13. Zug muß sich Weiß richtig entscheiden, damit er dann 7 Züge lang außer Pendeln nichts mehr tun muß“ (MW) „Daß der sonst so beweglichen D nur eine klägliche Pendelei möglich ist, war wohl die auslösende Kompositions-idee und daß 13.a8D? Weiß in unrettbare Bredouille brächte, ist die (einzige) Pointe“ (HHS) „Der schwierige Schlüssel zur Lösung ist die Erkenntnis, daß nicht Lc5-a7 sondern nur Dc7-b8 der letzte Zug von Schwarz gewesen ist. Shortest Proofgames von AF sind immer ein großer Spaß“ (AW) **3/III/6L.**

Fazit: „eine nach meiner Meinung rundum gelungene Serie“ (HHS) ohne Inkorrektheiten und ohne Übertragungsfehler! – Nur etwas mehr Löserbeteiligung wäre wünschenswert gewesen!!

Bemerkungen und Berichtigungen

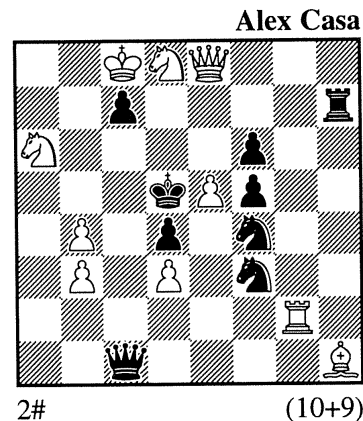
Heft 155, 9009 (F. Hoffmann). Der Autor präzisiert den Text wie folgt: Baue eine partiegerechte Position mit K, D, T, S, L, B bei Weiß (am Zug) und schwarzem Ke4 randfrei und ohne Abzugsschachmöglichkeiten so auf, daß ein Maximum an Mattzügen möglich ist! Wieviel Mattmöglichkeiten bietet das Maximum? Wieviel verschiedene Stellungen sind dazu möglich? Achtung für prüfende Interessenten: Der Autor behauptet, das Maximum betrage 18 Züge (12×D, je 2×T, S, L, kein B-Zug), und auf Grund der Randfreiheit-Bedingung soll nur die im Diagramm abgebildete Stellung möglich sein. Wer prüft das nach? – Zu den Nrn. 9008, 9009, 9010 gibt es noch eine Reihe von Löserbeiträgen (BE, JH, AR, HJS), die demnächst veröffentlicht werden!

Heft 160, 9319 (O. Heimo). Der sBg6 gehört nach f6! (siehe Udruckteil).

Heft 157/161, 9133 (A. Frolkin). Hier war der RSB offensichtlich „geblendet durch den Namen des Autors und eines prominenten Löser“ (MS) und hat aufgrund einer ‚gemeinen Fehlleistung‘ die

von MS monierte ‚klassische Fehlleistung‘ nicht als solche erkannt:
 1.h4 Sf6 2.h5 Sa6 3.h6 Sc5 4.h:g7 h5 5.g8S! h4 6.Sh6 h3 7.S:f7
 h2 8.Se5 h:g1D 9.Sc6 Lh6 10.S:e7 Kf7 11.Sc6 d:c6 12.f4 De3
 13.f5 Db3 14.a:b3 L:f5 15.Ta4 Dd3 16.Te4 Tag8 17.Te8 Tg7 18.e4
 Dd8 19.Lc4+ Kg6 20.Lg8 a6 21.0-0. Die möglichen Zugumstel-
 lungen wären bei der gewählten Fragestellung zur Not noch zu to-
 lerieren, aber daß die Umwandlungen nicht eindeutig sind, versetzt
 dem (Anti-)Phoenix-Thema und damit der Aufgabe tatsächlich den
 Todesstoß.

Heft 161, S. 468, Nr. 22: Alex Casa sandte zu seinem 3. Preis aus
 dem 151. TT der Schwalbe, 1971, der von G. Gamsa als Vorlage für
 ein Plagiat benutzt wurde, eine korrigierte Version, die nun dualfrei
 ist (In der Verf. 1.Te2? und der Lösung 1.Tg7! gab es nach Th3 die
 dualistische Fortsetzung 2.Dd7 und Dd8).



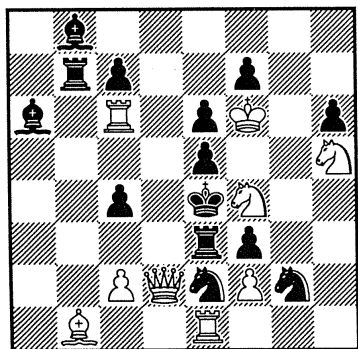
Heft 162, S. 516: Im Bericht vom Schwalbe-Treffen 1996 ist mir ein geographischer Fehler unter-
 laufen: Ilfeld liegt in Thüringen und nicht in Sachsen-Anhalt, allerdings im Grenzgebiet von gleich
 vier Bundesländern – da kann man sich leicht irren, wenn man nicht genau in den Atlas sieht.

Briefkasten Zweizüger: Tschobanjan (Kc6–Ke5) Aufwand für Inhalt zu groß, zudem
 Nachtwächter wTb6; Brankovic (Ke1–Kd5) nicht mehr originell; Weselentschuk (Kd7–Ka8) für
 Schwalbe ungeeignet. **Märchenschach:** Garzer: h=2 (Kh6–Kf7): zu simpel; Nedeianu: h#2 (Kd3–
 Ka3): reziproke wTL-Verstellung ist altbekannt. Was macht der wN spezifisches dabei?; h#2 (–Ka5):
 Vorgänger: Zdenek Oliva, 4161 Problemkiste 107, 10/1996, Ke5 Lg7 Bh7f7 – Kg6 Sg8, h#2, 0.2;1.1;
Grigorjan: h=2 (Kf4–Kh7): zu simpel; h=2 (Kc3–Ka1): steingetreu seitenverkehrt: A. Gschwend,
 5611, FEENSCHACH 11-12/1961; **Wasjutschko:** h#2 (Ka7–Kc5): inhaltlich völlig orthodox –
 warum Märchenfiguren?; **Barsukow:** h#2 (Ka5–Kh8): elementare Andernach-Effekte; **Murarasu:**
 h#2 (Rep.-Schach): 1.~ Sa6 2.~ b8=D(+sKa8)#; **Djatschuk:** =2 (Kh3–Ke5): Dual a) 1.Kg4 Se4:
 2.c4,Td7=; **Bakcsi/Zoltán:** ser-h#6 (Kf1–Kh3): Etwas zu simpel.

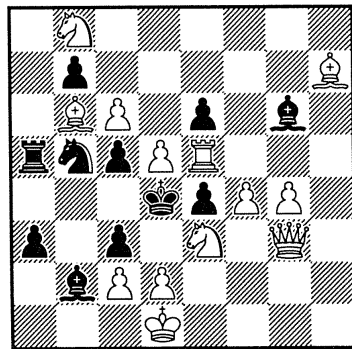
Turnierberichte

a) Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

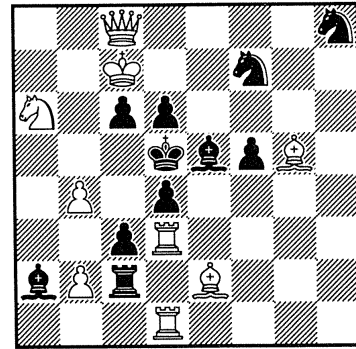
I Daniel Papack
Neue Züricher Ztg. 1989/90
 1. Preis



II Michael Keller
Neue Züricher Ztg. 1989/90
 2. Preis

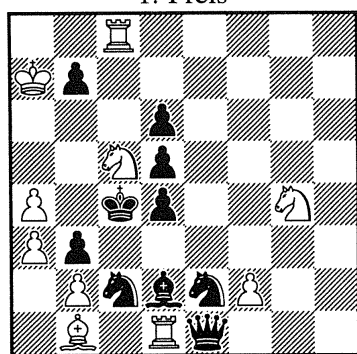


III Andrej Lobussov
Neue Züricher Ztg. 1989/90
 3. Preis



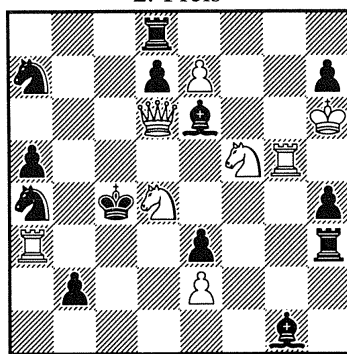
I: 1.- T/Lb5 2.T:c4/c3+ Sd4/Td3 3.Dd3/Sg3#; **1.Da5!** (2.D:e5#), 1.- T/Lb5 2.c3/T:c4+ Td3/Sd4
 3.T:c4/c3#, 2.- T:b1/L:c4 3.D:e5#. – Ich zitiere PR H. P. Rehm: „Im Satz werden die Verstellungen
 auf b5 (Grimshaw) gleich genutzt, in der Lösung aber erst einen Zug später, wobei paradoxerweise
 im 1. Zug auf der nicht verstellten Linie geopfert wird. Dieser Mechanismus (zwecks Vertauschung
 der weißen Angriffszüge nach den Verstellungen) ist nicht neu, die vorliegende Verbindung mit einer

I Aleksandr Kusowkow
Schachmaty 1983/84
 1. Preis



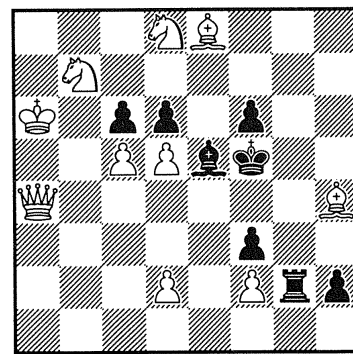
#3 (10+10)

II Valentin Rudenko
Viktor Tschepischni
Schachmaty 1983/84
 2. Preis



#3 (8+13)

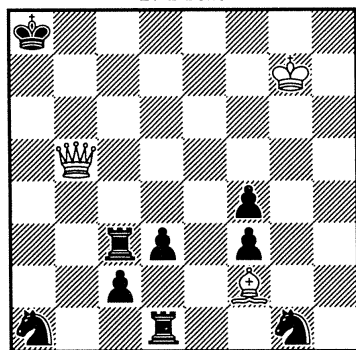
III Aleksandr Kusowkow
Schachmaty 1983/84
 5. ehrende Erwähnung



#3 (10+8)

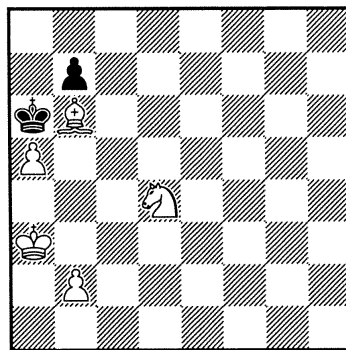
b) Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

I Sergej P. Sacharow
Suomen Shakki 1990/91
 1. Preis



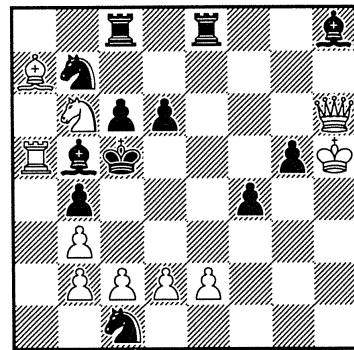
#24 (3+9)

II S. Bolotbekow
Suomen Shakki 1990/91
 2. Preis



#7 (5+2)

III A. Steposhin
Wjatscheslaw Anufriew
Probleemblad 1992
 1. Preis



#4 (10+12)

I: Der St. Petersburger Verfasser wandelt auf Krichelis Spuren: 1.Db6? Ta3 2.? – 1.Dd7! (2.Da7) Kb8 2.La7+ Ka8 3.Ld4 (3.Lb6? Kb8 4.Kf7 Te1!) Kb8 4.Le5+ Ka8 5.Db5! Ka7 6.Lb8+ Ka8 7.L:f4 Ka7 8.Le3+ Ka8 9.Dd7! (9.Da6+? Kb8 10.Lf4+ Tc7+) Kb8 10.La7+ Ka8 11.Lb6! Kb8 12.Kf7!! (dr. 13.Da7+ Kc8 14.Da8+ Kd7 15.De8+ Kd6 16.De6=) Te1 13.La7+ Ka8 14.Lf2 Kb8 15.Lg3+ Ka8 16.Db5! Ka7 17.Lf2+ Ka8 18.Db6! Ta3 19.Dd8+ Kb7 20.Dd7+ Kb8 21.Lg3+ Ka8 22.Dc8+ Ka7 23.Lf2+. Sehr subtile Abwicklung; vor allem muß man auf 12.Kf7! kommen. Der banale Schlußakkord nach 20.- Ka6 21.Dc6+ Ka5 22.L:e1+ d2 23.L:d2+ ist ein kleiner Wermutstropfen.

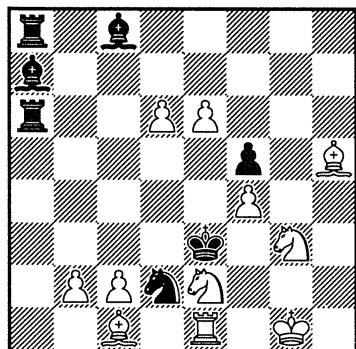
II: Diese Miniatur sieht harmlos aus, hat es aber in sich: 1.Sf3! Kb5 2.Se5 Ka6 3.b4 Kb5 4.Kb3 Ka6 5.Sf3! Kb5 6.Sd4+ (Rückkehr) Ka6 7.b5#. Ein kleines Juwel!

III: 1.Dg8! droht 2.Df5+ Te5/Le5 3.S:c8/Sd7+ Kd5 4.Se7/Sf6# (2.- Kd4 3.c3+ usw.). Die antikritischen Manöver 1.- Te3/L:b2 nötigen zu 2.S:c8/Sd7+ Kd5 3.Df5+ Le5/Te5 4.Se7/Sf6#. Schließlich 1.- Te5/Le5 2.Sa4/Sc4+ Kd5 3.c4/e4+ b:c3 e.p./f:e3 e.p. 4.S:c3/S:e3#. Steckt voller Finessen; der alte Grimshaw ist nicht totzukriegen.

IV: Ein Doppelpörmel mit Vertauschung der Angriffszüge: 1.Td1/Tf1? T:d6/Lb7 2.Tf1/Td1 Lb7/T:d6 3.? – 1.b3! dr. 2.S:f5+! Ke4+ 3.Sed4+ Kd5/K:f4 4.Te5/L:d2#. Die Parade 1.- Ta5 erlaubt 2.Td1! Td5 3.Tf1!, während nach 1.- L:e6 umgekehrt 2.Tf1 Ld5 3.Td1 zum Erfolg führt.

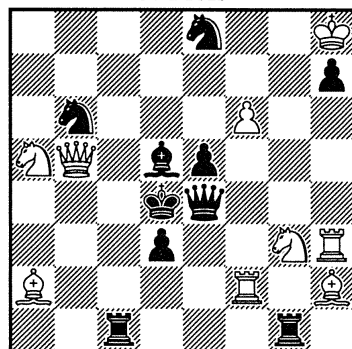
V: 1.Sb7! (dr. 2.Db2+) Tc2 2.D:b6+ Kc3 3.S:e4+ L:e4 4.L:e5#; 1.- L:a2 (Lb3) 2.Se2+ D:e2 3.L:e5+ D:e5/Ke4 4.D:d3/Tf4#; 1.- L:b7 2.Sf5+ D:f5 3.T:d3+ D:d3 (Ke4) 4.D:e5/Te2#. Vertracktes Zusammenspiel der weißen Figuren! Verrät die Experimentierfreude des Großmeisters!

IV Wladimir N. Rytchskow
Probleemblad 1992
 2. Preis



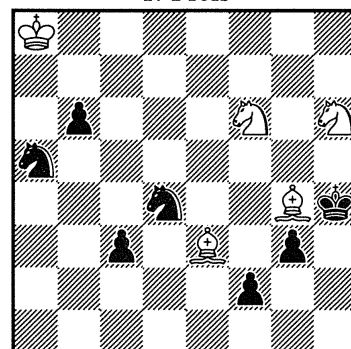
#4 (11+7)

V Jakow Wladimirow
Probleemblad 1992
 3. Preis



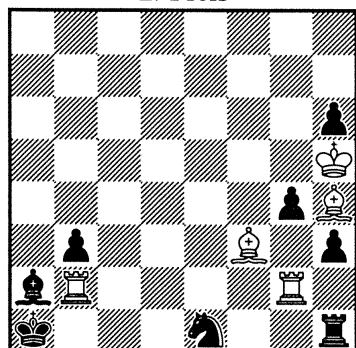
#4 (9+10)

VI Sergej P. Sacharow
Schach 1992
 1. Preis



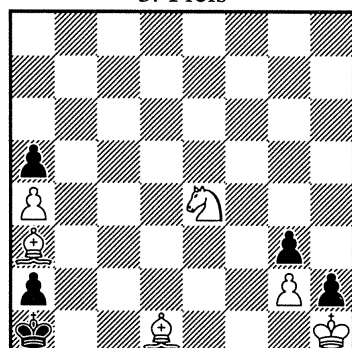
#13 (5+7)

VII Baldur Kozdon
Schach 1992
 2. Preis



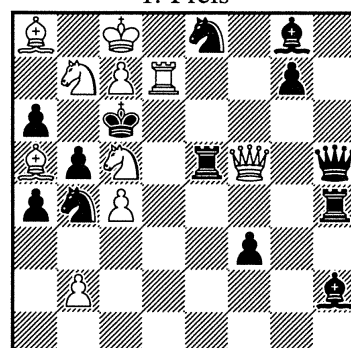
#5 (5+8)

VIII Günther Jahn
Schach 1992
 3. Preis



#9 (6+5)

IX Aleksandr Kusowkow
The Problemist 1992
 1. Preis



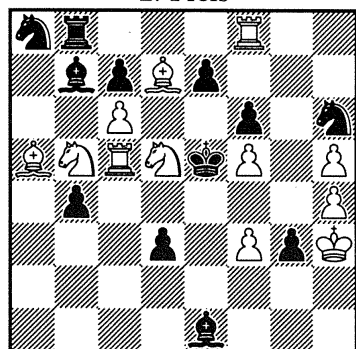
#4 (10+13)

VI: 1.Sf7! (2.Lg5) Sf3 2.Sd6 (3.Sf5) Sd4 3.Se4 Sf3 4.Lf4! f1S 5.Sd6! Sd4 6.Sf7 Sf3 7.Sh6 Sd6 8.Se4 Sf3 9.Sd6 Sd4 10.Sf7 Sf3 11.Lg5+ S:g5 12.Se5. „Ein an sich schon bekannter Umgruppierungs-Mechanismus wird hier subtil erweitert und vertieft.“ (Preisrichter A. Johandl).

VII: Der Batterieaufbau 1.Lf6 (2.T:b3) erlaubt die scheinbar starke Parade 1.- h:g2+; jedoch braucht der Anziehende nach 2.Kg6 weitere Störmanöver nicht zu fürchten: 2.- Lb1+ 3.Tc2 b2 4.L:b2+ Ka2 5.Ld5#. Die Alternative 2.- Sd3 läßt die Echowendung 3.T:b3+ Sb2 4.L:b2+ Kb1 5.Le4# zu.

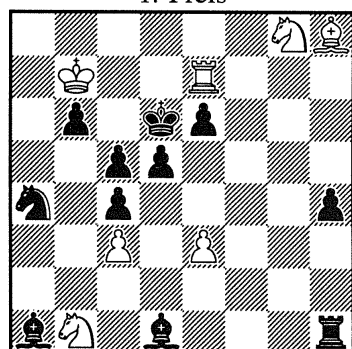
VIII: Das naheliegende 1.Lb3? verläuft nach 1.- Kb1 2.Sd2+ Ka1 3.Sf3 Kb1 4.? im Sande. Man muß sich schon zum Umweg 1.Le2! bequemen: 1.- Kb1 2.Ld3+ Ka1 3.Lc4 Kb1 4.Lb3! Ka1 5.Sg5! Kb1 6.Sf3 Ka1 7.Sd4 Kb1 8.Lc2+ Ka1 9. Sb3#. Wieder ein kniffliges Rätsel aus Meister Jahns Werkstatt!

X Alexander Pankratjew
Wladimir N. Rytchskow
The Problemist 1992
 2. Preis



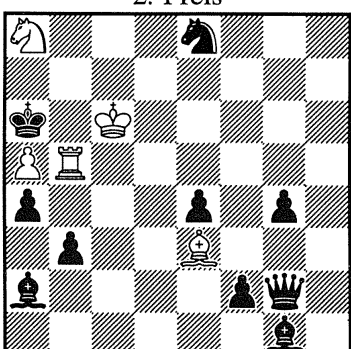
#4 (12+12)

XI Udo Degener
Freie Presse 1992
 1. Preis



#9 (7+11)

XII Peter Sickinger
Manfred Zucker
Freie Presse 1992
 2. Preis



#6 (5+10)

IX: Satz: 1.- L:c4/T:c4, 2.Se4/Se6! T:e4/L:e6 nebst 3.Sd6/Sd8+ Kc5 4.Se4/Se6#. Spiel: 1.Dc2! (2.c:b5+ K:b5 3.D:a4+) L:c4/T:c4 2.Se6/Se4+! T:S nebst 3.Sd8/Sd6+ Kc5 4.S:e6/S:e4#. Die reziproken Wendungen und geänderten Fesselmatts wirken originell und überzeugend.

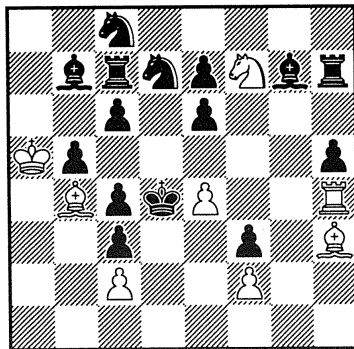
X: 1.Kg2! droht 2.f4+ Ke4 3.Tc4+ K:d5 4.Le6#. 1.- Lc8/S:f5/d2/Sb6 2.S:e7/S:f6/S:b4/S:b6+ Kf4 3.Sd5+ Ke5 4.Te8/T:f5/Lc3/L:c7#. Vier sehenswerte Varianten mit dem Siers-Rössel, jeweils kombiniert mit Linienräumung.

XI: 1.e4? ist wegen 1.- d:e4 verfrüht. Es lößt 1.Sa3! S:c3 2.e4! Te1! (2.- d:e4? 3.S:c4+) 3.e5+ T:e5 4.Sb5+ S:b5 5.Te8! Kd7 6.Sf6+ Kd6 7.Td8+ Ke7 8.Td7+ Kf8 9.Lg7#. So lange das Feld e5 nicht geblockt ist, richtet Te8 nichts aus. (1.Te8? Kd7 2.Sf6+ Kd6 3.Td8+ Ke5 4.?) Schwierig und schön!

XII: Ba5 stört, also weg mit ihm: 1.Tb7! (2.Ta7) K:a5 2.Tb5+! Ka6. Nun ist alles bereit zur Exekution: 3.Tb4 (4.T:a4) Ka5 4.Sb6! K:b4 5.Ld2+ Ka3 6.Sc4#. Wirkt recht anmutig; das T-Opfer kommt unerwartet.

XIII: 1.Sg5! (2.S:f3) Ke5 2.L:c3+ Kd6 3.Sf7+ Kc5 4.Lb4+ Kd4 5.Lf1! c3. Die zweite Runde: 6.Sg5! Ke5 7.L:c3+ Kd6 8.Sf7+ Kc5 9.Lb4+ Kd4 10.c3#. Ein grandioser Einfall, sehr hübsch in Szene gesetzt!

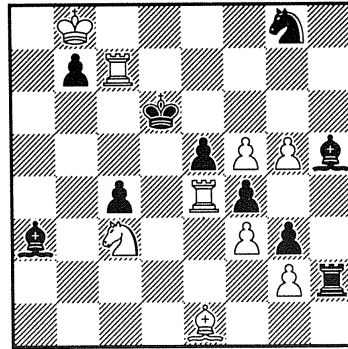
XIII Alois Johandl
Schach-Report 1993
1. Preis



#10

(8+15)

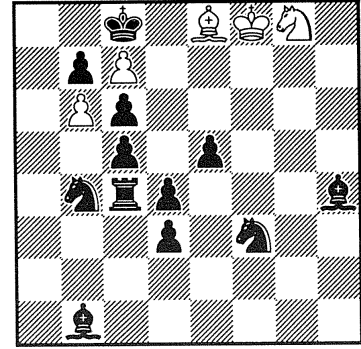
XIV Ralf Krätschmer
Schach-Report 1993
2. Preis



#7

(9+10)

XV Baldur Kozdon
Schach-Report 1993
3. Preis



#10

(5+12)

XIV: Das naheliegende 1.Te2? (2.Td2) erweist sich als Fehlschlag: 1.- T:g2 2.T:g2 Lc1 3.? – Richtig ist 1.Ld2! (2.Td4+/L:f4) Th4, obwohl nun das Feld d2 durch den eigenen L verstellt ist. Somit: 2.Lc1! Lb4 3.La3! L:a3 nebst 4.Te2! Lc1 5.Sb5+ Kd5 6.T:e5+ K:e5 7.Tc5#. Jeder weiße Zug eine Überraschung!

XV: 1.Se7+? L:e7+ 2.Ke7 Sd5+ 3.Kd6 Sf6 4.Lf7 Sg5 5.? Wie kann man Sf3 vom Geschehen fernhalten? Folgendermaßen: 1.Lh5 Sh2 2.Lf7 Kd7 3.Le8+ Kc8 4.Se7+ L:e7+ 5.K:e7 Sd5+ 6.Kd6 Sf6. Vom abgelegenen Feld h2 ist dem Kollegen kein Eingreifen mehr möglich: 7.Lf7 Se4+ 8.Ke7 Sg5 9.Le8 nebst 10.Ld7#.

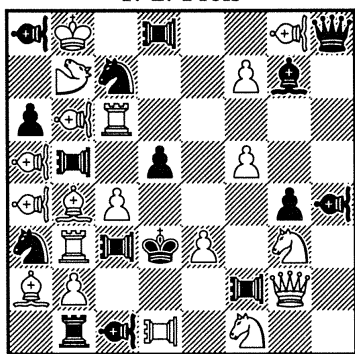
c) Märchenschach (Bearbeiter: Torsten Linß)

Václav-Kotěšovec-40-Jubiläumsturnier 1996

Gefordert waren Probleme und Studien mit Märchenfiguren – keine weiteren Einschränkungen. Preisrichter war der Jubilar.

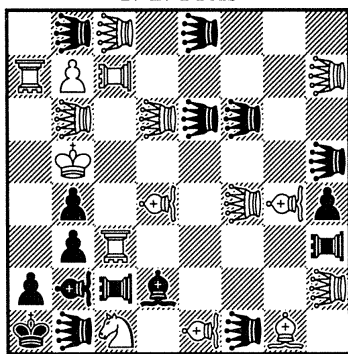
Es ist wenig überraschend, daß auf den vorderen Plätzen slowakische ABC-Blockbuster gelandet sind – auch ich habe eine Vorliebe für diesen Themenkomplex. Allerdings wage ich zu bezweifeln, daß es erforderlich ist, dabei das Brett zur Hälfte mit Steinen zu überfüllen, wahllos Märchenbedingungen und -figuren anzuhäufen oder gar neue zu erfinden! Eine gewisse Beschränkung, die eingesetzten Mittel betreffend, scheint mir geboten. Das macht sowohl das Komponieren als auch die entstehenden Probleme reizvoller.

I Emil Klemanič
Kotěšovec-40 JT C 29.7.1996
1.-2. Preis



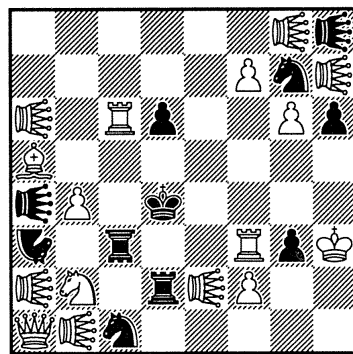
#2 (19+16)
♖♗=Pao ♜♝=Vao
♞=Rose

II Juraj Brabec
L'udovit Lehen
Kotěšovec-40 JT C 29.7.1996
1.-2. Preis



#2 (16+16)
Madrasi
4 Lösungen
♖♗=Leo ♜♝=Pao
♞♟=Vao ♞♟=Superpao

III Emil Klemanič
Kotěšovec-40 JT C 29.7.1996
5. Preis



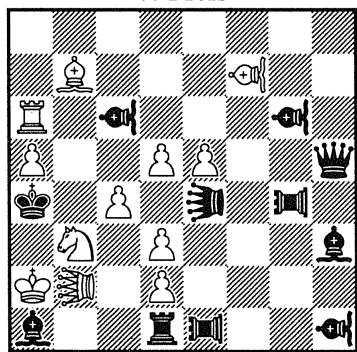
#2 (16+11)
♖♗=Lion
♞=Nachtreiter
♞♟=Kaiserin (Turm+Springer)

I: 1.Lc5? (2.Sd2#) d4/K:c4 2.De4/T:c3#, 1.– Ld4!, 1.Td6? (2.De4#) d4/K:c4 2.T:c3/Sd2#, 1.– Ld4!, 1.Tf6! (2.T:c3#) d4/K:c4 2.Sd2/De4# – 3×3-Lačný in Drohform, aber leider sehr viel Holz, zweimal 1.– Ld4 als Widerlegung und in der Lösung ein kleiner Dual: 1.– PAc5 2.S,ROd2#.

II: 1.VAf3! LEhg6/LE8g6/L:c1 2.Ka4/Ka5/SPc4#, 1.LEf3! LEfd3/LE8g6/L:c1 2.Ka4/Ka6/SPc5#, 1.LEe3! LEfd3/LEhg6/L:c1 2.Ka5/Ka6/SPc6#, 1.Le3! LEfd3/LEhg6/LE8g6 2.SPc4/SPc5/SPc6# – daß man zur Umsetzung dieser Idee nicht unbedingt einen Superpao erfinden mußte, zeigt uns JB demnächst im Urdruckteil. (Superpao: wie Pao, braucht aber zum Schlagen und Schachbieten zwei Sprungsteine.)

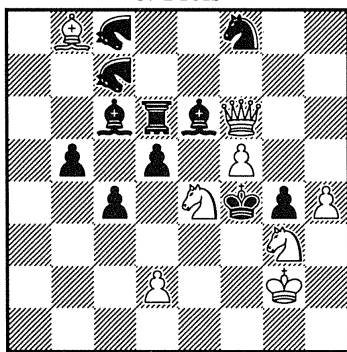
III: 1.Sd3? (2.Tf4,D:c3,T:d6,Llg1,Lb6#) Nc4/S:d3/Se6/Tb2/Sf5 2.Tf4/D:c3/T:d6/Llg1/Lb6#, 1.– T:d3!, 1.Sc4! (2.Tf4,D:c3,T:d6,Llg1,Lb6#) N:c4/Sd3/Se6/Tb2/Sf5 2.D:c3/T:d6/Llg1/Lb6/Tf4# – 5-Lačný und Fleck, aber viele Paraden, die nur partiell differenzieren. Das tut dem Fleck nicht gut.

IV Markus Manhart
Marcel Tribowski
Kotěšovec-40 JT C 29.7.1996
7. Preis



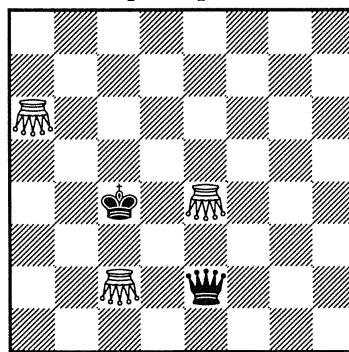
#3 (12+11)
♖♗=Leo ♜♝=Pao
♞♟=Vao

V Jacques Rotenberg
Christian Poisson
Kotěšovec-40 JT C 29.7.1996
8. Preis



#2 (8+11)
♞♟=Kaiserin
♞♟=Rosenhüpfer

VI Juraj Lörinc
Kotěšovec-40 JT C 29.7.1996
Spezialpreis



h#15 (3+2)
Circe, KöKo,
Doppellängstzüger
2;1;1...
♞♟=Grashüpfer
ohne ♞♟

IV: 1.Tb6! (2.Sc5 K:a5 3.Tb5#) PA:e5 2.LEc2 LE:c2 3.VAe8#, 1.– VA:d5 2.VAe8 LE:e8 3.L:c6#, 1.– PA:c4 2.L:c6 LE:c6 3.Tb4#, 1.– VA:d3 2.Tb4 LE:b4 3.LEc2# – Zyklus der 2. und 3. weißen Züge mit interessanter Dualvermeidung. Für meinen Geschmack das beste Stück im Preisbericht, auch wenn es mit einer logischen Ausgestaltung nicht ganz geklappt hat, da der Schlüssel leider zurechtstellend ist.

V: 1.– d:e4/L:f5/KN:e4/KN:f5 2.Se2/D:d6/Sh5/L:c7#, 1.Dd4! (2.S:d6#) d:e4/L:f5/KN:e4/KN:f5 2.D:d6/Sh5/L:c7/Se2# – 4-Lačný. (Rosenhüpfer: wie Grashüpfer, aber auf Rosenlinien.)

VI: 1.Dd3 G:d3[+Dd8] 2.D:d3[+Gd8] Gd2 3.Db3 Gb1 4.De3 Gc5 5.Db3 Gb4 6.De3 Gf2 7.Da3 Ga5 8.Dg3 Gc3 9.D:c3[+Gc8] G:c3[+Dd8] 10.Dd2 Gc2 11.Kb3 Ga5 12.Ka4 Ge1 13.Db4 Gc3 14.Db1 Gb4 15.D:b4[+Gb8]Gb3#, 1.Kd3 G:e2[+Dd8] 2.Dd4 Gf2 3.D:f2[+Gf8] Gf1 4.K:e2[+Ge8] Ge3 5.Kd3 Gc4 6.Df5 Gf4 7.Dd5 Gc2 8.Dg5 Gh6 9.D:e3[+Ge8] Ge2 10.Dc1 Gf2 11.Dg5 Gf4 12.Dg1 Gf5 13.Dg6 Gc2 14.Dg3 Gf2 15.De3 Gf1#

117 Aufgaben, 37 Autoren, 10 Preise, 16 ehr. Erw. (u. a. 6. für T. Linß), 23 Lobe (je 2 für Erich Bartel und T. Linß).

Buchbesprechungen

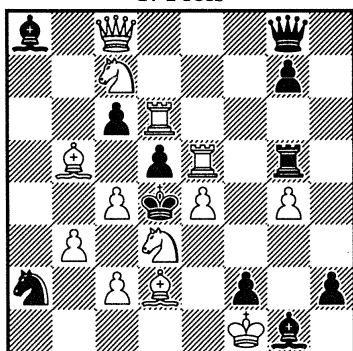
Amatzia Avni u. a. *Endgame Virtuosity — A Selection of 222 Israeli Chess Studies* Herausgegeben von F. Chlubna, Wien 1996, 160 Seiten, kart., 35,– DM — Auf dieses kürzlich erschienene Buch wurde schon im Bericht über Tel Aviv in Heft 162, Seiten 522/523 hingewiesen, wo auch einige Beispielstudien daraus gezeigt wurden. Hier bleibt eigentlich nur noch zu ergänzen, daß der Band in der von F. Chlubna schon bekannten vorbildlichen Aufmachung vorliegt und daß die sich jeweils selbst präsentierenden Studienkomponisten Yochanan Afek, Hillel Aloni, Amatzia Avni, Ofer Comay, Gady Costeff, Noam Elkies, Yehuda Hoch, Noam Manella und Mordenai Shaham sind. Von jedem von ihnen kann sich der Leser mittels eines Kurzportraits und Fotos auch ein persönliches Bild machen. (GüBü)

Uri Avner, Paz Einat & Yoel Aloni *Lender Combinations – Baruch Lender and His Chess Problems* Herausgegeben von Variantim, Tel Aviv 1996, 176 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 45,– DM, zu beziehen bei Uri Avner (16, Hazamir Street, IL–Ramat Gan 52596), bei Zusendung per Luftpost mit 6,– DM Zuschlag. — Auch dieses sich im blauen Leineneinband präsentierende Buch wurde bereits im Heft 162 angesprochen (Seiten 520/521). Der Lebensweg des 1913 im ukrainischen Lutsch als Sproß einer einflußreichen Familie geborenen und 1994 verstorbenen bedeutenden israelischen Komponisten wird zunächst aus familiärer Sicht von Tochter, Sohn und Enkelin skizziert, bevor im Hauptteil 148 seiner Probleme – chronologisch geordnet und den Zeitraum von 1946 bis 1994 überdeckend – mit Kommentaren der Herausgeber vorgestellt werden. Während anfangs die Zweizüger dominieren, treten ab Mitte der Siebziger Jahre Selbst- und Reflexmatts immer mehr in den Vordergrund, gelegentlich auch andere Gattungen. Der vom Jubilar erstellte Preisbericht zum „Lender–75“ Jubiläumsturnier und drei Artikel aus seiner Feder, persönliche Worte aus schachlicher Sicht von Y. Kost, M. Withzum und P. Valois sowie die Rede eines Nachbarn bei Lenders Beerdigung schließen den Band ab. Im Ergebnis wird hier ein Problembuch vorgelegt, das über den rein schachlichen Aspekt hinaus auch seinen sehr persönlichen Blick auf den Menschen Baruch Lender erlaubt und sich dadurch von vielen anderen, vom schachlichen Konzept her vergleichbaren Büchern abhebt. (GüBü)

John Rice *Chess Wizardry: The New ABC of Chess Problems* Batsford, London 1996, 352 Seiten, kart., DM 45 — 1970 hat der Autor sein *ABC of Chess Problems* veröffentlicht, eine seit langem vergriffene alphabetisch geordnete Begriffsübersicht, im deutschsprachigen Raum ungefähr vergleichbar mit dem ebenfalls längst nicht mehr erhältlichen Sidler'schen *Problemschach* von 1968. Beim vorliegenden Band von einer Neuauflage zu sprechen, ist angesichts des Umfangs der Bearbeitung und Aktualisierung fast eine Untertreibung – es wurden unter anderem 250 Probleme (von insgesamt 460) neu aufgenommen. Das Buch gliedert sich in vier Teile: Vor dem alphabetisch geordneten 240-seitigen Hauptteil hat der Autor auf etwa 20 Seiten eine Einführung untergebracht, die sich in erster Linie an den bisher noch nicht mit Problemschach vertrauten Leser wendet und ihm den Zugang zur Materie erleichtern will. Dieser Teil könnte, verbunden mit dem etwas reißerischen ersten Teil des Titels (für die „Hexerei“ ist der Verlag, nicht der Autor verantwortlich) durchaus geeignet sein, dem Problemschach auch neue Freunde zuzuführen. Im Teil III sind 150 Probleme überwiegend jüngerer Datums zum Lösen gegeben, d. h. die kommentierten Lösungen stehen am Ende dieses Kapitels. Ein Exkurs übers Komponieren schließt den Band ab, der dann noch mit einigen nützlichen Registern abgerundet wird. Wer vermutet, daß der als Zweizügerexperte bekannte Autor sich im Hauptteil überwiegend auf seinem Spezialgebiet tummelt, wird von der Fülle der Stichworte überrascht sein, zu denen er Definitionen bietet, fast durchwegs anhand von ausführlich erläuterten Beispielaufgaben. Dabei kommt neben

dem direkten Matt, auf dem der Schwerpunkt liegt, auch das Märchenschach mit seinen wichtigsten Begriffen zum Zuge. — Das Buch ist einfach ein „Muß“ für jeden Problemfreund und es füllt eine Lücke, da derzeit wohl kein vergleichbares Nachschlagewerk angeboten wird. (GüBü)

Jakow Wladimirow
1994 *Umnov-Memorial*
1. Preis

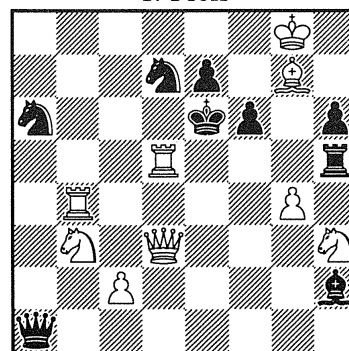


#3 (13+11)

2.e:d5! (2.Td:d5+??) [3.Le3#] 2.- S:d5 3.Te4#; 1.- c5 2.S:d5! (2.Td:d5+? L:d5!) [3.Le3#] 2.- L:d5 3.Td:d5#. Eine unbedingt empfehlenswerte Monographie! Interessenten wenden sich bitte an den Autor (Adresse: 17 Kor.2 Kw.157, Petrosavodskaja, RUS-125502 Moskau A-502), der im übrigen etwas Deutsch versteht. (GüBü).

Juri M. Gordian & Stanislaw A. Kirilitschenko (Hrsg.): *Schachowa kompozizija Ukraini. Albom 1986-1990*. Nikolajew 1996 (160 Seiten, kartoniert, in ukrainischer Sprache, Auflage: 200 Exemplare. Zu beziehen beim Herausgeber Stanislaw A. Kirilitschenko, UKRAINE, 327001, Nikolajew-1, a./ja. 13, durch Einsendung von 11 US\$). — Das erste Album der Ukraine hat offiziellen Charakter. Auf der Grundlage hier aufgenommener Probleme verleiht die Ukrainische Kommission für Problemschach ihren Komponisten diverse nationale Titel nach einem festgelegten Punktesystem. Insgesamt sind 784 Aufgaben in diesem Buch vertreten, unterteilt in 262 Zweizüger, 106 Dreizüger, 73 Mehrzüger, 96 Studien, 54 Retros, 33 Selbstmatts, 123 Hilfsmatts und 37 Märchenaufgaben. Konzeptionell ist die Problemsammlung an die FIDE-Alben der ersten Generation angelehnt. So werden zuerst die gesamten Aufgaben und danach die Lösungen gebracht (gemäß FIDE-Konvention in deutscher Notation). Mit dem Verzicht auf ein Themenregister wurde eine weitere Unart der alten Alben übernommen, man kann nur auf das Autorenregister zurückgreifen. Die Steinkontrolle unter den Diagrammen fehlt; dies hat zur Folge, daß die Aufgaben eines Genres bunt durcheinandergewürfelt erscheinen (Ausnahme: die Studien, die nach dem Roycroft-Kode geordnet sind). Alle Aufgaben wurden von zwei Auswahlrichtern auf der Basis des 4-Punkte-Systems bewertet. Probleme mit fünf und mehr Punkten gelangten ins Album. Die Wertungen sind den jeweiligen Lösungen angefügt. Die Qualität der Aufgaben ist – soweit ich dies überschauen kann – ausgezeichnet. Dafür bürgen so klangvolle Namen wie Bogdanow, Marandjuk, Motschalkin, Rudenko, Soroka und anderer international bekannter Ukrainer. Wen also das fehlende Themenregister nicht stört, der bekommt für umgerechnet 17 DM eine Menge gutes Problemschach geboten. Zudem haben westliche Problemfreunde hier die einmalige Möglichkeit, sich viele weitgehend unbekannte Quellen des Ostens zu erschließen. Der zweite Band (1991-1993) ist in Vorbereitung, weitere Alben, die dann mit der Periodik kommender FIDE-Alben übereinstimmen sollen, sind geplant. (Lösung der Rudenko-Aufgabe: 1.c4! (2.Df5+ T:f5 3.g:f5#); 1.- De5 2.De2! (2.- De4,e3?); 1.- Se5 2.De3! (2.- Dg1?); 1.- Le5 2.De4! (2.- Th3?)). (ThZ)

Valentin Rudenko
Browari-87
1. Preis



#3 (9+9)

Nicht vergessen: **Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach** : 8. - 11. Mai 1997. Anmeldungen bei: Zdravko Maslar, Güntherstr.11, 56626 Andernach, 02632 / 1577 (-be-)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. Vorsitzender HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648.

2. Vors. und Schriftleiter GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 089-6374633.

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82391 Starnberg.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 02841-42106.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561-4727.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Auf'm Kamp 83, 41462 Neuss, Tel. 02131-58352

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtsparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag: jährlich DM 60,-. Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto).

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Hans Hofmann	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Dieter Hübner	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Peter Kahl	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Wilhelm Bleeck	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Thomas Brand	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wolfgang A. Bruder	Christian Mathes	Falk Stüwe
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Dr. Wolfgang Dittmann	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Prof. Friedr. Dworschak	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Stephan Eisert	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Kurt Ewald	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Wilhelm Heim	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler

INHALT

Entscheid im Informalturnier 1995, Abteilung Dreizüger	1
Entscheid im Informalturnier 1989–91, Abteilung Schachmathematik und Denksportaufgaben	2
Aktuelle Meldungen	6
Josef Haas 75 Jahre	8
Stephan Eisert: Zur Kombination Kling	10
Peter Hoffmann: En passant? - passé!	14
Urdrucke	15
Lösungen aus Heft 159, Juni 1996	23
Bemerkungen und Berichtigungen	34
Briefkasten	35
Turnierberichte	36
Buchbesprechungen	42